

# Chronik

„100 Jahre Coburger Hütte“  
1901 - 2001



Archivexemplar  
nicht ausleihbar

8 S 106  
FS  
(2001)



Sektion Coburg im  
Deutschen Alpenverein

## 100 Jahre Coburger Hütte

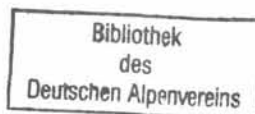
*Lieblingskind - Sorgenkind,  
du, unsere Hütte in den Mieminger Bergen,  
bist in die Jahre gekommen.*

*Viel musstest erdulden in all den Jahrzehnten.  
Nicht ohne Blessuren kamst du davon.  
Doch grüßt du uns freundlich wie eh und je.*

*Dank sei heute denen, die dich erbauten,  
Dank auch allen, die dich mit Liebe betreut,  
Dank den Wirten, die Freude uns schenkten.*

*Bleiben sollst du,  
was du warst, was du bist:  
Bergsteigerstützpunkt im schönen Tirol.  
Dem gilt unsre Mühe, dich zu erhalten,  
dich, Sorgenkind - Lieblingskind*

*Erich Bauer*



2001 1250

**Titelseite:**

Schwarz-Weiß Aquarell von Heinrich Höllein (1874 - 1947 Cbg.)  
als Werbebild für den Kauf von Anteilscheinen zum Hüttenbau (siehe auch Seite 13)  
Aus dem Objektbestand des Stadtmuseums Coburg IN 2528

## Einleitung

Warum eine Festschrift zum 100-jährigen Hüttenjubiläum, werden sich unsere älteren Sektionsmitglieder fragen? Es wurde doch schon über die verschiedensten Vereinsjubiläen geschrieben. Wir denken diesmal mehr an die jüngeren Sektionsmitglieder, die eventuell nicht im Besitz der Festschriften sind, und sich doch für das Zustandekommen unserer Hütte interessieren.

Diesen Werdegang wollen wir versuchen von der Platzsuche und der Planung 1895 bis zum Jahr 2001 zusammenhängend aufzuzeichnen. Hierfür muss vor allem allen ehemaligen Vorstands-, Beiratsmitgliedern und Hüttenwarten ehrend gedacht und gedankt werden, die sich für unseren Hüttenbau in einer so angespannten Zeit eingesetzt haben.

Dank sei aber auch allen Sektionsmitgliedern gesagt, die durch finanzielle Unterstützung oder freiwillige Arbeitseinsätze der Coburger Hütte zu ihrem heutigen Aussehen verholfen haben.

Auch unsere Hüttenwirte seien nicht vergessen, die oft unter schwierigsten Bedingungen die Hütte bewirtschaften mussten.

  
Hans Joachim Roß

  
Gerhard Knauer

## Grußwort



Theodor Heuß hat einmal gesagt:  
„Der Sinn des Reisens ist, an ein Ziel zu kommen -  
der Sinn des Wanderns, unterwegs zu sein.“

„Wer den landschaftlich überaus reizvollen Aufstieg zur Coburger Hütte in den Mieminger Bergen schon einmal gegangen ist, kann dem nur beipflichten.“

Die Geschichte der Entstehung dieser Schutzhütte zeigt, wieviel Initiative und Engagement die an der Entstehung beteiligten freiwillige Helfer aufbringen mußten. Schon allein die Vorplanungen waren von zahlreichen Rückschlägen gekennzeichnet. für ihren selbstlosen Einsatz müssen wir allen Aktiven auch heute noch Respekt zollen. Doch die Mühe hat sich gelohnt. Das Kleinod feiert in diesem Jahr sein 100jähriges Bestehen.

Im Namen der Stadt Coburg, aber auch ganz persönlich, gratuliere ich der Sektion Coburg im Deutschen Alpenverein zu diesem besonderen Jubiläum. Dem Verein, seiner Vorstandschaft sowie seinen Mitgliedern wünsche ich eine erfolgreiche Zukunft und weiterhin viel Freude beim Wandern und Bergsteigen. Die Coburger Hütte möge allen Wanderfreunden im Sinne von Theodor Heuß noch viele Jahre Schutz und Unterkunft bieten

  
Norbert Kastner  
Oberbürgermeister, Stadt Coburg

## Grußwort

Die Coburger Hütte steht wie kaum eine andere beispielhaft für Geschichte und Entwicklung des Deutschen Alpenvereins. Im Jahre 1901 eingeweiht, gehört sie gerade noch in die Gründerzeit des Vereins, und es waren begeisterte Bergliebhaber, die für ihre „Geburt“ sorgten. Sie waren beflügelt von alpinistischem Idealismus und machten sich - fast muss man sagen „zum Glück“ - nicht allzu viele Gedanken darüber, welche Schwierigkeiten im Laufe eines langen Hüttenlebens auftauchen könnten. „Zum Glück“ deswegen, weil sie dann möglicherweise das Abenteuer nicht gewagt hätten.



Die Wirren des Ersten Weltkrieges, vor allem die nachfolgende Geldentwertung, brachten die Sektion wegen der Hütte in finanzielle Schwierigkeiten, von denen sie sich erst nach Jahren wieder erholte, und die Chronik der Sektion ist voll von immer neuen Herausforderungen, die sich immer wieder um Ver- und Entsorgung, aber auch um notwendige bauliche Veränderungen drehten. Die Liebhaberei wurde immer wieder mit der Notwendigkeit zu sachkundigem Management konfrontiert.

Der Sektion Coburg gelang es, alle Hürden zu nehmen, zuletzt der Bau einer biologischen Kläranlage, mit der die Coburger Hütte jetzt auf modernstem Stand bei der Entsorgung der Abwässer ist. Darüber hinaus gelang der Sektion sogar noch der Betrieb zweier weiterer Hütten: die Breitenkopfhütte und die Jurahütte Wattendorf als heimatnaher Stützpunkt, vor allem für die Kletterjugend.

Ähnlich prägten die derzeit über 300 Hütten des DAV die Entwicklung des gesamten Vereins und die Geschichte des Alpinismus, der sich ohne Hütten nicht hätte entwickeln können. Es braucht viel Idealismus und Einsatz, viel ehrenamtlichen Fleiß und Mühe, oft auch das nötige Quäntchen Glück, so eine Hütte über hundert Jahre hinweg erfolgreich zu erhalten und den jeweiligen Erfordernissen anzupassen.

Die Feier des hundertjährigen Bestehens der Coburger Hütte ist daher für mich Anlass, allen Beteiligten im Namen des gesamten Deutschen Alpenvereins herzlich zu danken. Für die Feierlichkeiten die besten Wünsche und der Sektion samt Hütten eine glückliche Zukunft.

Josef Klenner

Erster Vorsitzender, Deutscher Alpenverein e.V.

## Geleitwort des 1. Vorsitzenden



Die vor 100 Jahren von der Sektion Coburg mit viel Idealismus errichtete Coburger Hütte liegt wohl an einem der schönsten Plätze Nordtirols. Für diese gelungene Geländeauswahl unserer Berghütte müssen wir den Ersterbauern heute noch dankbar sein. Nicht ohne Grund findet man alljährlich in Kalendern und alpinen Publikationen immer wieder Bilder von der einmaligen Umgebung unserer Hütte.

Natürlich war früher das Steigen auf eine Hütte viel beschwerlicher und auch der Aufenthalt äußerst spartanisch, dafür waren aber Worte wie Energiekonzept, Lastmanagement, UV-Anlage und Kläranlage völlig unbekannt. Diese Maßnahmen unserer Zeit dienen allesamt dem Umweltschutz und haben, für den Gast kaum sichtbar, eine betagte Hütte zu einer umweltverträglichen modernen Berghütte verändert. Als Vorstand einer DAV-Sektion spürt man des öfteren „zwei Seelen in der Brust“ und ist hin- und her gerissen zwischen „der Last und der Lust“ eine Hütte in den Bergen zu besitzen. Manchmal stellt man sich dann durchaus die Frage: „Ist unsere moderne Zeit wirklich die bessere und wünschenswertere Zeit?“

Ein Dank an alle Förderer unserer Baumaßnahmen, insbesondere dem Hauptverein, der Stadt Coburg und unseren Patensektionen, die diese Umweltschutzmaßnahmen erst ermöglichen haben. Trotz aller Veränderungen ist unsere Hütte immer noch eine gemütliche Berghütte geblieben. Sie liegt in einer faszinierenden Bergkulisse und ist liebenswert wie in früheren Zeiten. Besuchen Sie unser Coburger Kleinod in den Mieminger Bergen. Sie sind jederzeit ein gern gesehener Gast auf unserer Hütte.

In der Hoffnung, dass die Coburger Hütte noch viele Generationen überdauern wird, immer regen Besuch von Bergfreunden findet und dass sich die Sektion in Zukunft weiter so erfolgreich entwickeln möge wie bisher, grüße ich alle Mitglieder und Freunde.

Horst Fischer

1. Vorsitzender der Sektion Coburg

## Kontakte zur Coburger Hütte, für deren Verbindungen die DAV-Sektion Coburg besonders dankbar ist.

### Die Patensektionen :

- **DAV-Sektion Neustadt bei Coburg**  
1. Vorsitzender Herr Willi Riedl, Patenschaft seit 1986
- **DAV-Sektion Beckum**  
1. Vorsitzender Herr Willi Klenner, Patenschaft seit 1988
- **DAV-Sektion Neu Ulm**  
1. Vorsitzender Herr Johannes Mann, Patenschaft seit 1991
- **DAV-Sektion Kronach / Frankenwald**  
1. Vorsitzender Herr Siegfried Petrikowski, Patenschaft seit 1993

Für die DAV-Sektion Coburg bedeuten diese vier Patenschaften nicht nur hilfreiche finanzielle Unterstützungen im Rahmen der Hüttenumlage, sondern von ganz besonderem Wert sind die freundschaftlichen Verbindungen, die sich zwischen den Sektionen entwickelt haben. Gemeinsame Aktivitäten sollen auch weiterhin die herzliche Verbundenheit erhalten. Unsere Sektion ist zu großem Dank verpflichtet. Erwähnt werden sollen aber auch die guten nachbarschaftlichen Verbindungen zu den Sektionen Sonneberg, Suhl, Lichtenfels, Meiningen und Müzzschlag.

Hervorzuheben ist ebenfalls das besonders freundschaftliche Verhältnis zu den **Bergkameraden** in Österreich, mit denen wir so manche schöne Stunde auf der Coburger Hütte verbracht haben.

- **Die Bergrettung Ehrwald** ( Obmann Herr Gottfried Atzenhofer )
- **Die ÖAV-Sektion Ehrwald** ( 1. Vorsitzender Herr Luis Schennach )
- **Die Gemeinde Ehrwald** und **Die Gemeinde Mieming**

Beide Gemeinden spielen für die Coburger Hütte eine wichtige Rolle. Zum Einen ist die logische Anbindung der Hütte zwar die Gemeinde Ehrwald, andererseits liegt die Hütte selbst jedoch auf dem Gebiet der Gemeinde Mieming.

Ähnlich verhält es sich mit den angrenzenden **Agrargemeinschaften**.  
- **Agrargemeinschaft Seebenalp** ( Obmann Herr Benedikt Kranebitter )

- **Agrargemeinschaft Ehrwald-Oberdorf** ( Obmann Herr Josef Paulweber )  
Für das völlig problemlose Miteinander möchte sich die DAV-Sektion bedanken.

Die Coburger Hütte ist natürlich für die Ehrwalder Sommertouristen ein attraktives Ziel und somit ist eine enge Zusammenarbeit mit dem **Tourismusverband Ehrwald** ( Obfrau Monika Kronspieß ) von großer Bedeutung.

Ein besonders herzliches Verhältnis bestand schon immer zu den **Pächtern der Seebenalm**. So mancher Coburger Bergfreund hatte nach einem Einkehrschwung bei der Familie Kapferer dann leichte Schwierigkeiten beim weiteren Aufstieg zur Coburger Hütte.

Aber was wäre die Coburger Hütte ohne ihre Hüttenwirte. **Die Hüttenwirte der Coburger Hütte** haben nie ein leichtes Arbeiten gehabt. Schon allein die vielen Baumaßnahmen ließen selten Ruhe einkehren.

Die Sektion dankt allen bisherigen Hüttenwirten, aber auch unserem jetzigen Hüttenpächtern Friedrich und Reingard Schranz für ihren großartigen Einsatz.

### Wie alles anfang...

...immer wieder kann man von Bergsteigern und Bergwanderern hören wenn sie nach schweißtreibendem Aufstieg auf der Terrasse vor der Hütte stehen, wie idyllisch dieser Platz liegt. Vor uns der Seebensee mit dem Wettersteinmassiv, hinter uns der Drachensee mit Grünstein und Drachenkopf.



Aber wie kam es überhaupt zum Bau der Hütte und zur Wahl dieses Platzes?

Am 16. Juni **1879** wurde die Sektion Coburg im Deutschen und Österreichischem Alpenverein gegründet. 1. Vorsitzender war Herr Dr. Bernhard Graf. Der

Sektion gehörten 47 Gründungsmitglieder an.

Ab **1883** führte Herr Rechtsanwalt Emil Bahmann die Sektion.

**1887** übernahm Herr Rechtsanwalt und Notar Burkhard Quark den Posten des 1. Vorsitzenden.

Bereits **1894** zählte die Sektion fast 100 Mitglieder. Schon damals beteiligten sich die Coburger Vereinsmitglieder an der Erschließung des Alpenraumes.

Auf Anregung von Herrn Freiherrn von Lichtenberg (früher Coburg) wählte man als Arbeitsgebiet die Mieminger Berge aus.

Hier reifte auch im Stillen der Gedanke, eventuell einmal eine Unterkunftshütte zu bauen.

**1895** musste ein neuer 1. Vorsitzender gewählt werden, da Herr Quark den Vorsitz niederlegte. Die Wahl fiel auf Dr. med. Waldvogel. Nun galt es die Mitglieder vom Bau einer Hütte zu überzeugen.

Die Herren Dr. Waldvogel (1. Vorsitzender), Ludloff, Meyer, Rädlein und Schraidt (Vorstandsmitglieder) besuchten im Sommer 1895 die Mieminger Berge, um sich nach einem geeigneten Platz für eine Hütte umzusehen.

In Ehrwald auf über 1.900 m Höhe fanden sie den Platz, auf dem heute unsere Hütte steht. Nach Rückkehr von der Erkundungsfahrt verstand es Herr Dr. Waldvogel in einem zündenden Vortrag, die Sektionsmitglieder und auch weitere Kreise von der Wahl des Bauplatzes für ein Unterkuftshaus zu überzeugen. In einer Sektionssitzung am 02. Oktober 1895 wurde der Bau einer Sektionshütte beschlossen.

Da dem Verein nur geringe Eigenmittel zur Verfügung standen, musste man wohl von dem Bau einer damals modernen Hütte absehen und für die dringenden Bedürfnisse eine einfachere Hütte planen. Die Sektion nahm daraufhin Verhandlungen mit dem Adlerwirt Johann Guem in Ehrwald auf, eine kleine Hütte zu bauen.

Am 02. November 1895 verpflichtete sich derselbe zum ungefähren Preis von 600 Gulden eine doppelt getäfelte Holzhütte mit zwei Räumen von je 3,50 - 4,00 qm für sechs bis acht Matratzenlager zu bauen.



Vor der Hauptversammlung waren bereits 2 060 Mark durch Spenden auf dem Vereinskonto.

In der Hauptversammlung vom 22. November 1895 wurde daraufhin beschlossen, ein größeres Unterkuftshaus als früher vorgesehen zum Preis von ca. 1 500 bis 2 000 Mark zu bauen.

Außerdem konnte den Sektionsmitgliedern durch ein Schreiben der Gemeinde Untermieming, als Eigentümer des in Frage kommenden Gebietes, am 16. November 1895 folgendes mitgeteilt werden:

Die Gemeinde überlässt den Bauplatz kostenlos, stellt allerdings die Bedingung, dass im Falle der Auflösung der Sektion die Hütte in Gemeindebesitz übergehen solle. Somit schien der Bau der Hütte gesichert.

### Vorbereitung und Planung

Nun begann für die Vorstandschaft eine aufreibende Zeit, die sich ein Außenstehender kaum vorstellen kann.

Pläne und Kostangebote lagen bereits vor. Beim Zentralkomitee des D. und Ö. Alpenvereins war ein Antrag zur Bezuschussung eingereicht und Verhandlungen mit den Behörden geführt worden.

Da die Finanzierung gesichert und die Planung genehmigt war, dachte man an den Beginn der Ausführung. Eine Hüttenkommission, die aus den Herren Dr. Waldvogel, Justizrat Quark, Baurat Meyer und Schulrat Dr. Riemann bestand, sollte mit der Leitung des Baues beauftragt werden.

Die Fertigstellung der Hütte wurde auf das folgende Jahr festgelegt.

Groß war die Enttäuschung, als mit Schreiben vom 22. Juli **1896** die Gemein-

de Untermiemiung den als Bauplatz vorgesehenen Grund und Boden weder unentgeltlich noch gegen Bezahlung abgeben würde und somit die Erlaubnis zum Hüttenbau verweigerte.

Aus welchem Grund auch immer dieser Sinneswandel zustande kam, war der Sektion nicht nachvollziehbar.

Trotz dieses ablehnenden Bescheides ließen sich Vorstand und Sektionsmitglieder nicht entmutigen und suchten in den Mieminger Bergen weiter nach neuen Bauplätzen.

In Augenschein wurden der Seebensee, die Nähe der Grünsteinscharte und die Hölle genommen.

Diese Vorstellungen erwiesen sich jedoch alle als undurchführbar. Als andere Sektionen vom Scheitern unserer Baumaßnahme erfuhren, erwog die Sektion Würzburg eine Hütte in der Nähe des Mieminger Joches zu bauen.

Anfang des Jahres **1897** trat man mit der Gemeinde Obsteig in Verhandlung. Diese bot der Sektion südwestseits, eine dreiviertel Stunde unterhalb der Grünsteinscharte, in der „Hölle“ einen Bauplatz von 9 ar gegen eine einmalige Entschädigung von 25 Gulden an.

Auch dieser Plan musste verworfen werden, weil die Gemeinde Obsteig an die Überlassung des Grundstückes weitere Bedingungen stellte, die sich mit den Bestimmungen des D. und Ö. Alpenvereins nicht vereinbarten.

Die Enttäuschungen, die die Sektion erfahren musste, waren so groß, dass man in Erwägung zog, einen Hüttenbau in den Mieminger Bergen aufzugeben. Den bereits vorhandenen Hüttenbaufonds legte man verzinst an, womit man bewies, dass der Bau eines Unterkunftshauses nicht aufgegeben wurde.

Auch **1898** befasste man sich wieder mit der Baumaßnahme und hatte das Gebiet um die Mieminger noch nicht aufgegeben. Die Mitgliederzahl war inzwischen auf 159 angestiegen.

**1899** konnte die Sektion ihre „Schubladenplanung“ von 1896 wieder hervorholen und mit der Gemeinde Mieming neue Verhandlungen aufnehmen.

Einsichtsvolle Männer der Gemeinde hatten wohl gemerkt, dass eine Schutzhütte auch dem Fremdenverkehr zugute kommen würde. Als Freund und Förderer des Hüttenbaues erwies sich Herr Postmeister Otto Thaler aus Obermieming.

### Im Sommer 1899..

...begaben sich die Herren Dr. Waldvogel, Dr. Ludloff und Hofapotheker Günther nach Untermiemiung und erreichten, gegen eine Entschädigung von 100 Mark, von der Gemeinde einen Bauplatz am Drachensee von 500 Quadratklaffer = 1750 qm als Eigentum zu erhalten.

Nach Erwerb von Grund und Boden waren eine Reihe von Formalitäten, so auch der Kaufvertrag, rechtskräftig zu unterschreiben, was längere Zeit in Anspruch nahm.

Im Vordergrund des Jahres **1900** stand die Abklärung der finanziellen Ange-

legenheiten. Die Höhe der Bausumme war inzwischen auf 8 000 Mark veranschlagt. Eine Kommission aus den Mitgliedern Herr Rechtsanwalt Hirsch und Herr Oberschulrat Dr. Riemann wurde gewählt und beauftragt, über die Deckung der Kosten zu beraten und Vorschläge zur Finanzierung zu unterbreiten.

4 000 Mark waren vom Zentralausschuß des D. und ÖAV für den Neubau bewilligt und von der Generalversammlung in Straßburg genehmigt worden.

3 000 Mark brachten die Mitglieder als freiwillige Beiträge auf. Somit blieb ein Fehlbetrag von 1 000 Mark. Auf Antrag der Finanzkommission konnten hierfür Anteilscheine zu je 10 Mark erworben werden. Somit war die Finanzierung der Maßnahme gesichert. Außerdem hatte die Sektion das Glück, in Herrn Major a. D. Kade einen Mann zu haben, der weder Zeit noch Mühe scheute, vorbereitende Arbeiten in die Wege zu leiten und zu überwachen. Im Juni desselben Jahres nahm Herr Kade die örtlichen Verhältnisse in Augenschein, um geeignete Firmen für die Ausführung der Baumaßnahme zu finden.

Dabei stellte der erfahrene Baufachmann fest, dass der von Herrn Johann Stüdl in Prag gefertigte Entwurf mit den vorhandenen Geldmitteln nicht ausführbar sei.

### Bau der Coburger Hütte

Nachdem ein von Herrn Kade abgeänderter Plan die Zustimmung des Zentralausschusses gefunden hatte, wurde mit den Vorarbeiten an der Hütte (Planieren der Baufläche) begonnen. Den Auftrag der Zimmerarbeiten erhielt die Firma Neuner aus Oberleutasch und der Mauerarbeiten die Firma Draxl aus Telfs. Diese Firmen verpflichteten sich, die Hütte bis zum 01. August 1901 schlüsselfertig zu übergeben.

Ein weiterer Glückstreffer für die Sektion war, dass Herr Hofapotheker Günther (damals in Lübeck) die Bauleitung übernahm. Aus diesem Anlass hielt er sich monatelang im Hüttengebiet auf. Durch seinen Einsatz war es möglich, dass der Neubau zum vorgegebenen Termin fertiggestellt werden konnte.

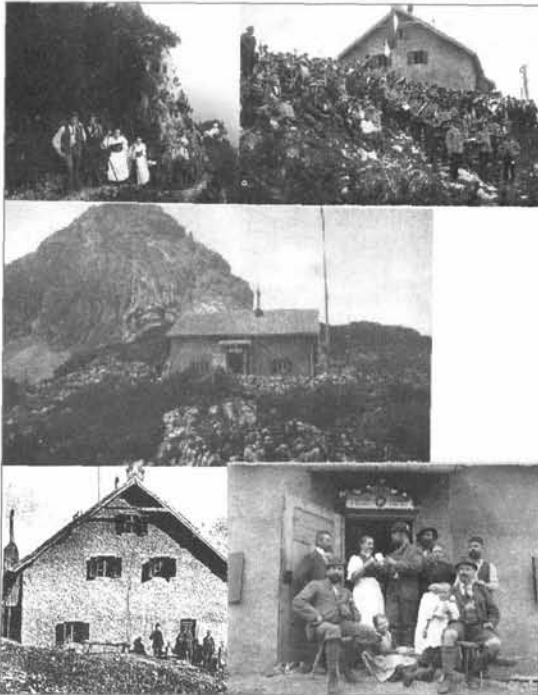
### Einweihung

Die feierliche Einweihung der Hütte mit Schlüsselübergabe wurde auf den 06. August **1901** festgelegt. Tage zuvor hatte sich schon eine stattliche Anzahl von den geladenen Festteilnehmern in Ehrwald eingefunden.

Am Abend vor der Einweihung fand ein fröhlicher Kommers beim Adlerwirt Guem (heute Hotel Bayerischer Hof) statt. Am nächsten Morgen, früh 6 Uhr, versammelte sich die Festgesellschaft vor dem Gasthof „Grüner Baum“.

Unter Vorantritt der Ehrwalder Dorfmusik bewegte sich der Festzug, dem sich auch viele Einheimische angeschlossen hatten, durch das Oberdorf dem Hohen Gang zu. Dies berichtete unser Mitglied Hans Hartlöhner und er schilderte weiter:

Die Felswände hallten wider von dem Jodeln und Jauchzen der in langer Reihe Aufsteigenden, und wenn auch die Sonne sich hinter Nebelschleiern verbarg,



so konnte dies die fröhliche Stimmung nicht trüben.

Grüppchenweise vorbei am Seebensee strebte man der Hütte zu. Wehende und knatternde Fahnen vor der Hütte hießen uns willkommen.

Etwa 300 Teilnehmer hatten sich inzwischen an der Hütte eingefunden darunter etwa 40 Sektionsmitglieder aus Coburg.

### Feierlichkeiten

Bevor die Feierlichkeiten begannen, hatten die Ehrengäste, darunter auch der 1. Präsident des D. u. Ö. Alpenvereins, Herr Prof. Dr. Ipsen aus Innsbruck, die Möglichkeit, die Hütte zu besichtigen und anschließend einen kleinen Imbiss zu sich zu nehmen. Zwischen Felsen und Latschen hatten sich die

Anwesenden gruppiert, als um 11 Uhr Herr Dr. Waldvogel der Hüttenschlüssel von Herrn Baumeister Neuner symbolisch überreicht wurde. Somit war das Haus in den Besitz der Sektion übergegangen.

Danach ergriff Herr Pfarrer Lutz aus Ehrwald das Wort und hielt eine eindrucksvolle Weiherede. Er sprach von der Majestät der Alpen, von dem erhebenden Einfluss, den die hehre Gebirgsnatur für jeden auf Schönheit empfänglichen Menschen ausübt. Er bezeichnete weiterhin die Liebe zu den Bergen als einen Ausfluss des in den Tiefen des Menschenherzens wohnenden Gefühls für alles Große und Erhabene, das in dem Werke den Schöpfer sieht und ehrt.

Unter dem Krachen der Böller, die hundertfaches Echo in den Bergen weckten vollzog der Geistliche die Weihe des Hauses.

Herr Dr. Waldvogel dankte in seiner Festrede vor allem dem Zentralausschuss für die Gewährung der nachgesuchten Subventionen.

Dankesworte richtete er aber auch an all diejenigen Bergfreunde, die sich um den Hüttenbau verdient gemacht hatten, sei es durch tatkräftiges Handanlegen oder großzügige Spenden gewesen.

Herr Prof. Dr. Ipsen wies in seiner Ansprache im allgemeinen auf die segensreiche und nutzbringende Tätigkeit hin, die der D. u. Ö. Alpenverein seit der Zeit seines Bestehens zum Nutzen des ganzen Tiroler Landes entfaltet habe. In seinen Schlussworten sprach er die Hoffnung aus, dass die soeben eingeweihte Hütte das Band der Freundschaft zwischen den ortsansässigen Bewohnern und der

Sektion Coburg fester knüpfen möge. Zum Schluss brachte Herr Bürgermeister Hirschfeld im Namen der Stadt Coburg die herzlichsten Glückwünsche dar und hob rühmend hervor, dass die Sektion durch ihr Werk auch der Vaterstadt diene. Der Name "Coburg" wird von nun an auch außerhalb der Reichsgrenzen eine Heimatberechtigung gefunden haben. Hiermit waren die offiziellen Feierlichkeiten zu Ende. Bei munteren Klängen der Ehrwalder Kapelle war dann um die Hütte herum noch reges Leben und Treiben.

### Reichtum für Coburg...

...man höre und staune! Da alle Anwesenden auf Kosten der Sektion so reichlich bewirtet wurden, sprachen die Einheimischen von dem ungeheueren Reichtum der Coburger, was aber nicht den Tatsachen entsprach.

Da man am Abend im Gasthof zum Speckbacher in Obermieming noch ein gemeinschaftliches Abendessen einnehmen wollte, wanderte im Laufe des Nachmittags eine große Zahl der Festteilnehmer über die Grünsteinscharte dorthin. Mit heiteren Reden, Musik- und Gesangsvorträgen ging der Tag zu Ende. Zum Schluss der Veranstaltung wurde Herrn Dr. Waldvogel nochmals Dank für seine aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen.

### Auf Stein gebaut...

Die neue Hütte bot alles, was man damals von einem Unterkunftshaus verlangen konnte. Sie ist aus Stein gebaut und mit einem Zementwurf verputzt. Der Dachstuhl ist aus Holz. Decken und Innenwände sind vertäfelt. Im Erdgeschoss befinden sich vier Räume, rechts vom Eingang das freundliche Gastzimmer mit herrlichem Blick auf den Seebensee und das Wettersteinmassiv. Neben dem Gastzimmer liegt die Küche. In Richtung zum Drachensee befinden sich zwei Matratzenlager, wovon das kleinere als „Damenzimmer“ genutzt wird. Ein kleiner Raum am Ende des Flures dient zur Aufbewahrung von Speisen und Getränken. Im Obergeschoss liegen die „Wohnung“ der Wirtschafterinnen, das Sektionszimmer und zwei Schlafräume. Der Dachraum, hoch genug und verschalt kann im Bedarfsfall auch von Touristen belegt werden. Das Hütteninventar (Gebrauchsgegenstände) stammte zum größten Teil aus Schenkungen. Die Neuanschaffung eines Ofens für die Gaststube und eines Kochherdes konnten aus freiwilligen Beiträgen finanziert werden. Durch den Besitz der Hütte wurde in der Generalversammlung vom 26.10.1901 die bisherige Satzung abgeändert. Der in der Dezemberversammlung gewählte Vorstand bestand nun zusätzlich aus dem Hüttenwart und fünf Beisitzern, von denen zwei in Gemeinschaft mit dem Hüttenwart den Hüttenausschuss bildeten.

### Hüttenwart als Vertrauensposten

Herr Apotheker Schneider wurde mit dem Amt des Hüttenwarts betraut. Als Beisitzer fungierten Herr Sanitätsrat Dr. Fritz Ludloff und Herr Realschullehrer Karl Lesch.



Folgendes konnte über den Posten eines Hüttenwarts nachgelesen werden: Es ist ein schwieriges und verantwortungsreiches Amt. Die Sektion muss ihrem Hüttenwart ein hohes Maß an Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit zugestehen, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden soll. Seine Stelle ist in erster Linie ein Vertrauensposten. Er hat jährlich dem Gesamtvorstand über die Tätigkeiten an der Hütte zu berichten.

Die Bewirtschaftung der Hütte war vertraglich für zwei Jahre an einen Pächter aus Innsbruck vergeben worden. Jedoch nach kurzer Zeit stellte sich die Pächterwahl als Misserfolg heraus. Es gelang dann, den Pachtvertrag gegen eine Entschädigung von 150 Gulden zu lösen.

Inzwischen lagen auch die Gesamtkosten des Hüttenbaus, einschließlich der im Jahre 1901 fertiggestellten Wege, und die Kosten der Einweihung (591,35 Mark) vor. Zu Buche standen 12 000 Mark. Nach Abzug der bewilligten Subventionen des Zentralausschusses von 4 500 Mark (4 000 Mark = Hütte und 500 Mark = Wege) blieben noch 7 500 Mark zu begleichen.

Durch freiwillige Spenden der Mitglieder konnte der Betrag bis auf 285 Mark reduziert werden. Dieser Fehlbetrag wurde aus dem Vermögensbestand der Sektion abgedeckt.

### Sektionsaufzeichnungen

In den Sektionsaufzeichnungen ist vermerkt, dass mit dem Jahr **1902** der Wirt von der Schanz, Herr Franz Ostheimer, Ehrwald, die Hütte als Pächter übernahm. In der Coburger Zeitung (Stadtarchiv) vom 19. Juni 1902 ist folgendes nachzulesen:

Kooperator Hosp in Ehrwald hat vorgestern mit dem Führeraspiranten R. Spielmann einen neuen Aufstieg von Ehrwald zum Seebensee entdeckt (was für ein Aufstieg wurde nicht beschrieben). Im Text geht es weiter :

Die Hütte wird zur Zeit vom 1. Hüttenwart Schneider (Cbg.) und dem Bergführer Michl Sonnweber (Ehrwald) bewohnt. Die Hütte wird jetzt „verproviantiert“ und für den Sommerbetrieb hergerichtet. Der „Hohe Gang“ (nur für Geübte), -kürzester Aufstieg zur Coburger Hütte, wurde von der Sektion München erstellt und 1902 der Sektion Coburg überlassen. Als erstes mussten für die Drahtseilsicherungen starke Eisenstifte angebracht werden.

Coburger Zeitung (Stadtarchiv) vom 30. Juni **1903**. Zur Zeit weilen auf der Coburger Hütte Mitglieder der AVS Coburg, um die Hütte für die bevorstehende Saison in Stand zu setzen. Eine Gönnerin lässt auf ihre Kosten einen kostspieligen Steig zum Drachenkopf bauen.

Coburger Zeitung (Stadtarchiv) vom 15. August 1903: Gestern begingen einige Mitglieder des Verschönerungsvereins Ehrwald die von Herrn Apotheker Günther markierte Aufstiegslinie zur „Coburger Bank“ am Hohen Gang, um sich ein eigenes Urteil über den Wert dieser Wegtrasse zu bilden. Nach der Begehung heißt es: Man begreift nicht, wieso dieser trockene, schattige Waldweg nicht schon längst ausgebaut wurde.

Coburger Zeitung (Stadtarchiv) vom 21. Dezember **1904**: Die Sektion zählt inzwischen 321 Mitglieder.

Herr Dr. Waldvogel legt sein Amt als 1. Vorsitzender nieder und wird zum Ehrenmitglied ernannt.

**1905** übernahm Herr Staatsanwalt Richard Leutheußer die Vereinsführung. Herr Apotheker Schneider behielt weiter den Posten als Hüttenwart.

Auch im Jahre **1906** waren bauliche Mängel zu beseitigen, und so war die Hütte schon damals das Sorgenkind des Vereins. Sturm- und Schneeschäden gaben Anlass für notwendige Reparaturarbeiten. Eile war vor allem geboten, als man das Hüttendach am Drachensee wieder fand. Mit Freude wurde jedoch der Zustrom der Hüttenbesucher registriert. Machte sich hier schon die neue Zugverbindung Garmisch - Ehrwald - Reutte bemerkbar?

Durch ihren Hüttenwart, Herrn Schneider, war die Sektion ständig bestrebt, seine Anregungen zu verwirklichen. In dieser Versammlung wird auch die Installation eines Fernsprechanchlusses zur Hütte beschlossen.

**1907** übernahm Herr Dr. Waldvogel nochmals die Vereinsführung. Nachdem die behördlichen Genehmigungen für das Telefon vorlagen, konnte mit der Verwirklichung begonnen werden. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 927 Mark, wovon der Hauptausschuss 300 Mark übernahm. Im gleichen Jahr konnte auch der Bau einer Wasserleitung realisiert werden.

Das Wasser mit Trinkqualität wurde dem Grünsteinsee oberhalb des Drachensees entnommen und in einer Leitung mit starkem Gefälle zum Sattel des Drachensees geführt und von hier aus mit hohem natürlichen Druck zur Hütte geleitet. Die Kosten in Höhe von 1 700 Mark bezuschusste der Zentralausschuss mit 850 Mark. Außerdem erfüllt diese Wasserleitung eine weitere wichtige Aufgabe für den Hüttenbetrieb. Der Wasserüberschuss treibt am Fuße des Drachensees einen kleinen Turbodynamo, der sämtliche Räume der Hütte mit Licht versorgt.

Wie vorerwähnt, war die Telefonanlage installiert worden, und zu einer wohl ungewöhnlichen Zeit (28. - 31. Dezember 1907) beräumte Hüttenwart Schneider die Inbetrieb - und Abnahme an.

Zu diesem Vorhaben lud Schneider den 1. Vorsitzenden der Sektion Bamberg, Herrn Prof. Bindel, als umworbener Berater beteiligt, eine Anzahl junger Studenten aus München und die Sektionsmitglieder Karl Knorr und Hans Hartlöhner ein.



Die Erprobung der Sprechverbindung nach Ehrwald war zufriedenstellend.

Im Mai **1908** war es dann auch soweit, dass eine telefonische Verbindung in unsere Heimatstadt möglich war. Ein nach Coburg vereinbartes Gespräch dauerte stundenlang und war nach dem Zustandekommen kaum verständlich.

**1909** übernahm Herr Studienprofessor Karl Lesch die Sektionsführung.

Für das Jahr **1910** liegen keine besonderen Aufzeichnungen vor.

**1911** löste Herr Ostheimer (Ehrwald) das Pachtverhältnis.

**1912** bewirtschaftete Herr Bader, Besitzer des Gasthofes zum Grünen Baum, in Ehrwald die Coburger Hütte.

### Hüttenvergrößerung

Durch die neue Bahnstrecke und die steigende Besucherzahl auf der Hütte trug man sich **1913** mit dem Gedanken einer Hüttenvergrößerung.

Daraufhin ließ man **1914** Pläne für eine Erweiterung der Hütte ausarbeiten und in weiser Voraussicht am Seebensee ein kleines Sägewerk erstellen, das durch Wasserkraft betrieben wurde. Mit der Gemeinde Ehrwald war man wegen des erforderlichen Bauholzes in Verbindung getreten, und im Seebenwald wurde bereits das Holz geschlagen. Ein ansehnlicher Teil an Kanthölzern und Brettern war bereits geschnitten, als der Beginn des 1. Weltkriegs einen Strich durch die Rechnung machte.



Im 1. Weltkrieg **1914/18** führte die Hütte, abgesehen von etlichen Einbrüchen, ein friedliches Dasein. Wegen Einberufung der maßgeblichen Mitglieder zum Kriegsdienst sind für diese Jahre keinerlei Aufzeichnungen vorhanden. Vorstandswahlen fanden während des Krieges nicht statt. Das Vereinsleben kam fast zum Erliegen.

Nachdem man sich von den Kriegswirren erholt hatte, trat **1919** die Sektion Partenkirchen mit einem Gesuch an unsere Sektion heran, den „Daniel“ in unser Arbeitsgebiet einzubeziehen. Schweren Herzens wurde dem Wunsche entsprochen, jedoch mit dem Vorbehalt, dass das Arbeitsgebiet zurückgegeben wird, sobald Partenkirchen wieder die finanziellen Mittel zur Verfügung hätte. Auch setzte wieder ein mächtiger Ansturm ins Gebirge ein, der nur durch die schwer zu erlangenden Devisen und Einreisegenehmigungen gestoppt werden konnte. Trotzdem war der Besucherandrang auf unsere Hütte groß, und der Gedanke einer Erweiterung kam bei Vorstand und Mitgliedern ins Gespräch.

Plötzlich und unerwartet verstarb unser Hüttenwart, Herr Schneider, am **03. Juli 1920** in Garmisch, als er auf dem Weg zur Coburger Hütte war. Sein Nachfolger wurde Herr Professor Schloer. Ebenfalls durch den Tod unseres

Hüttenwirts, Herrn Bader, trat ein Wechsel in der Bewirtschaftung ein. Seine Witwe konnte den Wünschen der Sektion, die Hütte ganzjährig zu bewirtschaften, nicht nachkommen.

So übernahm die Nachfolge der Pacht im Jahr **1921** der Bergführer Herr Reinhart Spielmann. Trotz größter Bedenken ging die Vorstandschaft an einen Erweiterungsbau heran, obwohl ein weiterer Verfall unserer Währung zu erwarten war.

### Anbau der Hütte

Herr Prof. Schloer als neuer Hüttenwart und Reg. - Baumeister Ernst Brockardt erarbeiteten unabhängig voneinander verschiedene Pläne für die Erweiterung. Der eine Entwurf nahm die Schlafräume aus der Hütte und stellte ein Gebäude etwa 50 m in südlicher Entfernung auf.

Der zweite Entwurf von Herrn Prof. Schloer beschränkte sich auf einen Auf- und Anbau an die vorhandene Hütte.

In einer Versammlung am **30. April 1921** stellte dieser anhand eines Modells den anwesenden Sektionsmitgliedern seine Planung vor.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung am **30. Juni 1921** wurde diesem Vorschlag zugestimmt. Schon unmittelbar danach musste man die vorgesehene Erweiterung aus finanziellen Gründen überarbeiten und vereinfachen, da der Hauptausschuss des DAV eine angemessene Bezuschussung nicht gewähren konnte.

Trotzdem wurde im Frühjahr **1922** mit den Arbeiten begonnen. Dank der aufopfernden Tätigkeit unseres Hüttenwarts und des Hüttenwirts konnte am **03. September 1922** eine schlichte Feier zur Weihe des Erweiterungsbaues stattfinden. Sektionsmitglieder nahmen nur wenige teil, doch konnte man Vertreter befreundeter Sektionen begrüßen. Trotz seines hohen Alters ließ es sich Herr Pfarrer Lutz aus Ehrwald nicht nehmen, noch einmal zur Hütte aufzusteigen und die Weihhandlung zu zelebrieren. Die Fertigstellung war wohl eine Täuschung? Kaum waren die Gäste abgestiegen, stand nach einem Gewitter das Wasser im Gastraum. Mit Decken, Mänteln und Dachpappestücken versuchte man, das Dach abzudichten. Wie man feststellen musste, fehlte es noch an vielem. Trotzdem unternahm man einen Versuch, die Hütte auch im Winter zu bewirtschaften. Das Ergebnis war überraschend. 690 Besucher konnten während der Wintermonate beherbergt werden. Durch den zuvor beschriebenen Zustand der Hütte war das Vorhaben jedoch einmalig und bereits gescheitert. Aus diesem Grunde wurde der Gedanke zum Bau eines Winterraumes geboren.

### In letzter Minute

Da die Geldentwertung schon in der Bauphase größere Formen angenommen hatte, kam die Sektion in äußerste Bedrängnis. Die Ehrwalder Handwerker meldeten eine Gläubigerforderung von 1,5 Mill. Mark an und die Brandversicherungssumme wurde auf 10 Mill. Kronen erhöht. Da der Hauptausschuss nicht in

der Lage war zu helfen, und die Vereinsmitglieder ebenfalls nicht die notwendigen Gelder beisteuern konnten, sah es aus, als ob unsere Sektion einer Katastrophe entgegen gehen würde.

In diesem totalen Chaos legte auch noch der Hüttenwart, Herr Schloer, seinen Posten nieder. Ein Nachfolger war nicht zu finden. Die Sektion spielte schon mit dem Gedanken, ihre Zahlungsunfähigkeit zu erklären. Man sah dann doch davon ab, da sonst die Hütte verloren gewesen wäre.

Inzwischen waren die Gläubiger mit kleineren Rechnungsbeträgen abgefunden worden. Größere Firmen lehnten einen Vergleich ab und reichten Klage beim Landgericht Innsbruck gegen unsere Sektion ein.

Glück hatte unsere Sektion doch, denn die Schwestersektion aus Innsbruck vermittelte Herrn Rechtsanwalt Dr. Walde, der uns freiwillig einen größeren Kredit in der schon damals stabilen Kronenwährung anbot. Der 1. Vorsitzende, Herr Lesch, beschwor Herrn Hans Hartlöhner, sich um das hoffnungslose Schicksal der Coburger Hütte zu kümmern.

Somit war ab dem Jahre 1923 ein neuer Hüttenwart gefunden worden. Energiegeladen fuhr am Karfreitag 1923 Herr Hartlöhner nach Innsbruck zu Herrn Dr. Walde. Herr Rechtsanwalt Walde vertrat unsere Sektion unentgeltlich bei den österreichischen Gerichtsverhandlungen. So konnte in letzter Minute die Hütte gerettet werden. Durch die Bauunterbrechung musste man jetzt schnellstens handeln. Auch ließ Herr Stud. Professor Lesch in verschiedenen Vorstandssitzungen anklagen, dass er ab 1924 nicht mehr als 1. Vorsitzender kandidieren wird.

Nachdem im Frühjahr 1924 wieder stabile Geldverhältnisse eingetreten waren, konnte der Ausbau der Hütte weitergeführt werden. Was zur damaligen Zeit durch Idealismus geleistet wurde, soll hier kurz gestreift werden.

Die im Gastzimmer befindliche Wand sollte entfernt werden, um einen größeren Gastraum zu erhalten. Dahinter kam ein Felsblock zum Vorschein, der gesprengt werden musste. Unter Hinzuziehung eines Sprengmeisters aus Oberfering ging man zu Werke. Unter primitivsten Verhältnissen verhängte man im Gastraum Decke und Wände in tagelanger Arbeit dick mit Latschenzweigen, um durch herumfliegendes Gestein größere Schäden zu vermeiden. Nach gelungener Sprengung konnten zwei weitere Tische untergebracht werden.

Ein Kachelofen fand ebenfalls Platz in der Hütte. Der dazu notwendige Lehm als Bindemittel war auf der Hütte nicht vorhanden. Der Transport von Ehrwald wäre zu teuer gekommen. Deshalb entschloss man sich, Ton aus dem weit entfernten Negelsee zu holen und im Rucksack auf die Hütte zu schleppen.

Ein weiteres Kuriosum! Beim Gießen der Schlotaufsatzteile ging der Zement aus. Da zu dieser Zeit alle Handwerker aus Ehrwald zur Grasmahd waren, musste jemand gefunden werden, der den Zement zur Hütte schaffte.

Hüttenwirt Spielmann fand einen 60-jährigen Ehrwalder, der den Zentner Zement über den Hohen Gang zur Hütte brachte.

Unser Hüttenwart Hartlöhner war in der Zwischenzeit zum Ehrenmitglied ernannt worden.

In der Hauptversammlung legte Herr Lesch sein Amt als Vorsitzender nieder. Zu seinem Nachfolger wählte man Herrn Fabrikant Willy Gagel.

1925 schlägt der Hauptausschuss vor, folgende Hüttengebühren zu erheben: A - Mitglieder 1,00 Mark für das Bett, 50 Pfg. für das Matratzenlager u. 25 Pfg. für das Notlager (Heu). Nichtmitglieder zahlen den doppelten Betrag. Ferner soll eine einmalige Eintrittsgebühr von 25 Pfennigen erhoben werden. Die Sektion erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden, behielt sich jedoch vor, für abgeteilte Zimmer mit besser ausgestatteten Betten einen besonderen Preis zu verlangen. Eine Eintrittsgebühr von 25 Pfennigen ist aber nur zu entrichten, wenn nicht übernachtet wird. Zum Staunen ein kleines "Schmankerl" aus der Zeit 1924/25.

### 25-jähriges Jubiläum

Am 6. August 1926 war es dann soweit. Das 25-jährige Hüttenjubiläum konnte gefeiert werden. Der Ablauf der Feierlichkeiten gestaltete sich wie zur Hütteneinweihung 1901.

Worte des Dankes sprach 1. Vorsitzender Gagel den Gründern der Hütte, allen Spendern und freiwilligen Arbeitskräften sowie dem Hüttenwirt aus, bevor ein Überblick über die bisherige Geschichte der Hütte folgte.

Glückwünsche übermittelte Herr Direktor Rattinger von der uns freundschaftlich verbundenen Sektion Lichtenfels und überreichte eine stillechte Standuhr, die noch heute im Gastraum der Hütte steht.

Weiterhin gratulierten zum Hüttenjubiläum die Turngenossenschaft und der Verein für Bewegungsspiele. Als Gastgeschenk überreichten sie eine Gitarre und ein stattliches Hüttenbuch. Den Nachmittag verbrachte man bei echten Coburger Bratwürsten. Musik und Tanz sorgte für Unterhaltung vor der Hütte.

Eine Überraschung für alle Anwesenden war bei einbrechender Dunkelheit ein Feuerwerk und die bengalische Beleuchtung des Drachensees. Somit waren die Feierlichkeiten zu Ende. Erwähnt sei noch, dass die Feuerwerkskörper wegen des

Coburger Hütte a. Drachensee der Sektion Coburg  
Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins.



**Preis-Verzeichnis für Eintritt bei Tage und Übernachten.**

Hüttengebühren		Kr. 1
Für 1 Jahr	.....	2,00
Für 6 Monate	.....	1,00
Für 3 Monate	.....	0,50
Für 1 Monat	.....	0,25
Eintrittsgebühren		Kr. 2
Für 1 Jahr	.....	2,00
Für 6 Monate	.....	1,00
Für 3 Monate	.....	0,50
Für 1 Monat	.....	0,25

**Preis-Verzeichnis für Speisen.**

Suppen		Kr. 3
1 Liter	.....	30
2 Liter	.....	60
3 Liter	.....	90
Fleisch-Speisen		Kr. 4
1 Liter	.....	40
2 Liter	.....	80
3 Liter	.....	120
Zuspeisen		Kr. 5
1 Liter	.....	50
2 Liter	.....	100
3 Liter	.....	150

**Preisverzeichnis der Getränke.**

1 Liter Bier	.....	50
1 Liter Wein	.....	60
1 Liter Spirituosa	.....	70
1 Liter Kaffee	.....	80
1 Liter Tee	.....	90
1 Liter Milch	.....	100
1 Liter Obstsaft	.....	110
1 Liter Limonade	.....	120
1 Liter Erfrischungsgetränk	.....	130
1 Liter Mineralwasser	.....	140
1 Liter Sodawasser	.....	150
1 Liter Apfelsaft	.....	160
1 Liter Zitrusfrucht	.....	170
1 Liter Heidelbeersaft	.....	180
1 Liter Himbeersaft	.....	190
1 Liter Erdbeersaft	.....	200
1 Liter Kirschsft	.....	210
1 Liter Johannisbeersaft	.....	220
1 Liter Preiselbeersft	.....	230
1 Liter Preiselbeersft	.....	240

**Zu beachten!**  
Die Mitglieder der Coburger Hütte sind verpflichtet alle ihre persönlichen Sachen und Drachenseesgegenstände mitzubringen.

**Die Hüttenkommission der Sektion Coburg.**

**Preisverzeichnis für Speisen.**

Suppen		Kr. 3
1 Liter	.....	30
2 Liter	.....	60
3 Liter	.....	90
Fleisch-Speisen		Kr. 4
1 Liter	.....	40
2 Liter	.....	80
3 Liter	.....	120
Zuspeisen		Kr. 5
1 Liter	.....	50
2 Liter	.....	100
3 Liter	.....	150

**Preisverzeichnis für Speisen.**

Eierspeisen		Kr. 6
1 Liter	.....	60
2 Liter	.....	120
3 Liter	.....	180
Kalte Speisen		Kr. 7
1 Liter	.....	70
2 Liter	.....	140
3 Liter	.....	210



Zolles in Griesen von unseren Mitgliedern, Tierarzt Willi Brückner und Kaufmann Gustav Faber, bei schlechtestem Wetter von Garmisch über die Zugspitze - Knorrhütte zur Coburger Hütte getragen wurden. Nun hieß es, 160 Gästen, davon 100 Mitgliedern, Schlafplätze anzuweisen. Eng ging es zu, aber alle wurden untergebracht. Bei starker Belegung konnten etwa 90 Lager zur Verfügung gestellt werden, während es vor dem Umbau höchstens 60 Plätze waren. Durch den Hüttenumbau waren die Arbeiten der Sektion jedoch nicht erschöpft, galt es doch nun, sich über Jahre hinaus der Verbesserung der Wanderwege zu widmen. Außerdem war zu dieser Zeit der Bau einer Seilbahn von Ehrwald zum Seebensee im Gespräch.

**1927** wurden alle Wege von und zur Hütte neu markiert.

**1928** beschloss man in der Hauptversammlung, alle zur Verfügung stehenden Gelder dem Hüttenbau zuzuführen.

**1929** feierte die Sektion Coburg ihr 50 - jähriges Sektionsbestehen.

Ein Erdbeben erschütterte **1930** Ehrwald. Während im Tale Bilder von den Wänden fielen, Geschirr zu Bruch ging, Türen und Fenster aufsprangen, blieb unsere Hütte von diesem Ereignis verschont. Die Pacht des Hüttenwirts mit Reinhart Spielmann aus Ehrwald wurde verlängert. Die Hüttenpacht betrug Anfang der dreißiger Jahre 200 Reichsmark. Durch die legendäre 1 000 Mark Sperre wurde die Einreise nach Österreich erschwert, und ein zufriedenstellender Hüttenbesuch war nicht zu verzeichnen. Herr Fabrikant Gagel legt seinen Posten als 1. Vorsitzender nieder. Sein Nachfolger ab 1931 wurde Herr Dr. Bartenstein.

**1932** konnten keine Aufzeichnungen über Ereignisse auf der Coburger Hütte ausfindig gemacht werden. Herr Dr. Bartenstein trat als 1. Vorsitzender zurück.

**1933** gab Herr Hartlöhner seinen Posten als Hüttenwart auf. Sein Nachfolger wurde Herr Erich Ryssel. Zum 1. Vorsitzenden wählte man Herrn Stephan Scheller. Herrn Ryssels erste Tätigkeit war das Abgehen sämtlicher markierten Wege im Hüttengebiet. Persönlich markierte er den Zugangsweg über den Hohen Gang zur Hütte, den Weg von Biberwier zur Biberwier-Scharte und über die Grünstein-Scharte in die Höll bis Arzkasten.

Weiter erfolgte der Neubau eines Schuppens für den verfallenen Mulistall. Wegen der Geldsperre musste die Vergrößerung der Abortanlage und der Wasserturbine zurückgestellt werden.

Im Oktober **1934** verstarb unser langjähriger Hüttenwirt Reinhart Spielmann. Seine Ehefrau Marie Spielmann übernahm daraufhin die Pacht und Bewirtschaftung. Ihr Schwager Isidor Spielmann war ihr dabei behilflich.

**1936** wurde für Mitglieder des Deutschen Alpenvereins die 1 000 Mark Sperre aufgehoben.

### Wasserschloss

Durch den Anschluss Österreichs an das "Deutsche Reich" im März **1938** konnte die Grenze ungehindert passiert werden, und ein reger Hüttenbesuch

machte sich wieder bemerkbar. Hierdurch waren Vorstandschaft und Hüttenwart gefordert, den Versorgungsproblemen besondere Bedeutung beizumessen. Den größten Kummer, wie schon immer, bereitete die Wasserversorgung. Deshalb baute man das Wasserschloss am Grünsteinsee aus. Rohrleitungen wurden angeschlossen, teils eingegraben und zum Turbinenhaus geführt, das in Massivbauweise erstellt wurde.



Sechs neue Holzmaste zwischen Turbinenhäuschen und Hütte nahmen die elektrische Freileitung auf. Frau Marie Spielmann beendete im Herbst 1938 das Pachtverhältnis.

Neue Pächter wurden ab **1939** Bergführer und Skilehrer Ludwig Kerber und seine Frau Hedwig aus Ehrwald. Die Macht des „Großdeutschen Reiches“ hielt nun auch in den Bergen ihren Einzug. Zehn Unterkunftsplätze mussten für die Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF) bereitgestellt werden.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges, im Herbst 1939, beendete Herr Fabrikant Erich Ryssel seine Tätigkeit als Hüttenwart.

Seinen Posten nahm **1940** Herr Justiz - Oberinspektor Friedrich Funk ein. Die schwierige Aufgabe des neuen Hüttenwirts bestand darin, während des Krieges die Hütte betriebsfähig zu halten.

Trotz dieser schlechten Zeit konnte für ca. 1 000 Reichsmark noch ein Geräteschuppen hinter der Hütte aufgestellt werden. Sonst beschränkte sich jetzt die jährliche Arbeit auf Überprüfung des Hütteninventars, Markierung der Wege und Abrechnung zum Hüttenschluss. Größtes Problem im Laufe der Kriegsjahre war die Beschaffung von Bedienungspersonal.

Unterstützung bei der Suche fand der Hüttenwart bei unseren Hüttenpächtern Ludwig und Hedi Kerber.

Ein weiteres Kriterium war die Beschaffung von Lebensmitteln, für die der Hüttenwirt zu sorgen hatte. Später war hierbei der Verwaltungsausschuss des DAV behilflich, der Trockengemüse und Erbsmehlpulver zur Verfügung stellte.

**1941** wurde unser 1. Vorsitzender, Herr Stefan Scheller, zum Wehrdienst eingezogen, und Hüttenwart Funk übernahm stellvertretend auch noch den 1. Vorsitz.

**1942** konnten keine besonderen Vorkommnisse festgestellt werden.

Doch **1943** nahmen Ereignisse ihren Lauf, die nicht unerwähnt bleiben dürfen. Im Herbst 1943 musste unser Pächter Lucki Kerber seinen Wehrdienst antreten. Sofort stellte sich der Märtel Posch, Ehrwald, für die Bewirtschaftung und zur Unterstützung von Hedi Kerber zur Verfügung. Um ihren Hüttenpächter in der

Nähe der Hütte zu haben, bat die Sektion über den Verwaltungsausschuss des DAV um Abstellung von Ludwig Kerber zur Gendarmerie nach Leermos. Für die Überwachung der Hütte während des Winters 1943 / 44 wurden der „Jäger - Karl“ aus Ehrwald und Unteroffizier Wildgruber von der Wehrmachtshütte der Ehrwalder - Alm bestellt, nachdem sich beide dafür bereit erklärt hatten. Für jeden Kontrollgang zur Hütte bewilligte die Sektion 10 Reichsmark. Für die Hütteneröffnung regte man einen freiwilligen Hüttendienst an, falls anderweitig kein Personal gefunden werden könne.

Im Februar 1944 teilte der Verwaltungsausschuss des DAV mit, dass Aussicht für Herrn Ludwig Kerber auf Abstellung zur Gendarmerie Leermos bestünde, wenn für ihn ein Ersatzmann in Innsbruck gefunden würde.

Weiterhin teilte Frau Kerber im März 1944 schriftlich mit, dass sie für die Küche noch keine Köchin gefunden hätte, und regte an, für ihren Mann im Sommer 1944 einen Arbeitsurlaub zu bewirken.

Eine Freistellung Ludwig Kerbers nach persönlicher Vorsprache des stellvertretenden 1. Vorsitzenden Friedrich Funk beim Wehrbezirkskommando Innsbruck hatte keinen Erfolg. Daraufhin wurde in dieser Angelegenheit beim Verwaltungsausschuss vorgeschlagen, der uns seine Unterstützung zusagte.

In der Zwischenzeit stellte das Gebirgsjäger - Ersatzbataillon II/98 in Garmisch einen Antrag an die Sektion Coburg auf ganze oder teilweise Überlassung der Coburger Hütte für Ausbildungszwecke. Einen Abdruck dieses Antrages schickte die Sektion zur Stellungnahme an den Verwaltungsausschuss des DAV.

Am 13. April teilte uns Frau Kerber mit, dass sie gegen die Überlassung der Hütte an die Wehrmacht sei. Dieser Hilferuf war an die Sektion gerichtet, da bereits ein Offizier die Hütte besucht hatte und mit einer Beschlagnahmung drohte, falls diese nicht freigegeben würde. Um eine zwangsweise Beschlagnahmung zu umgehen, sprach sich der Verwaltungsausschuss des DAV für eine Verpachtung der Matratzenlager an das Gebirgsjäger - Bataillon aus.

Auflage der Sektion war jedoch, dass die Wehrmacht sämtliche Transporte zur Hütte selbst durchzuführen hätte.

Am 12. Mai 1944 teilte Herr Kerber der Sektion mit, dass er als Wachtmeister zur Gendarmerie - Station Leermos versetzt worden sei. Am 26. Mai 1944 erhielt der Verein die Nachricht, dass die Gebirgsjäger nicht mehr an einer Hüttenbelegung interessiert wären. Nun stand einer Hüttenöffnung nichts mehr im Wege, aber es fehlte am Hüttenpersonal. Nach Beschluss des Vorstandes vom 07. Juni 1944 bat die Sektion den Verwaltungsausschuss des DAV schriftlich um die Vermittlung einer Wirtschafterin. Am 23. Juni 1944 bot man der Sektion Frau Egger aus Hall/Tirol an, die sofort telegraphisch verpflichtet wurde. Am 08. Juli 1944 war es dann endlich soweit, die Hütte zu eröffnen. Frau Kerber hatte nun an ihrer Seite Frau Egger als Wirtschafterin und Frau Huemer aus Biberwier als Bedienung, die vom Arbeitsamt vermittelt wurde.

Für den Auftransport (Proviand) stellte Unteroffizier Wildgruber von der Wehrmachtshütte der Ehrwalder - Alm die Tragtiere zur Verfügung.

Mittlerweile erließ die Regierung am 17. Juli 1944 eine neue Reisebeschränkung, wonach Reisen über 100 km von der Polizei genehmigt werden mussten. Das Polizeiamt in Coburg stellte diese Genehmigungen für derartige „Dienstreisen“ zur Coburger Hütte zur Verfügung. Die Freude der Hütteneröffnung war groß, aber die Reisebeschränkung wirkte sich wieder nachteilig auf die Hüttenbesucher aus.

### Während der Kriegsjahre

Auch blieb in den Kriegsjahren die Hütte nicht von Schäden verschont. Hauptsächlich mussten wieder Dachreparaturen durchgeführt werden. Dachdeckermeister Max Erhardt aus Coburg erklärte sich bereit, die Arbeiten auszuführen. Das Material hierfür wurde nach Ehrwald geschafft und mit Tragtieren zur Hütte gebracht. Hüttenwart Funk reiste am 31. Juli 1944 zur Hütte nach, um Herrn Ehrhardt bei den Arbeiten behilflich zu sein. Nach 20,5 Stunden hatte er den Zielbahnhof Ehrwald erreicht!

Während dieses Arbeitseinsatzes erlebten beide Herren über dem Hüttengebiet einen Luftkampf zwischen amerikanischen Bombern und deutschen Jagdfliegern. Ein bereits getroffener 4 - motoriger Bomber schoss über die Hütte hinweg und verschwand hinterm Taja - Törl.

Am Nachmittag brachten zwei Bergwanderinnen einen jungen amerikanischen Flieger mit zur Hütte, der noch seinen Fallschirm unter dem Arm trug. Hüttenwart Funk versorgte die Armwunde des Soldaten, die er sich beim Absprung zugezogen hatte, und sperrte ihn dann in ein Lager, da sich die Hüttenbesucher ihm gegenüber feindlich benahmen. Am Nachmittag wurde der Gefangene von einem Unteroffizier nach Ehrwald gebracht. Tags darauf fand man die abgestürzte Maschine im Brendlkar mit zwei Toten neben der Maschine. Jahre später holte man noch die Überreste eines weiteren toten Fliegers aus den Nordwänden der Griesspitzen, wie Ludwig Kerber berichtete. Zeugen dieses schrecklichen Ereignisses sind noch heute Flugzeugteile, die am Brendlsee liegen.

Im Oktober 1944 musste Friedrich Funk aus beruflichen Gründen den 1. Vorsitz und das Amt des Hüttenwarts abtreten. Sein Nachfolger für beide Posten wurde für kurze Zeit Herr Dr. Karl Schmorl.

### Wiederaufnahme der Hüttengeschäfte

1945 war das Ende des 2. Weltkrieges. Schaden hatte die Hütte durch die Kriegsjahre nicht genommen. Aber sämtliche Vereine wurden aufgelöst und die Alpenvereinshütten beschlagnahmt. Diese oblagen somit der Treuhandschaft des Österreichischen Alpenvereins.

Ostern 1945 kehrte Friedrich Funk nach Coburg zurück und übernahm wieder die Hüttengeschäfte, während Herr Fabrikant Erich Ryssel als 1. Vorsitzender Herrn Dr. Schmorl ablöste. Sein Verdienst war es auch, dass die Sektion Coburg als 3. Sektion des DAV nach dem Krieg auf westdeutschem Gebiet wieder von der amerikanischen Militärregierung zugelassen wurde.

Zur Jahreshauptversammlung am **27. April 1946** lag ein Schreiben vom Pächter Lucki Kerber vor, in dem er der Sektion mitteilte, dass die Hütte in einem guten Zustand sei, und Gastwirt Max Bader vom Grünen Baum in Ehrwald als Treuhänder für die Coburger Hütte bestellt worden sei.

### Es ging weiter...

**1947/48** begann das Leben in der Sektion wieder zu pulsieren. Manch einer ging "schwarz" über die Grenze, um die Hütte aufsuchen zu können.

Im Jahresbericht **1949** ist zu lesen, dass in Gemeinschaft mit der Sektion Bamberg bis zur Grenzöffnung die Soinkar Hütte am Wendelstein angemietet und von verschiedenen Sektionsmitgliedern aufgesucht wurde. Wann das Mietverhältnis aufgelöst wurde, konnte leider nicht festgestellt werden. Auch trat ein Wechsel in der Vorstandschaft ein. Herrn Ryssels Vorsitz übernahm **1950** Fabrikant Erich Schneider. Unter Führung des 1. Vorsitzenden fand die erste Gemeinschaftsfahrt nach Ehrwald statt. Für den Besuch auf der Hütte bat der Hüttenwirt eigene Bestecke und Bettwäsche mitzubringen. Besondere Anerkennung erhielten Lucki und Hedi Kerber für die vorbildliche Betreuung der Hütte während des Krieges.



### 50-jähriges Hüttenjubiläum

**1951** feierte man 50-jähriges Hüttenjubiläum. Zwei Gemeinschaftsfahrten führten nach Ehrwald. Ein Jubiläumsabend war der Höhepunkt der Veranstaltung. Die Programmgestaltung hatten der Trachtenverein und die Bürgermusikkapelle Ehrwald übernommen. Zu einem Gegenbesuch der Ehrwalder Vereine kam es **1952**. Bürgermeister Sonnweber und Lucki Kerber wurden als Ehrengäste in Coburg begrüßt.

In der Hauptversammlung am 13. Januar **1953** legte Friedrich Funk nach 30-jährigem Wirken im Vorstand, zuletzt wieder als Hüttenwart, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder.



Herr Stadtbau - Oberinspektor Fritz Schübler übernahm die Nachfolge. Der Mitgliederstand war inzwischen auf 699 Mitglieder angestiegen.

**1954** feierte man das 75-jährige Sektionsjubiläum.

**1955** legte Herr Erich Schneider sein Amt als 1. Vorsitzender nieder.

**1956** endete die Treuhandschaft des Österreichischen Alpenvereins über die Hütten des Deutschen Alpenvereins. Die Sektion hatte ihre Coburger Hütte wieder! Außerdem übernahm Fabrikant Walter Weidmann das Amt des 1. Vorsitzenden.

**1957** wurden in der Hauptversammlung des DAV in Füssen die Rahmensätze des Bergsteigeressens (5 bis 7 ÖS) und der Hüttengebühren für Nächtigungen (Matratzenlager mit zwei Decken und bezogenen Kissen für A-Mitglieder (4 bis 6 ÖS) neu festgesetzt.

Das erste „Mitteilungsblatt“, unserer Sektion erschien **1958**. Herr W. Weidmann hatte es aus der Taufe gehoben. Herr Lucki Kerber feierte seinen 60. Geburtstag und sein 20-jähriges Pächterjubiläum.

Als Anerkennung für seine Verdienste überreichte ihm die Sektion eine Armbanduhr. In einem Festakt des DAV in München feierte man die Rückgabe der deutschen Hütten aus der österreichischen Treuhand.

In der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins 1958 in Hof wählte man unser Sektionsmitglied Justus Pechthold zum Hüttenreferenten.

Dies bedeutete besondere Ehre und Verpflichtung für unsere Sektion. Wieder einmal stand die Seilbahnprojektierung zur Diskussion. Unsere Einwände aber blieben nicht ohne Erfolg. Auch in diesem Jahr wurde wie immer an der Hütte gewerkelt.

Schon Ostern bemühte sich unser Hüttenwart Fritz Schübler in Ehrwald um Arbeitskräfte, jedoch waren keine zu bekommen. So mussten Fachkräfte von Coburg die Arbeiten auf der Hütte ausführen. In der Küche wurde ein neuer Fußboden verlegt, im Gastraum baute man ein zweites großes Fenster ein, das erste Fenster spendete Herr Fabrikant Franz Goebel aus Oeslau.

Weiterhin spannte man neue Seile im Hohen Gang, die Serpentina zur Biberwier-Scharte wurden erneuert und gesichert, und die Fahnenstange vor der Hütte bekam eine neue Halterung aus Eisen. Außerdem konnten 50 Stück neue Woldecken angeschafft werden.

Das 80-jährige Sektionsbestehen konnte **1959** mit einem großen Alpenfest im Coburger Hofbräusaal heute (Kaufhof) gefeiert werden.

### Hüttenromantik

Auch in diesem Jahr diskutierte man wieder in verschiedenen Sitzungen über die Sicherstellung der Wasserversorgung auf der Hütte, den Bau von Waschräumen und die Erweiterung der Übernachtungsmöglichkeiten. Trotz der hohen Kosten von circa 30 000 DM entschied man sich, die Baumaßnahmen baldmöglichst durchzuführen. Wie notwendig diese waren, zeichnete sich schon Ende August ab. Die Wasser- und Stromversorgung brach zusammen, da der Grünsteinsee

fast ausgetrocknet war. Die alte Hüttenromantik trat wieder zu Tage. Das Wasser musste eimerweise vom Drachensee zur Hütte geschafft werden. Und abends brannten Kerzen und Petroleumlampen wie in alten Zeiten. Deshalb wurde in diesem Jahr von größeren Arbeiten abgesehen. Nur ein paar Neuanschaffungen, wie Lampen und Spiegel, dienten zur Verschönerung der Hütte.

**1960** konnte trotz guten Willens keine der vorerwähnten Arbeiten ausgeführt werden. Sämtliche Bemühungen und Vorsprachen bei verschiedenen Handwerksbetrieben in Ehrwald waren erfolglos. Auch einen vorgesehenen Transport mittels Hubschrauber stellte man zurück, da wir durch den Obmann der Agrargemeinschaft Mieming erfuhren, dass im Sommer ein befahrbarer Weg bis zum Südostende des Seebensees gebaut werden soll. Ganz untätig war man jedoch nicht. Cirka 30 Tonnen Schotter hatte die Sektionsjugend im Drachenkar freigelegt und in Rucksäcken, Körben und Eimern zur Hütte geschafft.

### Bau einer Materialeilbahn

In der Jahreshauptversammlung am 25. Januar **1961** legten unsere Sektionsmitglieder Dr. Fritz Weidmann und Dipl. Ing. Klaus Günther schriftlich eine Empfehlung vor, die Ausbaumaßnahmen für die Coburger Hütte enthielten. An erster Stelle stand, bedingt durch den Wegebau der Agrargemeinschaft Mieming, der Bau einer Materialeilbahn. Hierdurch könnte das immer schwierigere Transportproblem mit Pferden oder Mulis zur Hütte gelöst werden. Die Vorstandschaft wurde beauftragt, alle Schritte zu unternehmen, den Bau einer solchen Bahn zu ermöglichen. Angetan von diesem Vorschlag beauftragte unser 1. Vorsitzender W. Weidmann gleich seinen Sohn Fritz und Klaus Günther, die in München beheimatet waren, als „Bauleiter“ dieser Maßnahme. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren.

### 60-jähriges Bestehen

Am 5. August 1961 besuchte ein Zivilgeometer die Hütte und legte die Trasse und Stützpfiler für die Materialeilbahn fest.

Bevor jedoch mit den Arbeiten begonnen werden konnte, feierte man erst einmal am 6. August 1961 das 60-jährige Hüttenjubiläum. Es war kein rauschendes Fest, aber trotzdem hatten sich zu der schlichten Feier viele offizielle Gäste, Ehrwalder und Mieminger Bürger sowie viele Sektionsmitglieder eingefunden. Vertreten waren: Der Hüttenreferent des Hauptvereins und unser Sektionsmitglied Justus Pechthold, der 1. Vorsitzende der Sektion Ehrwald, die Obmänner der Seebenalp - Almgemeinschaft Mieming, Agrargemeinschaft Ehrwald, der Vertreter des



Bürgermeisters von Mieming und der Obmann der Bergrettung Ehrwald. Glückwunschkarten lagen von unserem Mitglied und Oberbürgermeister Dr. Walter Langer, Coburg und Pfarrer H. Lugger, Ehrwald vor.

Unser 1. Vorsitzender W. Weidmann begrüßte die Gäste und gab in seiner Festrede einen geschichtlichen Abriss über die Hütte und die Verbesserungen, die noch anstehen würden.



### Arbeitsreiche Saison

Nachdem die Zustimmung für den Materialbahnbau von den Obmännern der Agrargemeinschaften Ehrwald - Oberdorf und Mieming erteilt war und die Unterzeichnung des Grunddienstbarkeitsvertrages hierfür kurz vor dem Abschluss stand, konnte mit dem Materialeinkauf und -transport begonnen werden. Inzwischen fertigte die Fa. Alois Pertl, Innsbruck, die den Auftrag für den Bau der Materialeilbahn erhalten hatte, die Detailpläne. Noch Ende September erstellte man in Eigenleistung unter fachmännischer Leitung von zwei Arbeitskräften der Fa. Brockardt das Fundament für die Talstütze. Hierfür wurden 8 cbm Schotter und 50 Zentner Zement verarbeitet.

Weiterhin konnten fast alle Schlafgelegenheiten mit doppelstöckigen Matratzenlagern ausgestattet und noch eine neue Propan - Gasanlage installiert werden. 38 Lager erhielten außerdem neue 10 cm hohe Schaumgummimatratzen einschließlich Bezügen. Ebenso wurden die meisten alten Fensterläden durch neue ersetzt. Eine arbeits - und erfolgreiche Saison auf der Coburger Hütte war zu Ende.

Im **Sommer 1962** musste die Stelle eines neuen Hüttenpächters ausgeschrieben werden. Aus gesundheitlichen Gründen war es unserem Lucki Kerber und seiner Frau Hedi nach über 20-jähriger Tätigkeit nicht mehr möglich, die Hütte weiterzuführen. Auch einer Einladung nach Coburg zur Verabschiedung konnte er nicht nachkommen. Als Nachfolger wählte man aus den Bewerbern Herrn Elmar Kerber, Ehrwald, einen Neffen von Lucki Kerber, und im Vorstand war man froh darüber, wieder einem "Ehrwalder" die Pacht übertragen zu haben. In der Hauptversammlung stellte sich dann Herr Elmar Kerber den Sektionsmitgliedern in Coburg vor.

Auf der Hütte gingen die im Herbst 1961 begonnenen Arbeiten an der Materialbahn weiter. Stemmarbeiten für die Stützenverankerungen wurden ausgeführt und unter Mithilfe des Herrn Posch, Besitzer des Gasthofs Alpenglühn, transportierten die freiwilligen Helfer Zement und Stahlteile vom Seebensee zur Hütte. Es war eine Knochenarbeit für alle, die an diesem Unternehmen teilnahmen. Vom 24. bis 29. Juli 1962 führte die Fa. Pertl die Montagearbeiten aus. Die Bergstation, die unser Hüttenwart Fritz Schübler geplant hatte, wurde in Massivbauweise erstellt. In diesem Häuschen sind der Antriebsmotor und die Förderkiste

untergebracht. Bei einer Nutzlast von 250 kg überwindet die Bahn mit einer Länge von ca. 650 m und einer Stütze einen Höhenunterschied von ca. 240 m. Am 28. Juli 1962 konnte die Materialseilbahn in Betrieb genommen werden. Seitdem dient sie zur besseren Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und zum Materialtransport.



Frau Hedwig Brockardt, die für die Baumaßnahme, wie schon des öfteren, Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt hatte, erhielt als „Dankeschön“ vom 1. Vorsitzenden ein Bild von der Coburger Hütte. Mit der Betreuung der Bahn beauftragte man Herrn Dipl. Ing. Klaus Günther.

Wie die neue Seilbahnstation musste auch das Turbinenhaus am Drachensee in Massivbauweise errichtet werden, da es durch eine Wächte vollkommen verschoben war. Auch die Wasserleitung, die vom Grünsteinsee zur Turbine führt, ereilte das gleiche Schicksal. Mit Plastikrohren hatte Elmar Kerber ein Provisorium geschaffen. Außerdem waren verschiedene Ausbesserungsarbeiten notwendig, so erhielt der Holzfußboden im Gastraum einen neuen PVC - Belag, und die Giebelgesimse an der Nordseite bekamen eine neue Blechverkleidung.

Das Inventar wurde durch 50 neue Decken ergänzt. Erhebliche Vorarbeiten traf man für den Bau der Wasch - und WC - Räume. Neue Wegmarkierungen brachte man zur Ehrwalder Alm, Kanonensteig, Seebenalm, zur Coburger Hütte und Biberwier Scharke an.

In diesem Jahr erfolgte auch die Inbetriebnahme der Gondelbahn von Ehrwald zur Ehrwalder Alm. Hierdurch war ein enormer Anstieg der Hüttenbesucher zu verzeichnen. Während im Vorjahr 1 831 Tagesgäste registriert wurden, waren es in diesem Jahr 2 214. Auch die Nächtigungen mit 2 269 Personen konnten sich sehen lassen.

**1963** hatte die Agrargemeinschaft die Trasse von der Seeben - Alm bis zum Seebensee fertiggestellt. Somit war es dem Hüttenwirt jetzt möglich, mit seinem Jeep unbeschwerter von Ehrwald bis zur Talstation zu fahren. Eine Begegnung von Mulis oder Pferden mit Treibern auf dem Weg zur Hütte gehört nun der Vergangenheit an. Der geplante Toiletten - und Waschräumenbau an die Hütte konnte wegen der angefallenen hohen Kosten vom letzten Jahr in dieser Saison noch nicht durchgeführt werden.

Ganz untätig war man jedoch nicht. Durch den Einbau einer Theke, einschließlich neuer Tische und Stühle, erhielt der Gastraum ein neues Aussehen. Das



Inventar wurde durch 50 neue Kopfkissen mit Bezügen ergänzt. Für besseres Tageslicht in der Küche transportierte man ein größeres Fenster mit Klapppläden zur Hütte. Dank des Einsatzes der Herren Scheller, Meinke, Hochberger, Ryssel, der Bergsteigergruppe und Jungmannschaft unter Leitung von Heinz Heß gelang es noch, das Baumaterial für den Nasszellenanbau auf die Hütte zu transportieren und einzulagern.

Erfreulich war auch, dass unser damaliger Oberbürgermeister, Herr Dr. Walter Langer, und der Stadtrat der Sektion einen Zuschuss von 15 000 DM für Baumaßnahmen an der Coburger Hütte bewilligten. Unser neuer Hüttenwirt Elmar Kerber mit seiner Braut Lissi, seiner Mutter Anna Kerber und Olga aus dem Zillertal als Bedienung, hatten die erste Hüttensaison zur vollsten Zufriedenheit der Sektion überstanden.

### Waschräume gehören dazu

**1964** war es dann endlich soweit, dass nach den Plänen unseres Hüttenwarts, Fritz Schübler der Anbau für die WC- und Waschräume in Angriff genommen werden konnten. Eine Verzögerung trat zwar nochmals ein, da bei der Firma Schennach, die die Bau- und Sprengarbeiten ausführen sollte, plötzlich der Sprengmeister erkrankt war. Als dann der Anruf aus Ehrwald kam, dass man mit den Arbeiten beginnen würde, stellte die Fa. Brockardt drei Facharbeiter und die Fa. Hochberger unser Mitglied Fritz Langguth für vier bzw. sechs Wochen zur Mithilfe zur Verfügung. Im Herbst konnte der Anbau mit getrennten Wasch - und WC - Räumen für Damen und Herren durch den 1. Vorsitzenden nach einer Einweihungsrede den Hüttenbesuchern übergeben werden.

Die im Dachboden des Neubaues eingebrachten Tankbehälter sorgen für die notwendige Wasserversorgung. Mittels einer Pumpe werden die Behälter mit Wasser aus dem Drachensee gespeist. Nun stand aber das Problem der Entsorgung an. Ein Klärbecken mit einer längeren Rohrleitung kam ins Gespräch.



Nachdem ein Kostenvoranschlag der Fa. Schennach für diese Arbeiten vorlag, beauftragte man diese Firma, den nötigen Materialtransport noch bis zum Wintereinbruch zur Hütte vorzunehmen und einzulagern. Auch das bereits vorhandene Fenster für die Küche konnte vor Hüttenschluss noch eingebaut werden. So waren in den letzten vier Jahren etwa 80 000 DM an Kosten angefallen.

### Umbau der Hütte

In der Jahreshauptversammlung unserer Sektion am 09. März **1965** wurde unser Mitglied, Herr Justus Pechthold, München, zum Ehrenmitglied ernannt. Außerdem erhielt er ein Bild der Coburger Hütte mit Drachensee und Sonnenspitze. Da ihm die Hütte schon immer am Herzen lag, war er es, der anlässlich des 60-jährigen Hüttenjubiläums bereits im Jahre 1961 den Umbau der Hütte forderte und auch dafür sorgen wollte, dass der Hauptverein des DAV eine finanzielle Unterstützung gewährt.

Zur Hüttenöffnung am 21. Juni wurden zum Glück keine Schäden am Gebäude festgestellt. Die außergewöhnlichen Schneemassen hatten wieder die Wasserleitung zerstört, ebenso die Leitungsmaste mit den elektrischen Zuleitungen. Provisorisch mussten die Schäden behoben werden, denn man hatte bereits eingeplant, die Holz-maste durch eine Erdverkabelung zu ersetzen, da das Material bereits an der Talstation lagerte. Durch den guten Besuch auf unserer Hütte stellte man fest, dass die beiden im letzten Jahr angeschafften Frischwassertanks mit je 1 200 l bei Stoßbetrieb nicht ausreichten. Deshalb kamen nochmals zwei Tanks mit je 1 500 l zum Einbau. Der restliche Dachraum sowie die Behälter wurden frostsicher abisoliert. Restarbeiten am WC-Anbau mussten noch fertiggestellt werden, bevor die verschiedenen sichtbaren Holzkonstruktionen einen Anstrich erhielten.

Durch großzügige Spenden unserer Mitglieder war es möglich, den alten Küchenherd durch einen neuen zu ersetzen. Um Beschädigungen des neuen Herdes zu vermeiden, blieb der Winterraum geschlossen.

Außerdem wurde versucht, den herumliegenden Haufen von Blechdosen der Hüttenbesucher mit Steinen und Erdreich abzudecken. Auch stand für das kommende Jahr ein Vorstandswechsel an.

Nachdem am 11. Februar **1966** unser 1. Vorsitzender Herr Walter Weidmann die Jahreshauptversammlung eröffnete und seinen Jahresrückblick abgeschlossen hatte, teilte er den anwesenden Sektionsmitgliedern mit, dass er sein Amt nach 10-jähriger Tätigkeit niederlegen werde. Als sein Nachfolger wurde Herr Stephan Scheller als neuer Vorsitzender gewählt. Seine erste Amtshandlung war, dass er dem ehemaligen 1. Vorsitzenden für seine Verdienste um die Sektion, insbesondere um die Coburger Hütte, Dank sagte und ihn zum Ehrenmitglied ernannte.

Herr Elmar Kerber, der mit seiner Braut und seiner Mutter vier Jahre die Hütte bewirtschaftete, musste schweren Herzens aus gesundheitlichen Gründen seiner Angehörigen und Mitarbeiter das Pachtverhältnis zum Saisonende kündigen. Ein junges Ehepaar aus Ehrwald, Hans und Marlene Kapferer, hatte der Vorstand

aus den vorliegenden Bewerbungen als Nachfolger ausgewählt. Durch Krankheit konnte unser Hüttenwart Fritz Schübler an der Hauptversammlung nicht teilnehmen. Seinen Tätigkeitsbericht verlas Herr Dipl. Ing. Helmut Riemann. Wie aus dem Bericht hervorging, hatte unser 2. Vorsitzender, Herr Gerhard Knauer, kommissarisch die Hüttenbetreuung übernommen.

Wegen der angespannten Finanzlage wollte man in dieser Saison etwas kürzer treten, trotzdem ging es mit den Arbeiten im jährlichen Trott weiter.

Zuerst wurden die im letzten Jahr an der Talstation gelagerten Elektroleitungen zum Turbinenhäuschen am Drachensee transportiert und anschließend zur Hütte verlegt. Von hier aus erfolgte dann der Anschluss an den Schaltschrank. Auf Anraten der Lieferfirma des neuen Küchenherdes musste der Kamin um 1,00 m erhöht werden, um einen besseren Abzug zu erhalten. Das Blechdach erhielt einen neuen Rostschutzanstrich. Auch konnte ein neuer Küchenschrank eingebaut werden. Von unserem scheidenden Hüttenwirt Elmar Kerber übernahm man die am Drachensee installierte Pumpe, die die vier Tanks über den neuen Waschräumen versorgt. Leider war es unserem Hüttenwart, wie anfangs erwähnt, nicht möglich, einmal in dieser Saison die Hütte zu besuchen.

Die offizielle Hüttenübergabe an das neue Pächterehepaar wurde am 15. und 16. Oktober 1966 durch unseren Schatzmeister Heinz Engel und Schriftführer Arno Heß vorgenommen. Hierbei stieß man jedoch auf ein größeres Problem. Den Schuppen an der Materialseilbahn, der von Elmar Kerber privat erbaut worden war, bot man unserer Sektion zum Kauf an. Wie sich aber herausstellte, lag weder eine Baugenehmigung noch eine Genehmigung der Agrar-Gemeinschaft Seeben-Alp vor, auf deren Grund er steht.

Im Frühsommer **1967** konnte unser Schatzmeister mit Elmar Kerber auf einer nächtlichen Sitzung der Agrargemeinschaft beim Stiegelwirt in Untermieming erreichen, dass der Platz unentgeltlich bis auf Widerruf an die Sektion verpachtet wird. Ein Dank sei hier nochmals der Agrar-Gemeinschaft Seeben-Alp, Untermieming gesagt, an deren Sitzung die Herren Johann Fiecht, Konrad Maurer, Hermann Kubrian, der Vetter von Konrad Maurer und der Almer der Seeben-Alm teilnahmen.

Vom 11. bis 13. März 1967 waren auf Einladung der Sektion unsere neuen Hüttenpächter Hans und Marlene Kapferer drei Tage in Coburg, um sich dem Vorstand und den Mitgliedern vorzustellen. Auch Lucki und Hedi Kerber konnte man aus diesem Anlass hier in Coburg begrüßen.

Nach einem Stadtrundgang am Samstagnachmittag trafen sich Vorstandschaft und Gäste zu einem gemeinsamen Abendessen bei unserem ehemaligen Mitglied Franklin Raab in Neukirchen, bevor der Abend in Oertels Künstlerklausen in Coburg ausklang.

Am Sonntag besuchte man die Veste, eine Fahrt an die Grenze zur DDR schloss sich an. Die gebrannte Brücke bei Neustadt führte unseren Besuchern die irrsinnige Teilung Deutschlands vor Augen. An der Zonengrenze entlang fuhr man nach Wattendorf und nahm in der Gastwirtschaft Hübner das Mittagessen ein. Am Nachmittag fand dann eine Arbeitstagung mit unseren neuen Pächtern in

der Wattendorfer Hütte statt, an der auch trotz schwerer Krankheit unser Hüttenwart Fritz Schübler teilnahm. Auf der Heimfahrt stattete man der Basilika "Vierzehnheiligen" noch einen Besuch ab.

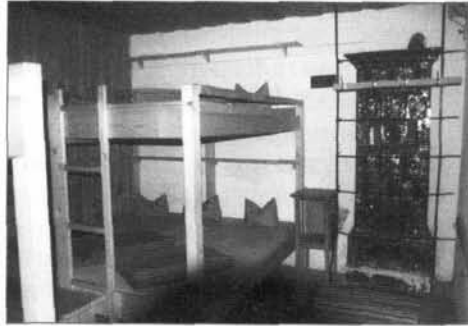
Am Abend veranstaltete die Sektion zu Ehren unserer Ehrwalder Gäste im Hotel Goldene Traube einen Hüttenabend, der den offiziellen Abschluss bildete.

Leider war es unserem Hüttenwart Fritz Schübler nicht mehr vergönnt, die neue Hüttensaison zu erleben. Am 15. Mai 1967 musste er nach schwerer Krankheit den Mieminger Bergen und der Coburger Hütte für immer Lebewohl sagen.

Zwei Monate später, am 11. Juli 1967, verstarb unser Vorstands- und Ehrenmitglied Friedrich Funk.

Da in den Jahren 1965/66 und 66/67 der Winterraum in der Hütte nicht zur Verfügung stand, konnte zum Abschluss der Hüttensaison 1967 der Vorräum als Winterraum eingerichtet werden. Die Türen, die in die Küche, zu den Schlafräumen und zum Gastraum führten, wurden von unserem Mitglied Fritz Langguth verstärkt und mit neuen Sicherheitsschlössern versehen. Das Problem Heizen und Kochen löste man durch einen kleinen

Herd, der zur jeweiligen Saisonöffnung wieder entfernt wurde. Die Eingangstür selbst konnte nur mit einem AV - Schlüssel geöffnet werden. Der im Obergeschoss befindliche Vorratsraum fand im Erdgeschoss hinter der Küche Platz, und somit konnte ein zusätzlicher Raum im Obergeschoss mit zwölf Matratzenlagern eingerichtet werden.



Nach dem Tod unseres Hüttenwarts Fritz Schübler übernahm **1968** Herr Ing. Hans Joachim Roß diesen Posten. Im Frühjahr mussten wir feststellen, dass die Hüttenprobleme trotz Fortschreiten der Technik nie aufhören würden. Schon die erste Nachricht, die uns vom Hüttenwirt Hans Kapferer erreichte, war sehr unerfreulich. Türen und Fenster wurden gewaltsam aufgebrochen, um ins Innere der Hütte zu gelangen. Gläser lagen zerschlagen am Boden, und sämtliches Brennholz aus dem Schuppen hatte man verheizt. Die Schadensbehebung nahm unser Hüttenwirt selbst vor.

Wie jedes Jahr Ostern konnte sich unsere Hütte auch in diesem Jahr regen Zuspruchs durch Tourengänger erfreuen. 200 Nächtigungen über die Osterfeiertage waren schon eine stattliche Anzahl.

Offiziell wurde Pfingsten die Hütte eröffnet. Bedingt durch die hohe Schneelage mussten sämtliche Versorgungsgüter auf Kraxen von der Seebenalm zur Materialbahn transportiert werden. Eine unvorstellbar harte Arbeit!

Der neue Schlafräum mit seinen zwölf Matratzenlagern erhielt die notwendigen Schaumstoffauflagen mit Kissen und war somit zur Nutzung freigegeben. Die beschädigten Eternitplatten und Firstbleche am Hüttendach mussten ergänzt und erneuert werden. Die lang ersehnten Spiegel und Ablagekonsolen kamen in

den Waschräumen zum Einbau, ebenso die geforderten Holzroste vor den Waschrinnen. Eine neue Großraumspüle konnte zur Freude unserer Hüttenwirtin aufgestellt werden. Vor Hüttenschluss wurde noch die Wegmarkierung durch das Brendlkar erneuert und zum Teil neue Seile im Hohen Gang eingezogen.

Wie jedes Jahr wurde auch im Jahr **1969** zu Ostern unsere Hütte zum ersten Mal aufgesucht. Durch den guten Besuch unseres Hüttengebietes gab es in letzter Zeit immer mehr Bergunfälle, zwei sogar mit tödlichem Ausgang. Die Bergung und Versorgung der Verletzten, sowie der Abtransport ins Tal waren immer mit Schwierigkeiten verbunden, da keine direkte Verbindung zur Bergrettung in Ehrwald bestand. Deshalb beschloss die Vorstandschaft, ein Sprechfunkgerät zum Preis von 3 230 DM anzuschaffen. Durch ein Ladegerät, das am Stromnetz angeschlossen wurde, konnte die Sprechbereitschaft Tag und Nacht zur Bergrettung in Ehrwald aufrecht erhalten werden. Mit der Firma Pertl, Innsbruck, schloss man einen Wartungsvertrag für die Materialseilbahn ab. Für die Matratzenlager mussten wieder 37 neue Decken angeschafft werden, und der Holzfußboden in der Küche erhielt einen Spanplattenunterbau mit PVC - Belag.

### 90-jähriges Vereinsjubiläum

Auch unser 90 - jähriges Vereinsjubiläum feierte man in Ehrwald und auf der Coburger Hütte.

Zur Geburtstagsfeier unserer Sektion traf man sich am 6. September 1969 in Ehrwald, um im Hotel "Grüner Baum" den Festabend gemeinsam zu begehen. Unser 1. Vorsitzender Stephan Scheller begrüßte in seiner Eröffnungsrede den 1. Bürgermeister von Ehrwald, Herrn Schennach, den 1. Vorsitzenden der neugegründeten Sektion Ehrwald im ÖAV, die Vertreter der Bergrettung, der Agrargemeinschaft Seebenalm von Untermieming und den Vertreter des Fremdenverkehrsvereins.

Als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Coburg wurde Herr Stadtrat Faber von den Gästen sehr herzlich begrüßt. Als Gastgeschenk der Stadt überreichte er einen Geldbetrag für das Funkgerät.

Ein wertvolles Ölgemälde vom Seebensee mit der Wetterwand übergab Herr Bürgermeister Schennach unter anhaltendem Beifall unserem 1. Vorsitzenden Stefan Scheller. Anschließend spielten „d' Loisachtaler“ zum Tanz auf.

Auch unser Hüttenwirthehepaar mit Personal und die Besucher auf unserer Hütte konnten an der Veranstaltung teilnehmen. Denn ausnahmsweise hatte die Bergrettung über das Sprechfunkgerät aus dem Saal eine "Liveschaltung" nach oben ermöglicht und so konnte bei gutem Empfang, wie man erzählte, manch flotte Tour auf der Hütte getanzt werden.

Im Laufe des Sonntags trat man dann wieder die Heimreise an und eine erlebnisreiche Gemeinschaftsfahrt bildete den Saisonabschluss in Ehrwald.

Ein telefonischer "Notruf" erreichte unsere Sektion kurz nach Rückkunft aus Ehrwald von unserem Hüttenwirt. Er teilte uns mit, dass der Schmutzwasserkanal verstopft sei und sich in der Hütte schon Gasgeruch bemerkbar machen würde.

Da Eile geboten war, beauftragten wir unseren Hüttenwirt, Tonrohre zu besorgen und zur Materialseilbahn schaffen zu lassen. So wurden von freiwilligen Helfern in einer "Nacht- und Nebelaktion" an einem Wochenende 50 m alte Betonrohre durch neue Tonrohre ersetzt. Am Rande sei noch vermerkt, dass unser arbeitsfreudiger Hermann Köhler (damals fast 70 Jahre alt) beim nächtlichen Aufstieg zur Hütte den direkten Weg durch den Seebensee nehmen wollte. Durch die lang anhaltende Winterperiode war es unserem Hüttenwirt nicht möglich, wie in den Jahren zuvor, die Hütte Pfingsten 1970 zu öffnen. Erst Anfang Juni konnten unsere Wirtsleute die Hütte aus ihrem Winterschlaf erlösen.

Trotz vorbildlicher Betreuung der Hütte durch unser Pächterehepaar blieben jährliche Unterhaltsarbeiten nicht aus, was sich natürlich auch auf unser Haushaltsbudget bemerkbar machte. Bei Bekanntgabe des Rechenschaftsberichtes war unser Hüttenwart jedes Mal froh, wenn er Vorstand und Beirat berichten konnte, dass die veranschlagten Mittel ausgereicht hätten.

Dieses Jahr war es jedoch anders, denn die größte Summe verschlang die Reparatur unserer Materialseilbahn. Während der Fahrt zur Bergstation riss das Zugseil, und die beladene Gondel sauste ungebremst gegen den Betonsockel der Talstation.

Außerdem wurden die Eisenteile, sowie die Seilbahnstütze entrostet, gemennigt und zweimal mit Eisenlackfarbe gestrichen. Die Holzkonstruktionen an der Hütte erhielten ebenfalls einen neuen Schutzanstrich.

Einige alte Matratzen wurden durch neue Schaumstoffauflagen ersetzt.

Große Sorgen bereitete uns schon seit einigen Jahren der hässliche Anblick der Müllablagerung hinter der Hütte. Für eine Müllgrube wurde bereits das Material eingekauft.

Ebenso gab es immer wieder Probleme mit den ständigen Ausbesserungen an unserer Wasserleitung, und so musste hier baldmöglichst eine dauerhafte Lösung gefunden werden.

### **Sorgenkind Wasser- und Stromversorgung**

Zur Jahreshauptversammlung am 20. Januar 1971 im „Münchner Hofbräu“ stellte sich unser 1. Vorsitzender Herr Stephan Scheller nicht mehr zur Wiederwahl. Von den anwesenden Sektionsmitgliedern wurde als neuer 1. Vorsitzender Herr Gerhard Knauer gewählt.

Auf Beschluss der Vorstandschaft und unter großem Beifall der Anwesenden ernannte man FrI Cläre Höhn und Herrn Stefan Scheller zu Ehrenmitgliedern.

Aus dem Jahresbericht 1971 war zu erfahren, dass die im Vorjahr geplanten Arbeiten alle zum Abschluss kamen.

Das Problem „Wasserleitung“ bleibt jedes Jahr dasselbe, und so waren auch in dieser Saison wieder beschädigte Leitungen auszuwechseln. Kurz vor Hüttenabschluss teilte man uns noch mit, dass die Schamottierung im Kachelofen auseinander gebrochen sei. Dieser Schaden war jedoch bald wieder behoben.

Sorgenkind aber blieb auch unsere Wasser- und Stromversorgung. Deshalb

hatte man sich in mehreren Vorstandssitzungen mit den technischen und finanziellen Belangen beschäftigt. Nachdem Kostenvoranschlag, Angebote, Pläne und Baubeschreibung vorlagen, stellte unsere Sektion einen Beihilfeantrag beim Hauptverein des DAV in München. Gesamtkosten in Höhe von 110 000 DM wurden errechnet.

Am 17. Dezember 1971 erhielten wir ein Schreiben vom Verwaltungsausschuss des DAV, dass der von unserer Sektion vorgelegte Finanzierungsplan mit 20 000 DM Eigenmittel, 10 000 DM Arbeitsleistung, 25 000 DM Darlehen des DAV und 55 000 DM Zuschuss des Bayer. Kultusministeriums für Freizeit und Erholung in voller Höhe dem Hauptverein weiter geleitet wurde. Somit harrten wir der Dinge, die im neuen Jahr auf uns zukommen würden.

Die Jahreshauptversammlung am 31. Januar 1972 leitete unser 2. Vorsitzender Heinz Heß in Vertretung unseres 1. Vorsitzenden.

Als ehrenvolle Aufgabe oblag ihm, unserem ehemaligen 1. Vorsitzenden W. Erich Schneider die Ehrenmitgliedschaft auszusprechen.

Im Geschäftsbericht des Schriftführers Arno Heß wurde mit Stolz mitgeteilt, dass unsere Sektion inzwischen 898 Mitglieder zähle. Da freute sich auch der Hüttenwart, hoffte er doch dadurch wieder einige Freiwillige für die bevorstehenden Arbeitseinsätze zu gewinnen.

Dass das Interesse an unserem Bauvorhaben „Neue Wasser- und Stromversorgung“ groß war, merkten wir daran, dass sich schon Anfang des Jahres viele Mitglieder für einen Arbeitseinsatz bereit erklärten.

Bevor jedoch mit den Arbeiten begonnen werden konnte, waren noch einige Ortsbegehungen und Besprechungen notwendig; deshalb wurden nach Pfingsten auf der Hütte Verhandlungen mit einem Ing. Büro Frieser-Uhlich aus Ottenbrunn, der Gemeinde Mieming und der Fluggesellschaft von Innsbruck geführt. Nach Festlegung der Trassenführung und Erhalt der Genehmigungen hatte unser Hüttenwirt Hans Kapferer die benötigten 600 m PVC - Leitungen nach oben transportiert und im Gelände verteilt.

Nachdem Probebohrungen durchgeführt worden waren, fanden noch Verhandlungen mit verschiedenen Firmen aus Tirol statt, um das Material rechtzeitig anzuliefern. Nach Genehmigung der Baumaßnahme durch die Agrargemeinschaft Untermieming und der Zusage der Bezuschussung des Verwaltungsausschusses vereinbarte man den Termin des Arbeitseinsatzes für den 14. - 24. September 1972. So entstand unter Mithilfe vieler freiwilliger Helfer und Fachkräften der Firmen Strobel und Brockardt eine zweite Umwandlung des Wasserschlosses aus Fertigbeton, der per Hubschrauber eingeflogen wurde.

Gleiches geschah mit den 200 Stück Hohlblocksteinen für die Vergrößerung des Turbinenhauses. 400 m PVC - Leitungen wurden ab Wasserschloss entlang der Felswand verlegt, mit Rohrschellen befestigt und im Boden zur Turbine weitergeführt. Dies alles geschah bei schlechtesten Wetterverhältnissen. Auch für die Hubschrauberbesatzung glich das einem „Hitchcock“, wobei 20 t Material in einer Stunde transportiert wurden. In der Hütte ging es da schon trockner zu, wo



man bereits die Elektroleitungen verlegt und Abzweigdosen und Schalter eingebaut hatte.

Für diesen Einsatz galt allen Freiwilligen sowie unserem Pächterehepaar Kapferer unser besonderer Dank.

Groß war die Enttäuschung, als man an einem Informationsabend im November über diese vollbrachte Tat berichtete, dass nur unsere beiden Ehrenmitglieder Hans Hartlöhner und Walter Weidmann, sowie der ehemalige Hüttenwart Erich Ryssel und eine kleine Schar Getreuer dafür Interesse zeigten. Trotzdem sollte es im Jahr darauf in alter Frische weiter gehen.

Parallel zu den im Herbst 72 ausgeführten Arbeiten waren die Aufträge zur Lieferung des Aggregats, des Schalt-

schranks und der Notstrombatterien mit den Firmen abgeschlossen und die Liefertermine abgesprochen worden.

### Auf der Suche nach dem Schaltschrank

Am 21. August 1973 sollten die einzelnen Teile zur Hütte geflogen werden. Die schleppende Freigabe der Geräte durch den Zoll und Transportschwierigkeiten von Teilen, die von Berlin kamen, waren Verzögerungen schon vorprogrammiert, denn das wichtigste Stück, nämlich der Schaltschrank fehlte noch. Nach längeren Recherchen stellte man fest, dass dieser beim Zoll in Innsbruck hängen geblieben sein musste. Bei Nacht und Nebel fuhren Heinz Engel und Gunther Bauer per Auto auf verbotenen Wegen durch das Gaistal nach Innsbruck. Am Mittag konnte Entwarnung zur Hütte gegeben werden, denn der Schaltschrank war da. Nun war es endlich möglich, sämtliche Gerätschaften per Hubschrauber zur Hütte zu fliegen.

Am Wochenende darauf verlegten die Arbeitsgruppen 250 m PVC- und Stromleitungen sowie die restlichen Leitungen in der Hütte.

Somit war Ende August 1973 die Wasser- und Stromversorgung abgeschlossen. Auch die 1966 von Elmar Kerber übernommene Unterwasserpumpe hatte ihren Geist aufgegeben und musste durch eine neue ersetzt werden. Noch einige Zahlen sollten hier genannt werden, damit man sich ein Bild machen kann, was

für Leistungen erbracht worden sind.

Mit 36 Flügen wurden 27 t Material transportiert und verarbeitet und 1029 Stunden an Eigenleistungen erbracht.

Im September wurde noch ein neuer Kachelofen im Gastraum der Hütte aufgestellt. Zum Saisonende war ein Trupp im Hohen Gang tätig, um einige Stufen zu stemmen und neue Sicherungshaken zu befestigen.

Zum Jahresende hatte nach beiderseitigem Einverständnis unser Hüttenwirtshepaar Hans und Marlene Kapferer aus gesundheitlichen Gründen nach langjähriger Tätigkeit das Pachtverhältnis gelöst. Für die vorbildliche Betreuung, das handwerkliche Geschick, das unserer Hütte zugute kam, und die nicht immer einfache Bewirtung der Gäste sei nochmals an dieser Stelle herzlichst gedankt. Als Nachfolger wählten Vorstand und Beirat aus der Bewerberliste Herrn Krause jun. mit seinen Eltern aus Ehrwald.

In der Jahreshauptversammlung am 28. Januar 1974 im Kongresshaus wurde über die Schlussabrechnung der Baumaßnahme "Strom- und Wasserversorgung Coburger Hütte" berichtet.

Die veranschlagten Kosten in Höhe von 110 000 DM wurden um 5 000 DM unterschritten, sodass das Bauvorhaben mit 105 000 DM abgerechnet werden konnte. Für Arbeitsleistungen von Sektionsmitgliedern sind 13 100 DM erbracht worden. Um unsere Zuschüsse abrufen zu können, erhielt die Regierung von Oberfranken einen Verwendungsnachweis zur Prüfung.

Von unserer Hüttenwirtsfamilie Krause war über die Bewirtschaftung der Hütte Mitte des Jahres 1974 nur Gutes zu erfahren.

Leider hieß es in diesem Jahr Abschied nehmen von unseren langjährigen Vorstands- und Ehrenmitgliedern Herrn Walter Weidmann und Herrn Hans Hartlöhner, sowie unserem langjährigen Hüttenwirt, Herrn Ludwig Kerber.

1975, das Jahr vor dem 75-jährigem Hüttenjubiläum, fing leider nicht gut an. So mussten wir bei dem alljährlichen Hüttenbesuch zu Ostern feststellen, dass die Betreuung der neuen technischen Geräte der Hütte nicht unseren Vorstellungen entsprach und hohe Reparaturkosten entstanden waren.

Deshalb sahen wir uns gezwungen, die Hüttenverpachtung zu lösen und auf dem schnellsten Wege neu auszuschreiben.

Keine leichte Aufgabe stand uns bevor, als unter 20 Bewerbern der Richtige ausgewählt werden sollte.

Die Wahl fiel dann auf Herrn Cornel Kerber und seine damalige Braut Hilde. Wir waren der Überzeugung, dass wir mit Herrn Kerber jun., Sohn von Lucki und Hedi Kerber, die richtige Entscheidung getroffen hatten.

### Aktion „Saubere Berge“

Die vom Hauptverein des DAV 1972 angelaufene Aktion „Saubere Berge“ spukte seit dieser Zeit in unseren Köpfen, war doch das größte Problem der Berg mit verrosteten Blechdosen am Hüttenhang zum Drachensee. Ein Abtransport ins Tal wurde aus Kostengründen abgelehnt. Deshalb entschloss sich der alte

Stamm an treuen Helfern in einer Wochenendaktion, den Blechhaufen mit Steinen abzudecken und mit grünem Maschendrahtgeflecht zu überspannen. In Schubkarren, Säcken und Eimern schaffte man mühsam Erdreich herbei, um damit Steine und Drahtgeflecht abzudecken. Zuletzt wurden Bergdisteln darüber gesät, die sich jedoch als Brennesseln entpuppten und auch heute noch prächtig gedeihen.

Vor der Hütte stehen nun Mülltonnen, deren Inhalt mit den anderen Hüttenabfällen per Jeep vom Hüttenwirt nach Ehrwald entsorgt wird. So konnte sich unsere „alte Dame“ wie die Hütte seit längerem von den älteren Mitgliedern genannt wird, nicht nur an der Säuberungsaktion vor der Hütte erfreuen, sondern man war bemüht, auch das „Make up“ an der Hütte aufzufrischen.

So wurden sämtliche sichtbaren Holzflächen außen neu gestrichen, ebenso die Außenwände der Waschräume, der Kaminaufsatz über Dach und die Innenwände der Matratzenlager. Ein neuer Bodenbelag aus PVC gab dem Gastraum wieder ein freundliches Aussehen. Das Generatorenhäuschen am Drachensee bekam eine neue Außenwandverkleidung und Blitzschutzanlage.

Weitere Neuanschaffungen waren: für das Sprechfunkgerät ein Batterieladegerät, eine Antenne und ein Funkwecker, ebenso drei Feuerlöscher und eine Aluleiter für Reparaturarbeiten. Durch den plötzlichen Pächterwechsel und Personalmangel war nun auf der Hütte „Selbstbedienung“ angesagt, was von vielen Mitgliedern und Gästen bemängelt wurde, aber heute in den meisten Hütten praktiziert wird.

Große Ereignisse warfen ihre Schatten voraus, und so galt es **1976** das 75-jährige Hüttenjubiläum zu feiern. Doch bevor es soweit war, mussten noch viele Vorbereitungen getroffen und Arbeitseinsätze gestartet werden. 16 neue Matratzen und Gebrauchsgeschirr wurden angeschafft. Zwei neue Feldtelefone für die Materialseilbahn kamen zum Einsatz.

Aus Anlass des Jubiläums wurden von unserem Hüttenwart Entwürfe für ein Gipfelkreuz mit Bronzetafel **„DIE SEKTION DANKT“** vorgelegt, das auf dem Drachenkopf aufgestellt werden sollte. Von der Vorstandschaft wurde einer dieser Entwürfe ausgewählt und zwei Firmen mit der Anfertigung des Kreuzes und der Tafel beauftragt.

Anfang Juli 76 hieß es nochmals „Großeinsatz Coburger Hütte“. Mit zwei VW-Bussen starteten die Arbeitsgruppen, um die gesamte Terrassenfläche und Umgänge mit feinem Splitt zu planieren. Einige befassten sich mit dem Ausbessern der äußeren Treppenstufen und der Serpentin. Aber auch alle uns betreffenden Wegmarkierungen mussten überholt werden.

Am 6. August 1976 war es dann so weit. Aus allen Himmelsrichtungen wurde Ehrwald angefahren, um gemeinsam das 75-jährige Hüttenjubiläum zu feiern. Teils über den Hohen Gang, vorbei an der neu aufgestellten Sitzgruppe, oder auf dem gemütlicheren Weg über die Ehrwalder- und Seebenalm wanderten die Festteilnehmer zur Coburger Hütte. Größere und kleinere Gruppen sah man am Seebenseeufer entlang ziehen. „Nun hieß es handeln!“ Immer mehr Reserve-

bänke und -tische wurden im Gastraum und um die Hütte herum aufgestellt, denn der Himmel zeigte sich von seiner besten Seite.

Der Auftakt zum 75-jährigen Jubiläum ließ sich gut an. Am Abend saß man auf Tuchfühlung in froher Runde und verteidigte seinen Sitzplatz.



Zur Begrüßung überreichte unser Bürgermeister, Herr Hörnlein, einen Stich von Alt-Coburg. Zu verspäteter „Hüttenruhe“ waren dann 150 Bergfreunde für die Nacht in den 85 Lagern unterzubringen, außer denen, die in der Gaststube oder in Zelten schliefen.

Am nächsten Morgen konnte man an den fröhlichen Gesichtern sehen, dass alle wunderbar geschlafen hatten und sich schon auf die folgende Nacht freuen würden.

Das Programm für Sonnabend (07. August.) hatte für den Vormittag verschiedene Bergtouren vorgesehen, während am Nachmittag das Gipfelkreuz geweiht werden sollte. Diese Weihe wäre jedoch nicht möglich gewesen, hätte sich nicht die Bergrettung aus Ehrwald spontan zum Aufstellen des Kreuzes auf dem Vorderen Drachenkopf bereit erklärt. Mühsam war der Transport der Gerätschaften und der Einzelteile zum Gipfel. Auch Fixseile wurden für den Auf- und Abstieg zum Drachenkopf gespannt.

Und so galt unserer besonderer Dank den Helfern der Bergrettung. Altersbedingt hatte Herr Pfarrer Langhans die würdevolle Kreuzweihe an seinen jüngeren Kollegen aus Leermos abgetreten. In stillem Gedenken verweilte man längere Zeit am Gipfel, bevor man gemeinsam den Abstieg antrat. Mit einem fröhlichen Hüttenabend untermalt von der Weidhausener Amateurband " ging dieser zweite Tag zu Ende, und lange hallte es noch in der Nacht: „Da gehen die Lichter aus, wir gehen noch nicht nach Haus“.

Als Höhepunkt der Festlichkeiten musste wohl der Sonntag angesehen werden. Heute ließ es sich Herr Pfarrer Langhans aus Ehrwald nicht nehmen, vor der Hütte eine Bergmesse zu zelebrieren. Zur musikalischen Umrahmung spielte die Bürgermusikkapelle Ehrwald. Anschließend richtete unser 2. Vorsitzender Heinz Heß

Begrüßungsworte an die Anwesenden. 1. Vorsitzender Gerhard Knauer berichtete ausführlich über die Geschichte der Coburger Hütte.

Herr Landrat Knauer übermittelte die Grüße des Landkreises Coburg und überreichte einen Geldbetrag von 1 000 DM. Die Grüße der Stadt Coburg und eine Spende von 3 000 DM überreichte Herr Bürgermeister Hörnlein. Stark vertreten war auch der Stadtrat mit Frau Bauer und den Herren Dorscht, Dr. Fey, Forkel, Heller, Lodes, Reichardt und Trippner.

Für die Gemeinde Ehrwald gratulierte Herr Bürgermeister Schennach und übergab einen Holzschnitt.

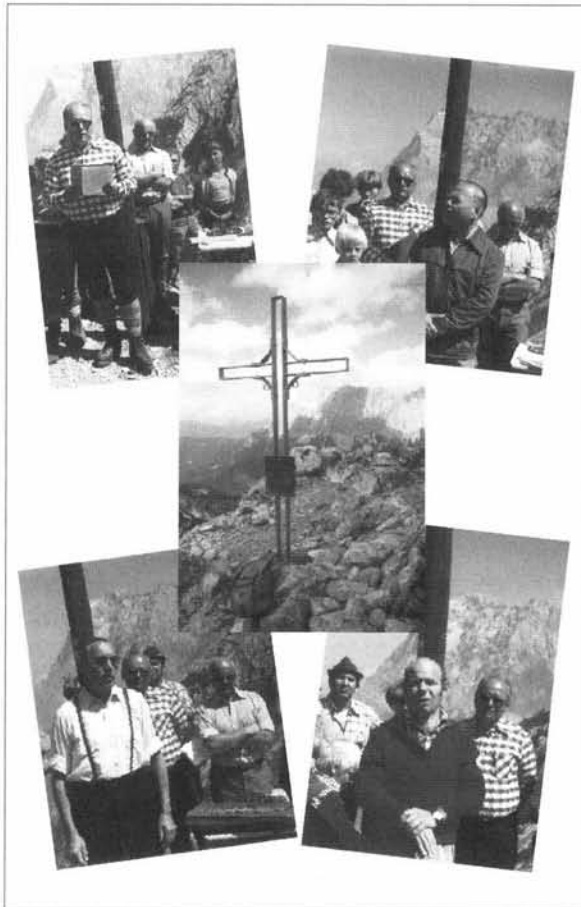
Weitere Redner waren Herr Ossi Bühler, Nürnberg, für den DAV, Herr Hans Billmeier für die Sektion München, sowie der Vorsitzende der Ortsgruppe Ehrwald im ÖAV.

Im Anschluss an die Festreden wurde Herrn Erich Ryssel für seine mehr als 50-jährige Tätigkeit für die Sektion, insbesondere für die Coburger Hütte, von unserem 1. Vorsitzenden die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen, musikalisch umrahmt von der Ehrwalder Bürgermusikkapelle, gingen die Feierlichkeiten auf der Hütte zu Ende.

Beim Abstieg wandte man nochmals einen Blick zurück zur Hütte und konnte in der Ferne die flatternden Fahnen an den Masten sehen, wie sie unsere "Alte Dame" umgarnten. Den Ausklang unseres 75-jährigen Hüttenjubiläums bildete ein Tiroler Abend mit anschließendem Tanz im „Grünen Baum“, der vom Trachtenverein und der Bürgermusikkapelle Ehrwald ausgetragen wurde.

Frisch und munter ging es **1977** mit den Arbeiten an der Hütte weiter. Im Juli wurde mit der neuen Blecheindeckung des gesamten Hüttdaches begonnen. Dabei mussten verwitterte und angefaulte Holzbalken und Brettschalungen ausgewechselt werden. Zügig führten dies die Ehrwalder Firmen aus, sodass



nach Abschluss der Blecharbeiten sofort die Elektrizitätswerke Reutte mit der Blitzschutzanlage beginnen konnten. Durch Einziehen einer Holztrennwand im Damenwaschraum konnte ein zusätzliches WC eingerichtet werden. Im Zuge dieser Arbeiten ersetzte man die alten Zementabflußrohre durch neue PVC-Leitungen. Aus Sicherheitsgründen musste im 1. Stock der Hütte eine Holzverkleidung um die Batterien für die Notstromversorgung gebaut werden.

### Erholung in den Bergen

Weitere Ausbauarbeiten brachte das Schwerpunktprogramm „Familienerholung in den Bergen“ mit sich. Da unsere Hütte den Vorstellungen des Verwaltungsausschusses des DAV entsprach, entschloss sich unsere Sektion, an dem Programm teilzunehmen.

Um ein separates Zimmer für Familien mit Kindern zu erhalten, die einen längeren Urlaub auf der Hütte verbringen würden, baute man das ehemalige Referentenzimmer zu einem Sechserlager aus. Für Decken und Bergrettungsgeräte fand noch ein abschließbarer Schrank Platz in diesem Raum. Bei dem jährlichen Weg zur Hütte fragt man sich immer, was wird man diesmal wieder für Überraschungen erleben?

So war es **1978** unser neues Aggregathäuschen, das trotz vorhandenem Blitzableiter durch Blitzschlag stark beschädigt wurde, und Fachleute das Dieselaggregat reparieren mussten. An zwei Wochenenden war unser 1. Vorsitzender mit einer Gruppe von Helfern auf der Hütte, um die einsturzgefährdete Terrasse herzurichten.

Weiterhin waren Auflagen der Bezirkshauptmannschaft (BH) Imst und des Bundesministeriums der Zivilluffahrt in Wien zu erfüllen. So mussten an den Seilen der Materialeilbahn farbige Warnkugeln von 1.00 m Durchmesser angebracht werden. Außerdem nahmen unser 1. Vorsitzender und unser Hüttenwart im November an einem Symposium über „Hütten und Wege“ in Salzburg teil.

Kräfteraubende Arbeitseinsätze waren im Jahr **1979** nicht zu verzeichnen, denn unser Augenmerk galt hauptsächlich dem 100-jährigen Sektionsjubiläum. Eine erfreuliche Feststellung konnte im Jubiläumsjahr gemacht werden. Unsere Sektion zählte zu diesem Zeitpunkt 1184 Mitglieder und war somit der zweitstärkste Verein Coburgs. Die im Vorjahr erwähnten Auflagen der BH - Imst und der Zivilluffahrt in Wien wurden erledigt. Klage führte unser Hüttenwirt Cornel Kerber über den starken Rückgang der Tagesgäste. Grund hierfür dürfte der Umbau des Doppelsesselliftes gewesen sein.

Eine neue Einseilumlaufbahn mit 85 Viermann gondeln und einer Beförderungskapazität von 900 Pers./h bringt nun in 10 Min. die Fahrgäste von der Talstation bis zur Ehrwalder - Alm.

In verschiedenen Vorstands- und Beiratssitzungen diskutierte man über den Anbau eines größeren Wirtschaftsteiles an die Hütte.

### Hüttenerweiterung

Am 21. März 1980 hatten unser 1. Vorsitzender und unser Hüttenwart einen Vorentwurf „Vergrößerung des Wirtschaftstraktes mit Personalräumen und Schaffung eines „Winterraumes“ dem Hüttenreferat des DAV in München zur Diskussion vorgelegt. Vor Eingabe der Pläne beim Hauptverein empfahl man uns, die schriftliche Zustimmung der Agrargemeinschaft Mieming einzuholen. Mit überraschend großer Beteiligung fand am 14. April 1980 ein Informationsabend im Münchner Hofbräu statt, an dem die Entwurfsplanung vorgestellt wurde. Mit gutem Ergebnis führte unser Hüttenwart im Juni 1980 anhand der Pläne Vorgespräche bei der Genehmigungsbehörde in Imst.

In Bezug auf unsere Baumaßnahme wollten wir aber die diesjährige Hauptversammlung des DAV abwarten, da in einer Arbeitstagung am 8. November 1980 in München die AV - Hütten in verschiedene Kategorien aufgeteilt werden sollten. Deshalb hatten wir auch nur den Hohen Gang und die Serpentina zur Hütte hergerichtet und eine Transportöffnung zum Kellergeschoss geschaffen.

Durch Lawinenabgänge war es unserem Hüttenwart im Juni 1981 nicht möglich die Hütte zu besuchen. Über Funk der Bergrettung erfuhr er vom Hüttenwirt, dass unsere Telefonleitung zur Materialbahn durch die Schneelast gebrochen war und eine neue Leitung für 2 500 DM verlegt werden musste.

Inzwischen wurde das neue Blechdach von der Firma Wilhelm, Ehrwald, gestrichen.

Ferner teilte man uns mit, dass durch neue fernmeldetechnische Zulassungsbestimmungen in absehbarer Zeit wieder Kosten für die Umstellung des Funkgerätes auf uns zukommen würden.

Zum Saisonende 1981 kündigte unser Hüttenwirt Cornel Kerber das Pachtverhältnis aus gesundheitlichen Gründen. Für die Neuverpachtung gingen auf unsere Ausschreibungen elf Bewerbungen ein, von denen sechs in die engere Wahl kamen. Diese Bewerber wurden von Vorstand und Beirat zu einem Vorstellungsgespräch am 5. September 1981 nach Ehrwald eingeladen. Am späten Abend standen dann unsere neuen Pächter fest. Es waren Herr Robert Seidner aus Gossensaß und FrI. Reinhilde Adamer aus Brixlegg.

Am 30. Sept. und 1. Okt. 81 fand auf der Hütte in Anwesenheit unseres damaligen Schatzmeisters, Herrn Engel, die Übergabe zwischen den ehemaligen und zukünftigen Wirtsleuten Kerber und Seidner statt. Im Dezember 1981 hatte der Hauptverein in München die Kategorisierung der AV-Hütten abgeschlossen und wie folgt festgelegt:

- Kategorie I = Schutzhütten,
- Kategorie II = Berghäuser und
- Kategorie III = Berggasthöfe.

Die Coburger Hütte wurde der Kategorie I zugeordnet.

1982 war wieder ein Jahr, das Vorstand und Beirat viele Planungs- und Finanzschwierigkeiten bescherte. In wie viel Sitzungen die anstehenden Probleme erörtert wurden, kann sich ein Außenstehender gar nicht vorstellen. Der in

unserem Arbeitsgebiet liegende Weg zum Hohen Gang musste unbedingt verlegt werden, da die Almwiesen im unterem Teil zu Sumpfwiesen geworden waren. Ein cirka 800 m langer Weg war zu verlegen und 140 Stufen zu setzen. Kosten in Höhe von 36 000 DM wurden ermittelt und zur Bezuschussung dem Hauptverein vorgelegt. Der DAV gewährte eine Beihilfe von 8 000 DM und das Bayer. Staatsministerium aus dem Programm Freizeit und Erholung 10 000 DM. Auch der Fremdenverkehrsverband Biberwier trat mit Forderungen für Sanierungsarbeiten an dem Weg von Biberwier zur Biberwier - Scharke an uns heran, denen wir jedoch nicht nachkamen.

Außerdem war unser defektes Funkgerät nicht mehr zu reparieren und musste durch ein neues ersetzt werden. Die Kosten in Höhe von 8 000 DM bezuschusste der Hauptverein mit 2 500 DM.

In einem Schreiben der BH - Imst teilte man uns im November 82 mit, dass unsere Hütte in einem baufälligen und feuergefährlichen Zustand sei. Nähere Angaben gingen aus dem Schreiben nicht hervor. Die von der Sektion schriftlich geforderte Mängelaufstellung bei der BH - Imst blieb unbeantwortet. Eine feuerpolizeiliche Überprüfung durch die Gemeinde Mieming wurde angekündigt.

### Sturmschaden

Eine weitere Hiobsbotschaft teilte der Ehrwalder Bürgermeister, Herr Schennach, unserer Sektion mit, dass etwa 100 qm Zinkblech unseres Hüttendaches durch einen Sturm abgedeckt worden seien. Die geschätzten Reparaturkosten in Höhe von 20 000 DM wurden der Versicherung des DAV gemeldet.

Berichtet werden konnte, dass sich unser neues Pächter Paar in seiner ersten Saison zur Zufriedenheit aller Hüttenbesucher bewährt hatte.

Begonnen hatte das Jahr 1983 mit der Behebung des Sturmschadens am Hüttendach. Das Provisorium konnte erst nach Beweisaufnahme und Schadensregulierung durch die Versicherung von der Fa. Wilhelm aus Ehrwald entfernt und dann vollständig neu gedeckt werden. Die Gesamtkosten betragen 18 700 DM, wovon die Hüttenvorsorge eine Rückerstattung von 14 813 DM gewährte.

### Arbeiten am „Hohen Gang“

In der Zeit vom 17. - 19. Juni 1983 brachte uns ein Bus mit 50 Arbeitswilligen zum Einsatzort "Wegeverlegung Hoher Gang".

Am "Tatorf" angekommen unterstützten uns wieder Fachkräfte der Firmen Strobel und Brockardt bei der Arbeit. Nach 2½ Tagen hatten wir anstelle von 140 cirka 300 Stufen aus Rundhölzern eingebaut und Teilstücke des Weges verlegt. Auch unsere Frauen halfen tatkräftig mit. Die Arbeiten im unteren Teil



der Sumpfwiesen führte die Gemeinde Ehrwald aus. Kaum zu Hause angekommen, kam nochmals ein Hilferuf von der Hütte. Der 18 Jahre alte Propan-gasherd hatte seinen Geist aufgegeben. Auf schnellstem Weg musste noch ein 4 - flammiger Herd angeschafft werden, um den Hüttenbetrieb aufrecht erhalten zu können. Wieder entstanden Kosten in Höhe von 3 000 DM.

Mit Pickeln, Spaten und Schaufeln  
zieh'n wir aus Ehrwald hinaus.

„Was ist denn das für ein Haufen?“  
fragt eine Dame voll Graus.

Wir sind Hüttenwegebauer,  
die Wegebauer der Sektion.

Den Kapo macht der Gerhard Knauer.

Den kennt ihr alle schon.

„Vorwärts Wegebauer, vorwärts,  
der Weg muss bald fertig sein!“

Und die andern latschen  
mit Turnschuhn hinterdrein  
und rufen:

„Vorwärts Wegebauer!“

*Erich Bauer*



raum ein neuer Bodenbelag gefordert wurde, entschlossen sich Vorstand und Beirat in Absprache mit unserem Hüttenwirt auch die Gaststube neu zu möblieren. Durch Entfernen der Theke und Neuordnung der Tische und Bestuhlung konnten zusätzliche 31 Sitzgelegenheiten gewonnen werden. Nach Verlegung der Steinzeugplatten und Einbau der zusätzlichen Möbel zum Gesamtpreis von 56 000 DM waren wir der Meinung, die Auflagen erfüllt zu haben.

Dem war aber nicht so. Denn im August 83 ging uns nochmals ein Bescheid der BH - Imst zu, in dem weitere Auflagen gefordert wurden:

Einbau von je drei Duschen im Damen- und Herrenwaschraum, Ausstattung

Am 18. Juli 1983 fand im Beisein unseres 1. Vorsitzenden, mit dem Bürgermeister Herrn Karl Spielmann, dem Bausachverständigen, Baumeister Ing. Alfred Stegner, beide aus Mieming, und unserem Hüttenwart die angekündigte Begehung statt. Die daraufhin vorgeschriebenen Auflagen vom 20. August 83 hätten bis zum 30. Juni 1984 ausgeführt werden sollen. Da für den Gast- und Vor-

sämtlicher Fenster im 2. OG. und DG. mit Fluchtleitern, Einbau einer Dunstabzugshaube in der Küche, Genehmigung der Klärbecken, der Propangananlage und Nachweis der Trinkwasserqualität. Die ursprünglich geforderten Lattenroste in den Waschräumen mussten wieder entfernt werden.

Durch die Einstufung unserer Hütte in die Kategorie I (Schutzhütten) stand die Sektion diesem Wirrwarr doch etwas ratlos gegenüber.

Deshalb wandten wir uns hilfeschend an den Hauptverein des DAV. Mit einer Vollmacht unserer Sektion vertrat die Rechtsabteilung des DAV unsere Interessen.

Da bereits Saisonende war, hatte nach langem hin und her der damalige Hauptgeschäftsführer des DAV, Herr Dr. Gebhardt, mit Schreiben vom 6. Oktober gebeten, vorerst von der Vollstreckung des Bescheides vom 2. August 1983 abzusehen.

Um eine gerichtliche Auseinandersetzung zu vermeiden, hatte der Hüttenreferent des DAV, Herr Dipl. Ing. Wittmann, mit dem stellvertretenden Bezirkshauptmann von Imst, Herrn Dr. Riccabona, eine Ortsbegehung vereinbart.

Ob unsere vorhandene „Gastgewerbekonzession“ aus dem Jahre 1902 Grund dieser Auflagen war, konnte nicht beurteilt werden, denn den Begriff "Schutzhütten" gab es erst ab 1934.

Mit Schreiben vom 22. Dezember 1983 hat daraufhin das Hüttenreferat die Betriebsart „Schutzhütte“ bei der BH - Imst beantragt, der dann auch zugestimmt wurde.

Nicht genug von alledem, kam die nächste Nachricht aus Ehrwald, dass die voll beladene Materialbahn am Sockel der Talstation zerschollen sei und dadurch die abgestellten Fahrzeuge des Hüttenwirts beschädigte. Die Kosten in Höhe von 5 000 DM musste die Sektion tragen.

Es sei nur einmal kurz erwähnt, dass der Schriftverkehr „in Sachen Hütte“ im Jahre 1983 circa 80 Schreiben enthielt, die alle vom Hüttenwart beantwortet werden mussten.

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung **1984** gedachte man unserer verstorbenen Ehrenmitglieder Erich Ryssel und Justus Pechthold, bevor die einzelnen Referate folgten. Die für 1984 vereinbarte Ortsbegehung mit der BH - Imst kam nicht zustande. Trotzdem führte man vorab folgende Auflagen der BH - Imst aus: Einbau der Feuerleiter an der Giebelseite zum Drachensee. Für den geforderten Personalduschraum wurde der Damenwaschraum dementsprechend verkleinert. Für diese Arbeiten fielen Kosten in Höhe von 10 600 DM an.

Wie 1982 berichtet, kam in diesem Jahr das neue Funkgerät für 7 300 DM zur Auslieferung, hierfür bezahlte der DAV einen Zuschuss von 2 500 DM.

Den Auftrag zur Untersuchung und Erstellung eines Gutachtens für die Wasserqualität als „Trinkwasser“ aus dem Drachensee erhielt die Uni - Innsbruck zum Angebotspreis von 600,- DM.

Außerdem wurde das neu eingelechte Hüttendach gestrichen. Die Gesamtkosten von 3.000,- DM beglich die Hüttenfürsorge des DAV.



Im Juni 84 stand noch ein Termin des Bundesministeriums für Zivilluftfahrt an der Hütte an, den unser ehemaliger Hüttenwart Hans Kapferer im Auftrag der Sektion wahrgenommen hatte.

Der Bescheid, der uns im September 84 zuzug, forderte die Montage von vier Warnkugeln mit einem Durchmesser von 1,00 m am Tragseil der Materialbahn. Die Material- und Montagekosten hätten uns 50 000 DM kosten sollen.

Ein Darlehens- und Beihilfeantrag für die Hüttenerweiterung musste in diesem Jahr noch zurück gestellt werden, da der Hauptverein bemängelte, dass bei der Frequenz unserer Hütte die Umsatzpacht von 5% zu niedrig sei.

Darauf beschloss man in einem Ergänzungsvertrag die Erhebung auf 7% des Nettoumsatzes zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Dieser Vertrag trat 1985 in Kraft.

Anfang des Jahres **1985** mussten wir für immer Abschied nehmen von unserem Bergkameraden und 2. Vorsitzenden Heinz Heß. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg hat er die Arbeit innerhalb der Sektion entscheidend mitgeprägt und mitgestaltet. Durch sein Können und seine Leistungsfähigkeit gelangen ihm mit seinen Seilgefährten herausragende Bergtouren. Auch der Ausbildung unserer Mitglieder widmete er sich mit all seiner Kraft und seinem Geschick. Außerdem erinnern wir an seine organisatorischen Fähigkeiten, die er bei der Ausgestaltung der Jubiläumsfeierlichkeiten der Wattendorfer- und Coburger- Hütte und des 100-jährigen Sektionsjubiläums unter Beweis gestellt hatte.

### Ortsbegehung der BH-Imst

Im Hütten - Jahresbericht 85 gab es Folgendes zu berichten:

Nachdem endlich die Ortsbegehung der BH - Imst mit unserem 2. Vorsitzenden Werner Wunsch und Karl Wolfgang Stelzner stattgefunden hatte, war zu erkennen, dass wir mit erheblichen Auflagen zu rechnen hätten.

Drei davon wären hier nur zu erwähnen:

Bau einer neuen Fäkalienanlage, Schaffung eines feuersicheren Batterieraumes und Vergrößerung der Küche und Personalräume. Vorstand und Beirat waren sich somit einig, dass größere Maßnahmen anstehen würden.

Im November 1985 wurde von der BH - Imst die gewerbepolizeiliche Genehmigung für den Betrieb des Dieselaggregates erteilt.

Die Kosten für die Montage der Warnkugeln konnten durch weitere Angebote von 50 000 DM auf 13 200 DM gesenkt werden.

### Batterieaustausch

Wartungsarbeiten am Dieselaggregat und am Motor der Seilbahn wurden von Sektionsmitgliedern durchgeführt.

Außerdem fand in Zusammenarbeit mit einer Regensburger Spezialfirma ein Austausch der Batterien für die Stromversorgung statt. Die 180 Stück Einzelbatterien mussten aus der Hütte geschafft, entleert, gereinigt und wieder mit neuer Lauge aufgefüllt werden. In Plastiktanks umgefüllt, kam die Lauge zur Entsor-

gung nach Deutschland. Eine von Auflagen, Bescheiden und Protokollen geprägte Saison fand ihr Ende.

Am 22. Juli **1986** erhielt unsere Sektion die Abnahmebescheinigung der Pro-pangasanlage. Und schon wieder standen neue Auflagen an:

Bis 1. August 1986 sollte ein verhandlungsreifes Projekt für die Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlage vorgelegt werden.

Bevor jedoch weitere Verhandlungen geführt wurden, feierte man am 6. August 1986 erst einmal das 85-jährige Hüttenjubiläum.

Außer unseren Sektionsmitgliedern nahmen Herr Bürgermeister Thomas Schennach, die Herren Alois Schennach und Alfred Wilhelm von der Sektion Ehrwald im ÖAV, sowie der Einsatzleiter der Bergrettung, Herr Hannes Somweber, an der Veranstaltung teil. Festreden wurden gehalten und jeder Ehrengast erhielt aus den Händen unseres 1. Vorsitzenden Gerhard Knauer den neugeschaffenen Ehrenteller der Sektion. Eine Überraschung ganz besonderer Art hatte unser Beiratsmitglied Karl Wolfgang Stelzner zum Abschluss unseres Jubiläums zu bieten.

Am späten Abend ließ er einen "Miniatur-Heißluftballon" von der Hütte aus aufsteigen, den wir lange Zeit auf seiner Fahrt verfolgen konnten.



### Entwurfsvorstellung und Baubeginn

Am 7. August stellte man bei einer Ortsbegehung Herrn Dipl. Ing. Weber vom Hüttenreferat unsere Entwurfsskizzen für den Hüttenanbau zur Diskussion vor. Auch

nahm ein Projektant für Wasserwirtschaft aus Imst an der Besprechung teil. Wegen Dringlichkeit der Beihilfeanträge empfahl man uns, die erforderlichen Unterlagen bis 15. Oktober 86 beim DAV vorzulegen.

Die Kosten der Baumaßnahme wurden auf 430 000 DM geschätzt. Beihilfen in Höhe von 325 000 DM beantragte die Sektion beim DAV, beim Freistaat Bayern aus dem Programm Freizeit und Erholung sowie der Stadt Coburg. Der Rest von 105 000 DM musste durch Eigenkapital und -leistung aufgebracht werden.

Für die Schmutzwasserentsorgung wurde in Erwägung gezogen, die Klärgruben an den Fuß der Serpentina des Hüttenhanges zu legen, um die Fäkalien per Spezialfahrzeug abzutransportieren. Da die Maßnahme voraussichtlich bis zu 60% vom Land Tirol und der Republik Österreich gefördert worden wäre, empfahl der Hauptverein, die Maßnahme als Pilotprojekt durchführen zu lassen. Geschätzte Kosten etwa 113 000 DM.

Für den 4. Februar **1987** hatte uns der Hüttenausschuss des DAV zu einem persönlichen Gespräch nach München gebeten, um mit uns die geprüften Pläne und Anträge zu besprechen. An dieser Sitzung nahmen unser 1. Vorsitzender Gerd Knauer, Schatzmeister Heinz Engel und unser Hüttenwart Hans Joachim Roß teil. Hier ging es hauptsächlich um die Verwendung von umweltfreund-

lichen Baustoffen und Änderungen an der Außenfassade. Im April 1987 wurden die Eingabepläne der Gemeinde Mieming zur Genehmigung vorgelegt.

Da die Sektion unbedingt in diesem Jahr noch mit den Rohbauarbeiten beginnen musste, entschlossen sich Vorstand und Beirat, die örtliche Bauleitung mit Fertigung der Werkpläne, Erstellung der Leistungsverzeichnisse, Bauüberwachung, Aufmaß und Abrechnung an einen Architekten zu vergeben. Anhand einer Architektenliste erhielt das Architekturbüro Pesendorfer in Ehrwald den Auftrag. Bei einem Ortstermin am 3. Juli 1987 mit Vertretern der Gemeinde Mieming, an der unser 1. Vorsitzender, Herr Dipl. Ing. Pesendorfer und unser Hüttenwart teilnahmen, wurden die Pläne durchgesprochen, und bereits am 7. Juli 1987 erhielten wir von der Gemeinde Mieming die Baugenehmigung.

Mitte September konnte noch mit den Aushubarbeiten begonnen werden. Begünstigt durch gute Witterungsverhältnisse war es möglich, noch bis Saisonende die Decke über dem Kellergeschoss zu betonieren.

Außerdem waren nochmals zwei Ortstermine von der BH - Imst angesetzt worden. Hierzu wurden unser Hüttenwirt und der Sonderprojektant, Herr Dipl. Ing. Pambalk aus Imst bevollmächtigt, unsere Interessen zu vertreten.

Hier ging es noch einmal um die Lokaleignung und Abwasserbeseitigung unserer Hütte. Entsprechende Pläne waren bereits erarbeitet worden und lagen dem DAV und der BH - Imst zur Begutachtung vor.

1987 erhielten wir von der Uni Innsbruck das Gutachten, in dem das Wasser unserer Hütte als Trinkwasser ausgewiesen wurde, und somit konnten die Schilder "Kein Trinkwasser" in den Waschräumen entfernt werden.

Zur Jahreshauptversammlung am 20. Februar 1988 im Münchner Hofbräu nahmen wir Abschied von unseren langjährigen Vorstands-, Beirats- und Ehrenmitgliedern Cläre Höhn, Egon Bauerfeld und Lothar Cyriaci, bevor die einzelnen Referate folgten.

Wie unser Hüttenwart berichtete, konnte im Juni 88 die Hüttensaison eröffnet werden, somit hatten auch die Firmen wieder die Möglichkeit ihre Arbeiten fortzusetzen. Über den Fortschritt der einzelnen Gewerke zu berichten, würde zu weit führen.

Ein Beispiel möchten wir jedoch herausheben. Stützen und Holzabsteifungen in der Küche für die Schalung der Betondecke erschwerten die Arbeiten des Hüttenpersonals erheblich. Während man das alte Hüttendach abriß, die Bewehrung für die Decke einbaute und dann betonierte, konnte der Wirtschaftsbetrieb ohne Unterbrechung aufrecht erhalten werden.

Bis Hüttenende 1988 waren die Rohbauarbeiten, einschließlich Blecheindeckung mit Blitzschutzanlage, abgeschlossen. Außerdem wurden sämtliche Fenster, Fensterläden, Außentüren, Fliesen im Kellergeschoss und in der Küche, sowie die Sanitär- und Elektroleitungen eingebaut.

### Mehrkosten

Trotz aller Begeisterung des Baufortschrittes machten uns die Baukosten erheb-

lich zu schaffen. 1986 lagen Kostenangebote in Höhe von 430 000 DM vor. Im Juli 1987 ging uns die Baugenehmigung zu, in der zusätzliche Auflagen gemacht wurden, die 1986 nicht bekannt waren.

So forderte man den Einbau eines Fettabscheiders und Schlammfangeschindelverkleidung des Hüttenanbaus und der Eingangsseite am Altbau, -Umlegung der Gasleitung außerhalb des Gebäudes, -Verlegung der Treppe im Küchenbereich und -Einbau von Wärmeisolierung im Dachgeschoss.

Dadurch entstanden Mehrkosten in Höhe von 230 000,- DM. In dieser Summe waren zusätzliche Hubschrauberflüge, Anhebung der Mehrwertsteuer beim Architektenhonorar und Lohn- und Materialerhöhungen seit 1986 enthalten. Somit betrug die vorläufige Gesamtsumme 660 000 DM.

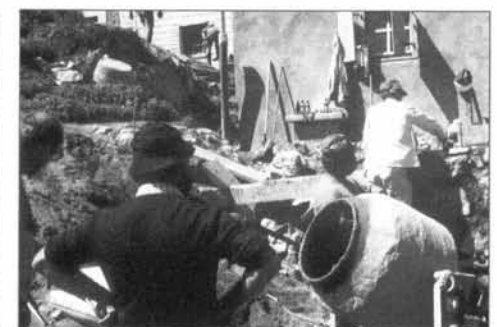
### Einspruch gegen Abwasserbeseitigung

Bis Ende 1988 forderte die BH - Imst die Fertigstellung der Abwasserentsorgungsanlage. Zusätzliche Kosten 390 000 DM! Gegen diese Auflage legte unser Sonderprojektant aus Imst Berufung ein, worauf eine Fristverlängerung bis 1990 erreicht wurde. Inzwischen hatten auch der DAV und ÖAV allgemein für alle anstehenden Projekte bei der Tiroler Landesregierung Berufung eingelegt und weitere Planungen gestoppt. Hiermit wollte man erreichen, dass die österreichischen Behörden durch Vorschläge verschiedener Pilotprojekte erst einmal untereinander Klarheit schaffen sollten.

Ein ereignisreiches Jahr 1989 lag vor uns. Sollte doch im September zum 110-jährigem Bestehen unserer Sektion der Erweiterungsbau der Hütte eingeweiht werden. Bis dorthin gab es für unseren Architekten Herrn Pesendorfer und unseren Hüttenwart Roß noch viel zu tun.

So mussten bis zu diesem Zeitpunkt noch die gesamten Innentüren, die Fliesen in der alten Küche, die Holzfußböden und Innenputz im Obergeschoss, die Einrichtung der Küche und Personalräume, sowie der provisorische Anschluss der Abwässer an die Klärgrube eingebaut und fertig gestellt werden.

Auch mehrere Arbeitseinsätze waren nochmals angesetzt, um die Trockenstützmauer für die Terrasse zu bauen. Außer unseren treuen und arbeitswilligen



Mitgliedern hatten sich zum letzten Einsatz nochmals Fachkräfte der Firmen Strobel und Brockardt zur Verfügung gestellt. Zum Schmunzeln hatten wir Anlass, als ein Arbeiter, der das erste Mal ins Gebirge ging, mit einem Koffer auf der Hütte erschien.

Aber alle Mühen hatten sich gelohnt, und unsere Hütte, wie sie jetzt dasteht, kann sich sehen lassen.

Durch den Anbau haben wir Platz gewonnen für eine großzügig gestaltete Küche mit Spültrakt und Speisenausgabe, alles in Edelstahl ausgestattet, und einen neuen Eingangsbereich. Darüber befinden sich die Hüttenwirts- und Personalräume mit Duschen und WC's. Die Schindelverkleidung an den neuen Außenwänden wurde ergänzt, und so entspricht die gesamte Ansicht der Hütte dem alpenländischen Stil.

Am Samstag, dem 9. September 1989, war es dann soweit, die Hütteneinweihung im festlichen Rahmen zu begehen.

Von den über 1400 Mitgliedern unseres Vereins hatte sich eine stattliche Anzahl von Festteilnehmern zu diesem Ereignis eingefunden.

Mit einer Bergmesse und Weihung der neuen Räume durch Herrn Pfarrer Herbert Kassenbacher aus Ehrwald wurden die Feierlichkeiten eröffnet. Wortwörtlich sagte er: „Erst wenn der Mensch zur Ruhe kommt, wird ihm nach beschwerlichem Aufstieg die ganze Schönheit der Schöpfung bewusst und ihm öffnet sich der Weg zum Schöpfer“.



Nach Begrüßung der Ehrengäste durch unseren 2. Vorsitzenden Horst Fischer folgten Worte unseres 1. Vorsitzenden Gerd Knauer, der hauptsächlich über die Finanzlage der Baumaßnahme sprach. Besonderen Dank richtete er an Herrn Oberbürgermeister Karl Heinz Höhn und die anwesenden Stadträte Herren Dlouhy und Heller für die großzügige finanzielle Unterstützung der Stadt Coburg. Aber auch dem DAV in München und dem Freistaat Bayern, die unser Vorhaben gefördert hatten, wurde Dank gesagt. Unser Oberbürgermeister, der wohlweislich mit seinem Stadtkämmerer, Herrn Manfred Galda, auf der Hütte war, würdigte die in den letzten Jahren erbrachten Leistungen der Sektion. Groß war die Freude bei allen anwesenden Sektionsmitgliedern, als er einen



Zuschuss in Höhe von 40 000 DM und eventuell ein zinsgünstiges Darlehen in Aussicht stellte.

Weiterhin überreichte er unserem Hüttenwirtshepaar einen Bildband von

Coburg für die Hüttenbücherei und Herrn Knauer für die ehrenamtliche Arbeit des Vorstands und Beirats den Ehrenteller der Stadt Coburg.

Glückwünsche und Gastgeschenke übermittelten Herr Bürgermeister Schenach aus Ehrwald, die Vorsitzenden Herren Klenner und Sternkopf der Patensektion Beckum und die Sektion Müzzzuschlag, die mit unserer Sektion seit vielen Jahren Freundschaft pflegt.



In seinen Dankesworten sprach unser 1. Vorsitzender von einem „Geschenk des Himmels“ für die Zusage der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Coburg. Zum Schluss überreichte Gerd Knauer unserem Hüttenwart Hans Joachim Roß für seine Betreuung der Hütte und sein Engagement beim Erweiterungsbau den Ehrenbecher der Sektion.

Während die offiziellen Feierlichkeiten bei herrlichem Wetter im Freien abgehalten werden konnten, zwang uns plötzlich einsetzender Regen, das gemütliche Beisammensein in die Hütte zu verlegen. Nach einigen fröhlichen, für Vorstand und Beirat aber auch nachdenklichen Stunden klang dieser Tag aus.

Ende der Saison begann die Überprüfung der von unserem Architekten zur Anweisung freigegebenen Schlussrechnungen durch unseren Hüttenwart.

Dennoch hatte es Monate gedauert, bis die Gesamtkosten in Höhe von 930 000 DM festlagen. In dieser Summe waren nochmals Kosten in Höhe von 230 000 DM für Neuanschaffung eines Diesel- und Notstromaggregates, zusätzliche Schindelverkleidung, sowie Lohn- und Materialerhöhungen enthalten. Kaum hatte unser Schatzmeister Heinz Engel die Kosten im Griff, verlangte der DAV ein Gesamtenergiekonzept durch das Fraunhofer Institut in Freiburg.

In einem persönlichen Gespräch beim Hüttenreferenten, Herrn Weber, in München, erklärten unser Schatzmeister und der Hüttenwart, dass unsere finanziellen Mittel erschöpft seien und diese Maßnahme von unserer Sektion zur Zeit nicht durchgeführt werden könne. Außerdem forderte man sofort, unsere Umsatzpacht von 7% auf 12% anzuheben und die Nächtigungspreise mit der Obergrenze anzusetzen. Am Ende seines Jahresberichtes 1989 gab unser Hüttenwart bekannt, dass er nach 22-jähriger Tätigkeit sein Amt zur Verfügung stellt. Sein Nachfolger, Herr Roland Schultheiß, wurde anschließend von Vorstand, Beirat und den anwesenden Mitgliedern bestätigt.

In der Hauptversammlung 1990 dankte unser 1. Vorsitzender Gerd Knauer

unserem scheidenden Hüttenwart Hans Joachim Roß für seine äußerst zeitintensive und engagierte 22-jährige ehrenamtliche Arbeit. Soviel Idealismus ist wahrlich ein Segen für die Sektion.

Dass allerdings die nächsten Jahre nicht viel ruhiger werden sollten, kündigte Hans Roß in seiner Abschiedsrede 1989 schon an. Wie recht er haben sollte!!

Auch die Ära Gerd Knauer ging zu Ende. In 36 Jahren Vorstandsarbeit, davon 20 Jahre als 1. Vorsitzender, hatte er beispielhafte Arbeit geleistet und den Verein mit viel persönlichem Engagement geprägt. Die „Knauer - Jahre“ besicherten uns viele schöne und unvergessliche Fahrten und Jubiläumsfeiern. Auch stiegen in seiner Zeit die Mitgliedszahlen ständig und wir konnten zum größten Sportverein in Coburg anwachsen. Für seine Verdienste um unsere Sektion wurde Gerd Knauer zum Ehrenmitglied ernannt.

### Vorstands-und Pächterwechsel

Ab 1991 übernahm Heinz Engel die Vereinsführung. Sicher keine leichte Aufgabe. Aber zum Glück konnte auch er auf eine jahrzehntelange Vorstandsarbeit zurückblicken.

So musste im Frühjahr 1991 die Bewirtschaftung der Coburger Hütte neu ausgeschrieben werden. Auf die Anzeigen in den Tiroler Zeitungen hatten wir 20 Bewerbungen vorliegen. Nur ein Ehrwalder hatte sich um die Hüttenpacht beworben, der uns für die Führung unserer Hütte jedoch viel zu jung erschien.

So fiel dann im Sommer unsere Wahl auf die Familie Friedrich und Reingard Schranz aus Innsbruck. Herr Schranz war zu dieser Zeit noch Bahnbeamter, wollte jedoch seinen Beamtenstatus aufgeben. Hüttenerfahrung hatte er schon, denn seine Eltern bewirtschafteten die Plauener Hütte in den Zillertaler Alpen, wo er an den Wochenenden mit aushalf. Auch ist er bei der Bergrettung in der Lawinhundestaffel engagiert. Außerdem musste in diesem Jahr die Abwasserbeseitigungsanlage in Angriff genommen werden, da einer nochmaligen Fristverlängerung (die Arbeiten hätten bereits 1990 begonnen werden sollen) nicht stattgegeben wurde.

Die Baustelle „Coburger Hütte“ hatte also nur kurze Pause, denn weitere Projekte standen an, deren Ausmaße und Umfang vom Vorstand und Beirat der Sektion nicht mehr allein gelöst werden konnten.

Unser Hüttenwirt und die Sektion konnten also in dieser Saison etwas durchschnaufen, denn es gab eigentlich nur eine unangenehme Überraschung.

Mussten wir doch feststellen, dass zur Hüttenöffnung der neu angeschaffte Trockenbatteriesatz total defekt war. Lange Standzeiten bei tiefen Temperaturen ließen die Batterien nicht alt werden und mussten erneuert werden. Von der Gemeinde Ehrwald erhielten wir dann im Oktober die Benutzungsbewilligung für die Erweiterung der Küche.

Die wenig ereignisreiche Saison sollte nur die „Ruhe vor dem Sturm“ sein. Die folgenden Hüttenjahre entwickelten sich äußerst chaotisch, die den gesamten Vorstand an die Grenzen der finanziellen und nervlichen Belastbarkeit brachten.

### Weitere Auflagen...

...folgten Schlag auf Schlag, meist noch mit äußerst knappen Ausführungsfristen. Weiterhin teilte uns die Gemeinde Ehrwald mit, dass sie für den gesamten Mietminger Bereich eine Quellschutzuntersuchung in Auftrag gegeben hätte. Sicher eine sinnvolle Sache, denn die Gemeinde bezieht ihr gesamtes Trinkwasser aus dem Bereich der Immenquellen am Fuße des Immensteiges. Für uns allerdings würde es bedeuten, dass wir mit unserer Hütte durchaus im Trinkwassereinzugsgebiet liegen könnten. Dies hätte dann wiederum zur Folge, dass für uns nur eine Kläranlage mit dem höchstmöglichen Reinigungsgrad in Frage käme. Um die Auswertung der Quellschutzuntersuchung bei den Planungen mit einbringen zu können, wurde unsere Hütten - Kläranlage erst einmal bis 1993 zurückgestellt. Um einen alten Bescheid noch zu erfüllen, hatten wir zur Hüttenöffnung noch eine UV - Wasserentkeimungsanlage zur Aufbereitung des Trinkwassers einzubauen. Kosten etwa 10 000 DM.

In einer weiteren behördlichen Auflage mussten wir den Auspuff des Dieselgenerators verlegen.

Am 18. September 1991 erfolgte dann wohl für unsere Sektion eine entscheidende Begehung durch die BH - Imst.

Wir waren zu tiefst erschrocken über einen nicht endenden Forderungskatalog. Als besonders große Brocken wurden uns folgende Änderungen und Vorschriften auferlegt. Eine Generalrenovierung des Trinkwasserschlosses (Wasserauf-fangbecken gegenüber der Hütte oberhalb des Drachensees) mit Anbringung von Froschkappen an den Ausläufen. Weiterhin müsste die UV - Anlage abgeändert werden. Die Wasserleitung, die oberhalb des Drachensees in der Felswand angebracht ist, sollte wieder in den Boden verlegt werden. Zum Glück konnten wir diese Forderung wieder abändern, denn die Leitung lag früher schon einmal im Boden. Dies hatte sich nicht bewährt, denn nach jedem Frühjahr mussten immer alle Frostschäden repariert werden. Auf Grund dessen legte man vor einigen Jahren die Leitung mühsam aus dem Boden in die Wand.

Des weiteren entsprächen die Wassertanks nicht mehr den heutigen Trinkwasservorschriften und seien zu erneuern.

### Dieselaggregat - was nun?

Der Hauptbrocken aber war, dass der Dieselmotor mit Generatorenhäuschen am Drachensee bis zum Anfang der Saison 1992 aus dem Uferbereich des Sees versetzt werden sollte. Uns wurde sofort klar, dass hier gewaltige Kosten auf uns zu kommen würden. Der bestehende Standort war nach dieser behördlichen Auflage nicht mehr zu halten, obwohl eine Genehmigung der vorhandenen Anlage von der BH - Imst aus dem Jahr 1987 vorlag. In dem neuesten Bescheid wurde diese Genehmigung wieder zurück gezogen.

Die Versetzung sollte unverzüglich erfolgen, sonst müsste mit einem Verwaltungsstrafverfahren gerechnet werden.

Um eine Schließung der Hütte zu verhindern, wurde sofort gehandelt. Aber was

sollten wir tun? Durch die behördlichen Auflagen im Küchenbereich waren unsere Finanzen erschöpft. Woher sollten die weiteren Geldmittel kommen? Also brauchten wir Hilfe!

Zum Glück fanden wir diese im DAV - Hauptverein. Im Oktober fuhren Horst Fischer und Rolf Schmidt nach München. In der ersten Besprechung zeichnete sich ab, dass als einzig finanzierbares Projekt nur eine Pilotanlage auf Pflanzenölbasis in Frage käme. Dabei könnte mit hohen Fördergeldern gerechnet werden. Auch im Hinblick auf eventuelle Forderungen durch die Quellschutzuntersuchung empfahl man uns diese umweltfreundliche Energieversorgung. Durch schadstoffarme Verbrennung, völlig problemlose Lagerung des Treibstoffes, idealen Kraftstoff durch Ökokreislauf und Wärmekopplung würden wir nicht annähernd die Probleme wie beim Dieselaggregat haben.

Mit dieser umweltfreundlichen Energiegewinnung könnten wir ein Pilotprojekt für viele Hütten im Alpenraum werden. Eine spätere Ergänzung mit Solarzellen wäre ohne weiteres möglich. Weil Eile geboten war, folgte am 01. November noch eine Hüttenbegehung mit Herrn Weber vom Hüttenreferat des Hauptvereins. Die grobe Richtung war klar: Entfernen der vorhandenen Generatorstation aus dem Uferbereich des Drachensees, Anbau einer neuen Station an die Bergstation der Materialbahn mit Schaffung eines Winter- und Selbstversorgeraumes mit Schlafplätzen und Einbau einer Trockentoilettenanlage.



Am 05. November 1991 beschloss die Vorstandschaft, vorgenannte Arbeiten auszuführen. Jedoch sollten Arbeiten der Wasserversorgung möglichst in Eigenregie ausgeführt werden. Unser neuer Hüttenwart Roland Schultheiß hatte gleich die ehrenvolle Aufgabe, die Planungen zu übernehmen. Wir waren geschockt, als die Kostenschätzung schwindelerregende "Gipfelhöhen" erreichte; die Baumaßnahme wurde mit 452 000 DM veranschlagt. Eigentlich verrückt, solch ein finanzieller Kraftakt für nur 4 Monate Hüttenbetrieb. So blieben Grundsatzdiskussionen in der Vorstandschaft nicht aus. Aber was blieb uns anderes übrig, wenn wir die Hütte behalten wollten. Es kamen viele Varianten auf den

Tisch; vom Rückbau bis zum Verkauf der Hütte. Man entschied sich dann doch für den Schritt nach vorn und beschloss, die Coburger Hütte umweltgerecht zu sanieren.

Das „Negativ - Jahr 1991“ endete dann doch noch mit einer erfreulichen Mitteilung. Die DAV Sektion Neu - Ulm ging mit unserer Sektion eine Hüttenpatenschaft ein. Dabei wird die Sektion ihre Hüttenumlage (Pflichtabgabe für nicht hüttenbesitzende Sektionen) nicht mehr nach München abführen, sondern uns damit direkt unter die Arme greifen.

Der Vorstand dankte im Namen aller Mitglieder den Neu - Ulmern für diese dauerhafte finanzielle Hilfe. Aus dieser formellen Zusammenarbeit sollte sich eine engere Freundschaft beider Sektionen entwickeln, ähnlich wie mit unseren anderen Patensektionen. Dies war neben den Sektionen Beckum und Neustadt bei Coburg die dritte Patenschaft.

### Hütten im Gebirge

In der Hauptversammlung 1992 hielt der 2. Vorsitzende Horst Fischer eine bewegte Rede, um die Problematik unserer Coburger Hütte den Mitgliedern näher zu bringen. Zu dieser Zeit hatten wir noch keine Förderzusagen und brauchten zur umweltfreundlichen Sanierung unserer Hütte unbedingt Spendengelder. Das ganze komplexe Thema über Hütten im Alpenraum wurde dabei angesprochen. Sein Vortrag lautete: Aktion: „Rettet die Coburger Hütte“. Der Beginn seiner Rede sei hier aufgezeichnet: Die Sektion Coburg im Deutschen Alpenverein besitzt eine der schönsten Hütten Tirols. Sie liegt auf 2 000 m Höhe. Vom Talort Ehrwald ist sie relativ leicht zu erwandern, und die Besteigung der Sonnenspitze von der Hütte aus - sie wird oft als das "Ehrwalder Matterhorn" bezeichnet - ist sicher ein besonderes Schmankerl.

Für Coburg ein Glücksfall, für die Sektion Coburg ein Traum. Leider war es in den letzten Jahren mit dem Traum vorbei. Für den Vorstand wurde gerade diese schöne Hütte zum Alptraum. Die von ihm nun vorgetragenen Probleme sind ab 1982 in der Chronik bereits aufgezeichnet und werden deshalb nicht noch einmal wiederholt. Unsere Vorstreiter der Sektion hatten 1901 der damaligen Zeit entsprechend vor, nur ein einfaches Unterkunftshaus zu bauen. Heute sieht die Gesetzgebung das anders, Bergwanderer werden vom Hüttenwirt bewirtet und so betreibt man ein Gastgewerbe, das mit Vorschriften wie eines Bergrestaurants oder eines Gasthauses zu vergleichen ist.

Hier muss einmal erwähnt werden, dass bereits 1986 in der DAV - Hauptversammlung in Bamberg ein 10-Jahresprogramm beschlossen wurde, die Alpenvereins-hütten umweltfreundlich zu gestalten. Das hieß, möglichst saubere Umgebungsbedingungen in der vom Massenansturm bedrohten alpinen Region zu schaffen.

Warum hat sich die Umweltsituation der Hütten im Hochgebirge so dramatisch entwickelt? Zum einen wegen der, nach Expertenangabe, mindestens 50 Millionen Menschen, die in den Alpen jährlich Erholung suchen, zum anderen ist noch ein erheblicher Teil an Altlasten aufzuarbeiten.

### „Wer kann das bezahlen“?

Das durchschnittliche hohe Alter der Hütten mit den notwendigen umfangreichen Sanierungsmaßnahmen waren zwingende Gründe, Konzepte für den praktischen Umweltschutz auszuarbeiten. Das hört sich alles sehr einleuchtend an, nur stellt sich schließlich die Kardinalfrage: „Wer kann das bezahlen?“.

Denn das Projekt „Abwasseranlage“ für die Coburger Hütte soll 340 000 DM kosten. Bauen in 2 000 m Höhe ist eben teuer, besonders die Hubschrauberflüge. Die Sektion Coburg mit ihren Mitgliedsbeiträgen kann dies sicher nicht, denn die Kosten der Auflagen zur Erweiterung der Hütte liegen uns noch schwer im Magen. Auch der Deutsche Alpenverein wird nur einen Teil zusteuern können, da die meisten der 296 öffentlich zugänglichen Hütten der Ostalpen ebenfalls zu sanieren sind. Von den hüttenbesitzenden Sektionen wurden fast 20 Millionen DM an Unterstützung beantragt, jedoch höchstens die Hälfte konnte verteilt werden. Also wird auch Coburg sicher nur einen Teil als Beihilfe bekommen, und muss in dieser Situation durch ehrenamtliche Arbeitseinsätze versuchen, die Kosten zu senken.

Ein arbeitsreicher Frühsommer steht uns bevor. Natürlich wäre es sinnvoll, gerade im Alpenraum neue Techniken in der Nutzung der Energiegewinnung einzusetzen. Eine umweltfreundliche Energieversorgung könnte z. B. eine Kombination aus Sonnenkollektoren und Wärmekraft gekoppelter Aggregate mit Diesel- oder Rapsöl sein - ein Wunschtraum für einen sauberen Freizeit- und Erholungsraum. Leider ist diese Zukunftsinvestition für unsere Sektion nicht finanzierbar (damaliger Stand), wir werden mit dieser Dieselkraft weiter leben müssen. Mehr ist aus finanziellen Gründen im Moment einfach nicht möglich, auch wenn die umweltschonende Energieversorgung auf Hütten als eine besondere Notwendigkeit angesehen werden muss.

Wie verhält sich nun eine Sektion, die ständig mit behördlichen Auflagen zum Erhalt ihrer Hütte konfrontiert wird? Einfach verkaufen?

Nun einmal abgesehen davon, dass damit ein kleines Stück Coburg verschwinden würde, fände sich für derartig geldverschlingende Projekte wahrscheinlich auch kein Käufer. Außerdem dürfte die Hütte auch nur an eine andere deutsche Alpenvereinssektion weiterverkauft werden. Nein, der Vorstand des Coburger Alpenvereins würde dies auch nicht wollen.

Bei allen finanziellen Sorgen steht die Sektion zu ihrer Coburger Hütte. Was wir allerdings dazu brauchen ist viel Idealismus mit Eigenleistungen, Zuschüssen und zahlreichen Spenden unserer Mitglieder.

Aber auch alle Freunde der Coburger Hütte und die Coburger Geschäftswelt werden höflichst um Spenden gebeten.

So der Vortrag von Horst Fischer auf der Hauptversammlung 1992.

### Energiekonzept

Obwohl unsere Hütte Winterpause hatte, mussten in dieser Zeit alle Vorbereitungen für die neue Energieversorgung geschaffen werden. Um eine optimale

Energieausnutzung zu erreichen, wurde zum Jahreswechsel eine Energiestudie fertiggestellt.

In diesem Gesamtenergiekonzept für die Coburger Hütte empfahl man uns eine Energieversorgung auf Pflanzenölbasis in Form einer Kraft-Wärme-Kopplung mit photovoltaischer Ergänzung.

Ebenfalls zum Jahreswechsel waren die Eingabepläne fertig und konnten bei den Behörden eingereicht werden. Einzig die Finanzierung war noch unklar, was unseren Mitgliedern nur schwer zu vermitteln war. Zum Glück zeichnete sich in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptverein in München dann doch noch eine Lösung ab. Da wir bei dieser Art von Energieversorgung eine Pilotanlage erstellen würden, könnten wir mit hohen Fördergeldern rechnen.

So wurde letztlich die immense Summe von 452 000 DM auch für uns auf einen finanzierbaren Rahmen gestellt.

Es beteiligte sich der DAV- Hauptverein mit einer Zusage von 202 000 DM und der Bayerische Staat über das Programm "Freizeit und Erholung" mit 160 000 DM. Aber auch die Stadt Coburg unterstützte uns mit 45 000 DM. Die Sektion musste dann noch die restlichen 45 000 DM aufbringen.

Ein Dank sei allen Zuschussgebern gesagt.

Nachdem die Finanzierung stand, warteten wir nur noch auf die Baugenehmigung, denn wir hatten ja einen Fertigstellungstermin für den 01. August 1992. Dieser Termin konnte natürlich nicht mehr eingehalten werden, da uns die Baugenehmigung erst am 20. Juli erteilt worden war. Gleichzeitig verlängerte man uns den Fertigstellungstermin auf den 30. Oktober 1992. Sofort begannen wir mit den Bauarbeiten. Bis zum Saisonende konnte leider nur der Rohbau fertiggestellt werden. Die Installation des Motors war nicht mehr möglich. Aber auch unsere Sektionsmitglieder haben in mehreren Arbeitseinsätzen dazu beigetragen, die Eigenkosten zu reduzieren.

Dabei ist ein Arbeitseinsatz besonders zu erwähnen. Wir mussten die alten Blechwassertanks über den Waschräumen ausbauen. Sie waren nicht mehr trinkwassertauglich und durch neue Kunststoffanks zu ersetzen. Durch ihre Größe, sie fassten mehrere Tausend Liter Wasser, konnten wir sie nur austauschen, indem wir für den Abtransport in die Außenwand der Hütte ein großes Loch schlugen. Unser "Hüttenbauteam" und auch einige unserer Mitglieder haben hier großartige Arbeit geleistet.

Eine kleine Episode am Rande: Unser Hüttenwart Roland Schultheiß brachte einen ganzen Schwung nicht mehr brauchbarer Bettbezüge von der Hütte mit nach Hause. Unsere Frauen sollten aus den guten Stoffteilen Kopfkissenbezüge für die Lager nähen. Nach Fertigstellung fuhr er mit 60 kleinen Überzügen im Rucksack nach Tirol. Leider musste er an der Grenze den Rucksack öffnen und konnte die Zollbeamten nicht überzeugen, dass die Stoffe schon einmal auf der Coburger Hütte waren. Es gab kein Erbarmen, und unser Hüttenwart musste 58 DM Zoll zahlen.

Im September 1992 hatten wir dann wieder eine Begehung von der BH Imst.

Man zeigte Verständnis für den Baufortschritt, jedoch im Bereich Brandschutz wurden uns wieder neue Auflagen gemacht. Es mussten Stockbetten vor den Fenstern entfernt und umgesetzt werden, um Feuerleitern anbringen zu können. Während der Arbeiten am Rohbau wurde im Hütten- und Wegereferat in München über eine optimale Energieausnutzung nachgedacht.

### Blockheizkraftwerk

Neben den Vorteilen eines umweltfreundlichen Treibstoffes, sollte auch neben der Stromerzeugung die Abwärme genutzt werden. Dies bedeutete, dass der Elsbettmotor als kleines Blockheizkraftwerk arbeiten würde. Neben der Stromerzeugung wird die Abwärme zur Warmwassererzeugung und Heizung verwendet. Außerdem wurde eine Energieoptimierung durch Laufzeitreduktion und Lastmanagement angestrebt. Der Hüttenbesucher merkt davon fast nichts, unser Hüttenwirt muss jedoch über eine Hightech - Schaltung seine Küchengeräte sinnvoll nutzen.

Soviel modernste Technik auf einer 100 Jahre alten Hütte zu installieren, hat das einen Sinn? Sicher wird mancher Bergfreund bei dem Gedanken mit dem Kopf schütteln. Für die Erbauer unserer Berghütte wären Ausdrücke wie: „Energieversorgung mit Lastmanagement, Trinkwassergutachten, Edelstahlküche, Plastikverpackungen und Abwasseranlage“ natürlich Fremdwörter gewesen. Man brauchte früher nur das Nötigste und fühlte sich trotzdem auf einer Hütte wohl. Heute, in unserer Freizeitgesellschaft wird Bergsteigen und -wandern immer beliebter und so werden unsere Hütten auch dementsprechend mehr belastet. So gesehen, haben die Auflagen für Berghütten eine verständliche Berechtigung, auch wenn sie für die Sektionen manchmal kaum zu finanzieren sind. Der Wunsch unserer Väter und Großväter, eine Berghütte in den Alpen zu besitzen, ist auch in unserer Zeit noch zu finden. Auch wir wollen unsere Freizeit in den Bergen verbringen, nach Möglichkeit hoch oben in einer prächtigen Szenerie. Aber inzwischen ist vieles anders geworden, die Zeit ist eben nicht stehen geblieben.

Schon die Fahrt ins Gebirge ist heute keine große Sache mehr, selbst ein Wochenendtrip in die Berge ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Da wir jetzt viel mehr Urlaub haben, hat sich unser Freizeitverhalten total geändert. Nicht wie früher, die wenige Freizeit auf der eigenen Hütte zu verbringen, ist heute unser Ziel. Meist sind die Urlaubstage schon anderweitig verplant und es reicht nur noch für eine kurze Stippvisite auf der Coburger Hütte. Dies muss man leider ganz nüchtern auch an sich selbst erkennen. Natürlich haben sich auch unsere Minimalforderungen an den Komfort geändert. Kaum einer von uns hätte Verständnis, wenn er in unserer hochmodernen Zeit seinen Urlaub mit Kerzenlicht, Teewasser, eigener Brotzeit und mitgebrachtem Heizmaterial sowie die Nächte auf Strohsäcken verbringen sollte. Auch wenn es nicht gleich warme Duschen sein müssen, ein paar Annehmlichkeiten wollen wir schon haben. Wie schnell wird da gemurrt, wenn einmal das Licht ausfällt, der Waschraum nur kaltes

Wasser hat und die Gaststube nicht gleich mollig warm ist.

Um es klar zu sagen: Niemand hat etwas gegen zeitgemäßen Standard auf Hütten, trotzdem sollten sie einfach bleiben, jeder unnötige Komfort hat dort nichts zu suchen. Dies entspricht auch ganz den Leitlinien des Hauptvereins. Die bisherigen Baumaßnahmen haben unsere Hütte nie zu einer Luxushütte werden lassen. Der Hüttengast merkt von aller High-Technik so gut wie gar nichts und kann die Coburger Hütte als eine urige und gemütliche Hochgebirgshütte genießen.

Zu erwähnen wäre noch für das Jahr 1992 der Besuch unseres neuen Pächterpaars Reingard und Friedrich Schranz bei einem gut besuchten Maitanz in Coburg.

Nach Hüttenschluss liefen die Planungen für weitere Verbesserungen im Bereich des Umweltschutzes auf Hochtouren. Die im 1. Bauabschnitt ursprünglich nur für den Winterraum geplante Mini-Solaranlage soll vergrößert und mit einer Batterieanlage und einem Wechselrichter versehen werden, um in den überwiegenden Schwachlaststunden des Tages die Hütte nur über die Photovoltaik - und die Batterieanlage zu versorgen. Der Motor müsse dann nur noch wenige Stunden am Tag für die Starkstrommaschine und -geräte wie Materialseilbahn, Spül-, Waschmaschine und Wasserpumpe betrieben werden. Eine Trockentoilettenanlage soll im Winterraum eingebaut werden. Durch Kompostierung wird dann erheblich Wasser und Abwasser eingespart. Eine Verbesserung der Wärmedämmung könne durch das Anbringen von Holzschindeln an der Front und Giebelseite erreicht werden.

Alles in allem sinnvolle Ergänzungen, nur leider nicht gerade sehr billig. Unsere Kostenzusammenstellung lag schließlich bei 200 000 DM. Da diese Verbesserungen wesentliche Bestandteile des Pilotprojektes waren und vom Hütten- und Wegereferat empfohlen wurden, konnten wir auch von dieser Stelle mit finanzieller Hilfe rechnen. So erhielten wir Unterstützung vom DAV-Hauptverein, sowie vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen die Zusage von Zuschüssen und Darlehen. Auch diesen Institutionen gebührt Dank, denn nur so konnte dieses Projekt für unsere Sektion finanzierbar werden.

Die Hüttensaison **1993** stand dann auch ganz im Zeichen dieser Arbeiten. Der Rohbau wurde fertiggestellt und der Pflanzenölmotor der Firma Elsbett wurde zur Hütte hinauftransportiert und installiert.

Zur Abwärmennutzung mussten wir noch einen Kanal zur Hütte legen, in den man stark isolierte Rohre verlegte. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten konnte dann der neue Pflanzenölmotor in Betrieb genommen werden.

Das bedeutete, der alte Dieselmotor musste schnellstmöglich weg und damit auch das alte Aggregathäuschen am Drachensee. Um Kosten zu sparen sollte dies in Eigenregie erfolgen. Ebenfalls wurden die alten Eternitschindeln an der Hüttenfassade entfernt und das Generatorenhäuschen auf das Nötigste verkleinert. Sämtliches Abbruchmaterial musste in mühevoller Arbeit für den Abtransport zur Materialseilbahn geschafft werden.

Eine Sektion kann sich glücklich schätzen, wenn unter den Mitgliedern immer wieder Helfer zu finden sind, die für solche Arbeiten einfach einmal die Ärmel hochkrepeln. Dank gilt ihnen allen! Auch wenn sie nicht alle aufgeführt werden können, ein paar Namen tauchen fast bei jedem Arbeitseinsatz auf.

Dieser besondere Dank gilt unserem bewährten Hüttenbauteam Franz Rauschert, Gustav Lindner, Kurt Gerstenmeyer, Hubert Heinrich und Dietmar Welsch. Sie haben hier Beispielhaftes geleistet.

Am 07. Mai 1993 wurden wir von der Gemeinde Ehrwald über das Ergebnis des hydrogeologischen Gutachtens informiert. Die Coburger Hütte liegt demnach im Schongebiet der sogenannten „Immenquelle“, die sich in der Nähe des Seebenwasserfalls befindet. Aus dieser Quelfassung bezieht die Gemeinde Ehrwald ihr Trinkwasser. Da man befürchtete, dass das Abwasser der Coburger Hütte eine Gefahr für die Ehrwalder Bevölkerung darstellen könne, bedeutete dies für unsere Sektion schnellstmöglich eine Abwasseranlage mit dem höchsten Reinigungsgrad zu bauen.



Wir waren geschockt, denn der finanzielle Kraftakt „Energieversorgung“ steckte uns noch in den Knochen, da kündigte sich schon der nächste an.

Wieder wurde unsere Hütte von der BH-Imst begutachtet. Es gab zum Glück nur kleinere Auflagen für die Erteilung der Betriebserlaubnis unserer Materialseilbahn.

Ein aus früheren Jahren bereits vorliegendes Gutachten über die Trinkwasserqualität für die Hütte musste nochmals durch ein neues belegt werden.

Außerdem erlebten wir eine Gipfelkreuzeinweihung auf der Sonnenspitze. Anstelle des Holzkreuzes wurde diesmal von der Gemeinde Ehrwald eine stabile Aluminiumkonstruktion gewählt. Im Rahmen einer Bergmesse mit Pfarrer Kassebacher aus Ehrwald fand die Einweihung am 08. August 1993 statt. Auf dem Gipfel hatten sich etwa 130 Bergfreunde eingefunden, die Ehrwalder Musikkapelle, die Ehrwalder Bergrettung und Bergsteiger, unsere Vorstände und andere Coburger Alpinisten. Beim Abstieg von der Sonnenspitze kam ein Gewitter auf, alle Teilnehmer konnten sich jedoch rechtzeitig in der Seebenalm in Sicherheit bringen. Hier hat wohl Petrus gleich die Stabilität des neuen Kreuzes getestet.

Auch besuchte unser 2. Bürgermeister, Herr Richard Dlouhy, unsere Hütte und konnte sich über unsere hochmoderne Energieversorgungsanlage informieren. Dass der Zuschuss der Stadt Coburg gut angelegt wurde, war wohl nicht zu übersehen.

Am Samstag bestieg er mit Thomas Engel und Horst Fischer die Sonnenspitze. Er bedankte sich für ein wunderschönes Bergerlebnis.

Eine weitere erfreuliche Nachricht war, dass in der Hauptversammlung der DAV Sektion Kronach die Vorstandschaft den Anwesenden vorschlug, ihrer ehemali-

gen Muttersektion Coburg eine Hüttenpatenschaft anzubieten. Für uns eine schöne Sache, denn Patenschaften bedeuten nicht nur finanzielle Unterstützungen, sondern auch ein freundschaftliches Miteinander. Schließlich wurde noch unserem Bergfreund Hans Joachim Roß an seinem 60. Geburtstag für seine langjährige Tätigkeit als Hüttenwart die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



#### Weitere Arbeitseinsätze

1994 stand noch einmal ganz im Zeichen von ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen auf der Coburger Hütte. Der Rückbau der alten Generatorenstation musste fertiggestellt werden. Die Restarbeiten der elektrischen und thermischen Anbindung von der Energieversorgung zur Hütte waren auszuführen. Allein in diesen drei Jahren hatten Franz Rauschert, Rolf Schmidt, Horst Fischer und Roland Schultheiß ca. 25 Arbeitseinsätze

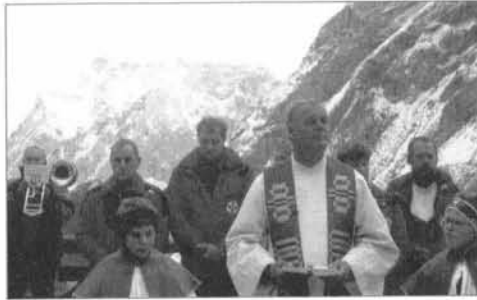
organisiert. Schließlich sollten zur Einweihung alle Arbeiten abgeschlossen sein.

Am 09. Oktober 1994 war es dann soweit, nach Jahren der Planung, des Bauens und nach gelungener Inbetriebnahme konnte die Einweihungsfeier vollzogen werden.

Unser 1. Vorsitzender Heinz Engel begrüßte zahlreiche Ehrengäste auf der Hütte: Vertreter der Stadt Coburg, der Agrargemeinschaft Ehrwald, der Agrargemeinschaft Seebenalpe, der bayerischen Regierung, des DAV- Hauptvereins, der ÖAV- Sektion Ehrwald, der Bergrettung Ehrwald und die 1. Vorsitzenden unserer vier Patensektionen. Neben vielen Besuchern aus Coburg und Ehrwald hatten auch die Ehrwalder Musikfreunde ihre Instrumente auf die Hütte mitgebracht. Nachdem unser 1. Vorsitzender Heinz Engel die Ehrengäste und Anwesenden begrüßt hatte, wurde von Herrn Pfarrer Kassebacher eine Bergmesse abgehalten. Er dankte der Sektion Coburg für ihre Großzügigkeit bei der Verwirklichung der umweltfreundlichen Energieversorgung und freute sich, dass mit dem leiseren



Aggregat wieder mehr Ruhe an dem schönen Drachensee einkehren dürfte. Der 2. Vorsitzende Forst Fischer schilderte dann, wie durch Auflagen der BH - Imst die neue Energieversorgung notwendig wurde und wie diese kostspieligen Investitionen dann verwirklicht werden konnte. Viele unterstützten uns: das Hütten- und Wegereferat vom DAV-Hauptverein, das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umwelt, die Patensektionen aus Bekum, Kronach, Neustadt bei Coburg, Neu - Ulm, der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, die Stadt Coburg sowie unsere Mitglieder und



Freunde der Coburger Hütte. Insgesamt wurden 650 000 DM investiert. Danach erfolgte die Schlüsselübergabe von unserem Hüttenwart Roland Schultheiß. Dabei dankte er besonders unserem Hüttenwirt Friedrich Schranz und seiner Frau Reingard für Ihre Geduld und Unterstützung während der Bauzeit.

Herr Dr. Gruber von der Firma Elsbett erläuterte die Wirkungsweise des neuen Pflanzenölmotors und die Reduzierung der Energieversorgung. Als Vertreter der Stadt Coburg waren der 2. Bürgermeister, Herr Richard Dlouhy, und die Stadträte Frau Brunnhöfer und Herr Tessmer anwesend. Herr Dlouhy überbrachte Grüße von Herrn Oberbürgermeister Kastner und dem Stadtrat. Unsere Stadträte blicken mit Stolz auf die Sektion Coburg. Diese hatte durch ihr Modellvorhaben der umweltfreundlichen Energieerzeugung beispielhaft gewirkt. Herr Dlouhy hob hervor, dass die Coburger Hütte für die Stadt Coburg ein Aushängeschild sei, für das der Stadtrat in den letzten 6 Jahren einen Zuschuss von 200 000 DM gewährt hatte. Als weitere Redner sprachen Herr Heinrich Neuner von der Agrargemeinschaft Seebenalpe, Herr Louis Schennach von der ÖAV- Sektion Ehrwald und Herr Georg Gruber, Leiter des Hütten- und Wegereferats beim DAV München.

Herr Dr. Gruber von der Firma Elsbett erläuterte die Wirkungsweise des neuen Pflanzenölmotors und die Reduzierung der Energieversorgung. Als Vertreter der Stadt Coburg waren der 2. Bürgermeister, Herr Richard Dlouhy, und die Stadträte Frau Brunnhöfer und Herr Tessmer anwesend. Herr Dlouhy überbrachte Grüße von Herrn Oberbürgermeister Kastner und dem Stadtrat. Unsere Stadträte blicken mit Stolz auf die Sektion Coburg. Diese hatte durch ihr Modellvorhaben der umweltfreundlichen Energieerzeugung beispielhaft gewirkt. Herr Dlouhy hob hervor, dass die Coburger Hütte für die Stadt Coburg ein Aushängeschild sei, für das der Stadtrat in den letzten 6 Jahren einen Zuschuss von 200 000 DM gewährt hatte. Als weitere Redner sprachen Herr Heinrich Neuner von der Agrargemeinschaft Seebenalpe, Herr Louis Schennach von der ÖAV- Sektion Ehrwald und Herr Georg Gruber, Leiter des Hütten- und Wegereferats beim DAV München.



Am Schluss der offiziellen Einweihungsfeier konnte der 1. Vorsitzende Heinz Engel noch eine Ehrung vornehmen. Für seine hervorragenden Verdienste um die Coburger Hütte überreichte er dem ehemaligen Wegewart Franz Rauschert den Ehrenbecher der Sektion. Es war ein arbeitsreiches Ehrenamt, viele Wochen war er auf unserer Hütte im Einsatz und unterstützte unseren Hüttenwart und -wirt bei allen anfallenden Arbeiten. In den Tageszeitungen war man nach der Einweihungsfeier voll des Lobes. Es waren Überschriften zu lesen wie: „Ein beispielhaftes Energiekonzept“ „Rapsöl hält die Berge rein“, „Mustergültige Energieversorgung auf der Coburger Hütte“, „1,5 Millionen Mark in den letzten 40 Jahren investiert“, „Wegweisendes Energiekonzept auf der Berghütte“. Nach all der vielen Arbeit freute man sich natürlich über so viel Anerkennung.

Ein Schreck besonderer Art war zur Hüttenöffnung **1995** zu melden. In der Winterpause wurde in die Hütte eingebrochen und der Tresor des Hüttenwirts sowie die Winterkasse im Selbstversorgerraum geknackt. Es stimmt einen schon traurig, festzustellen, dass das Verbrechen selbst vor den Bergen nicht mehr Halt macht.

Erfreulich war dagegen, dass von einigen Skitourengängern unser neuer Winterraum als einer der schönsten Tirols bezeichnet wurde. In der Nähe der Hütte wurde ein neuer Klettergarten angelegt, sodass Ausbildung und Sportklettern gleich neben der Hütte möglich sind. Unser bewährtes Hüttenbauteam war auch in dieser Saison wieder sehr aktiv. Franz Rauschert, Gustl Lindner und Hubert Heinrich richteten Wege, bauten eine Steinmauer und rissen den Schandfleck "alter Hühnerstall" ab. Es war beeindruckend, wie diese drei Männer - zusammen 216 Jahre alt - zentnerschwere Steine bewältigten. Ehrenamtliche Arbeit ist bei einer hüttenbesitzenden Sektion eine tragende Säule. Konnte man unsere Maßnahme Energieversorgung nun „ad acta“ legen? Machte man sich schon einmal Gedanken, wenn auf einer Berghütte so gut wie alle Geräte ausfallen und das vielleicht noch an einem Wochenende?

Genau dieser Fall trat auf unserer Hütte ein und rief beim Hüttenwirt und Vorstandschaft einige Hektik hervor. Die Schadensursache konnte schnell behoben werden. Um in Zukunft besser gerüstet zu sein, wurde ein Notstromaggregat angeschafft. Für ein neues Outfit in den Wasch- und Toilettenanlagen sorgten unsere Mitglieder Heinz und Manfred Grath. Sie sanierten und modernisierten die Waschbecken und WC- Anlagen.

Am 19. Juni 1995 bekamen wir einen Bescheid von der Gemeinde Mieming, dass die Unterlagen der Baugenehmigung aus dem Jahre 1901 nicht mehr auffindbar sind. Die zuständige Behörde kam jedoch zu der Feststellung, dass auf Grund des Alters die Hütte den damaligen Vorschriften entsprechend errichtet wurde.

### Abwasserbeseitigung

Um das Thema Abwasserbeseitigung fach- und sachgerecht angehen zu können, musste von uns, auf Anraten des Hütten- und Wegereferates in München,

eine Variantenstudie erstellt werden. Dabei wurden folgend Vorschläge und Kosten dargestellt:

- Kanalableitung zur Ehrwalder Alm 1 900 000 DM.
- Kanalableitung zur Talstation der Ehrwalder Almbahn über den Felsabbruch: 1 300 000 DM.
- Kanalableitung zur Materialeiseilbahn am Seebensee und Lkw-Transport ins Tal: zwar nur 300 000 DM, aber hohe Folgekosten.
- Biologische Reinigung vor Ort durch eine eigene Kläranlage 750 000 DM.

Da wesentliche Fördergelder (ca. 60%) aus Österreich kommen sollten, nahm natürlich die Tiroler Landesregierung erheblichen Einfluss auf das Projekt. Das Kulturbauamt in Imst entschied sich für die Variante "Biologische Reinigung vor Ort". Wegen der österreichischen Fördergelder wählten wir ein Innsbrucker Ingenieurbüro für die Planungsarbeiten.

Die Hüttensaison **1996** sollte dann endlich einmal ein fast ganz „normales“ Hüttenjahr werden. Unsere Energieversorgung und der Winterraum funktionierten ganz gut. Unser Hüttenwirt Friedl Schranz erwirtschaftete trotz schlechten Sommerwetters ein recht zufriedenstellendes Ergebnis.



Unser bewährtes Hüttenbauteam war wieder mit vollem Eifer aktiv. Im Grunde genommen ist ihr Hauptaufgabengebiet die Sanierung der Wanderwege und Steige rund um unsere Hütte, aber in den letzten Jah-

ren wurden sie auch noch zur Stütze für den Verein bei den verschiedenen Baumaßnahmen. Die Arbeitsgebiete für die Wege hat der DAV in München festgelegt. Zwei- bis dreimal im Jahr werden die Wege gewartet, und wenn nötig, markiert. So ist eigentlich den wenigsten Bergwanderern bewusst, wie vieler „Hände Arbeit“ notwendig sind, damit wir auf schönen Wegen unsere Touren unternehmen können. Für diese langjährigen ehrenamtlichen Einsätze erhielten unsere Mitglieder Gustl Lindner und Kurt Gerstenmeier den Ehrenbecher unserer Sektion.

Die Planungen für die biologische Reinigung vor Ort liefen inzwischen auf Hochtouren.

Am 03. September 1996 trafen wir uns im Gemeindeamt Ehrwald zum Wasserrechtsverfahren. Uns wurde zur Einreichung der Planunterlagen eine Frist bis Ende November 1996 gesetzt.

Auf Empfehlung des Hauptvereins in München entschieden wir uns für eine Abwasseranlage nach dem „Biocos - Verfahren“ von Prof. Dr. Kurt Ingerle von der Uni Innsbruck. Dieses Verfahren ist ein Forschungsprojekt für Hütten in Extremlagen. Auf dem Meißener Haus wurde die Anlage schon eingebaut und arbeitet dort zur vollsten Zufriedenheit. Die ersten Messergebnisse lagen hier weit über den gestellten Anforderungen. Anscheinend hatte man endlich eine wirklich funktionierende Abwasseranlage für Hütten entwickelt.

Da sich unsere Hütte im Schongebiet der Immenquellen von Ehrwald befindet, wurde an die Reinigungsleistung ein hoher Anspruch gestellt. Das Biocos-Verfahren ist zu dem noch ein relativ kostengünstiges Projekt. Im letzten Jahr lag die Kostenschätzung noch bei 750 000 DM, dieses neue und vielleicht wegweisende Projekt sollte 1996 nur noch 270 000 DM kosten. Natürlich wurden wieder Fördermittel beantragt, denn sonst wäre für uns auch diese Anlage nicht finanzierbar gewesen. Leider gab es bei der Planung ein neues Problem, denn Kläranlagen brauchen nun einmal auch Strom, und unser bestehender Elsbett-Pflanzenölmotor hatte keine Reserven mehr. Wir benötigten einen neuen Motor. Um auch weiterhin umweltgerecht zu handeln, entschieden wir uns wieder für einen Pflanzenölmotor und zwar der neuen Generation. Dieser ist leistungsstärker als der vorhandene. Er wurde aus einem Serienmotor entwickelt, was bedeutet, dass kleinere Reparaturen jeder Kfz-Mechaniker durchführen kann. Da es nur mit dem alleinigen Auswechseln des Motors nicht getan wäre, hatte auch diese Maßnahme wiederum ihren Preis. Die neue Energieversorgung sollte 140 000 DM kosten. Wiederum beantragten wir für diese Umweltmaßnahme Fördermittel.

Keine all zu großen „Vorkommnisse“ waren erfreulicherweise für das Hüttenjahr **1997** zu vermelden. Negativ war eigentlich nur, dass unsere eingemauerte Hüttenkasse für den Winterraum aus der Wand gerissen und aufgebrochen wurde. Positiv dagegen war, dass immer mehr Coburger den Weg auf unsere Hütte fanden. Selbst unsere Stadträte hatten das Bergsteigen entdeckt. So erwarteten einige Stadtratsmitglieder quer durch alle Fraktionen unsere AV - Hütte. Auch wenn das Wetter nicht besonders gut mitspielte, war es doch ein wunderschönes Bergerlebnis, das wir gerne mit ihnen wiederholen würden. Auch befasste sich dieses Jahr das Ing.-Büro von Prof. Dr. Ingerle mit der Planung unserer neuen Abwasseranlage.

Die aktuelle Kostenschätzung erhöhte sich leider auf 340 000 DM, aber immer noch billiger als die Schätzungen von 750 000 DM. Wir hofften, bei den Fördermaßnahmen berechnete Chancen zu haben und bei der Europäischen Kommission berücksichtigt zu werden.

Am 03. Juli 1997 fand dann im Gemeindeamt von Ehrwald die entscheidende Verhandlung zur wasser- und naturschutzrechtlichen Bewilligung statt. Unser Förderansuchen in der Winterzeit 1997/98 hatte Erfolg, und so kamen wir zusätzlich in das europäische "Life Projekt" der EU. Das bedeutete für unsere Sektion, wir könnten bei der Kläranlage mit ca. 75% Fördergeldern rechnen bei

einer Bausumme von 340 000 DM. Das heißt, unsere erweiterte und modifizierte Energieversorgung würde mit 140 000 DM zu Buche schlagen. Die DAV- Beihilfen und österreichischen ÖKK- Anteile betrügen dabei ca. 50%. Eine während der Bauphase behördlich geforderte Schlammeleitung würde ca. 70 000 DM kosten. Eine Bezuschussung von 60% durch das Land und den Staat Österreich könnte erwartet werden.



Dieser hoffentlich letzte große Bauabschnitt wird für unsere Sektion noch einmal einen finanziellen Kraftakt bedeuten. Trotz all dieser Probleme sollte der Hüttenschluss zünftig gefeiert werden. Die Hambachtaler Musikanten spielen prächtig auf und sorgten für eine unvergessliche Stimmung.

Gleich zu Beginn der Hüttensaison **1998** wurde der alte Elsbett-Motor durch den neuen Pflanzenölmotor ersetzt, der auf dem aktuellsten Stand der Pflanzenöltechnologie ist. Um Kosten zu sparen, musste der alte Motor zerlegt und mit der Materialseilbahn zu Tale geschafft werden. Wer war wieder bei diesem Einsatz dabei? Unser Hüttenbauteam um Hubert Heinrich! Mit Bewunderung



hatte man selbst in München und Coburg bestaunt, wie sie zentnerschwere Teile bewältigten. Respekt und „Hut ab“ vor solchen Bergfreunden. Auch ein neuer Kachelofen, der ab Juni wieder mollige Wärme auf der Hütte spendet, hatte wiederum viele Arbeitseinsätze gefordert. Nicht nur, dass die neuen Teile und Baustoffe per Materialseilbahn oder zu Fuß im Rucksack zur Hütte transportiert werden mussten, so war die Entsorgung des alten Ofens ins Tal ebenso schwierig. Stolz können aber die Ofenbauer und ihre Helfer auf das vollbrachte Werk sein.

Als ob es nicht schon genug gewesen wäre, musste auch noch das altersschwache Seil der Materialbahn ausgewechselt werden. Hier waren uns die Freunde von unserem Hüttenwirt Friedl Schranz besonders behilflich.

Im August war es dann soweit, es wurde gesprengt, gebaggert und betoniert - die Kläranlage war im Entstehen.

Bis zum Hüttenschluss, also in einer relativ kurzen Zeit, hatten der Planer und die ausführende Firma gute Arbeit geleistet. Das Starten und Einfahren der Anlage wurde auf das nächste Jahr verschoben, jedoch konnte die geforderte Schlammeleitung noch verlegt werden.

### „Was lange währt wird endlich gut“

Nach diesem Motto konnte die Kläranlage auf der Coburger Hütte am 27. Juni **1999** feierlich eingeweiht werden. Viele Bergfreunde und geladene Gäste waren zur Hütte aufgestiegen. Aus Witterungsgründen mussten die Einweihungsfeierlichkeiten in der Hütte stattfinden.

Der 2. Vorsitzende Horst Fischer ging in seiner Rede auf die Entstehungsgeschichte ein. Der Druck auf den Spülkasten ist in unserer Wohlstandsgesellschaft zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Temperaturen, der Wochenendbetrieb und die kurze Hüttensaison sind Probleme, die eine Kläranlage im Tal nicht kennt.

Heinz Engel, 1. Vorsitzender, bezeichnete sich in seiner Rede als Zeitzeuge, da er in 35 Jahren an allen Baumaßnahmen in irgend einer Form beteiligt war. In den letzten vier Jahrzehnten wurden insgesamt 3,1 Millionen Mark in die Hütte investiert. Er bedankte sich bei allen, die zum Gelingen der Baumaßnahme beigetragen hatten. Aber es muss jetzt auch einmal Schluss sein. Der Kostenaufwand für die Kläranlage einschließlich erforderlicher Nebenarbeiten betrug ca. 55 000 DM.

Den Hüttenteams mit Herbert Dachs, Guido Rampel und Fritz Bösert sei für ihre Arbeitseinsätze ebenfalls ein Dankeschön gesagt. Auch unserem Hüttenwirt Friedel Schranz gebührt für seine Unterstützung Dank.

Der Fachmann für Kläranlagen in Extremgebieten, Herr Prof. Dr. Kurt Ingerle, gab die technischen Einzelheiten bekannt. Beim anschließenden Rundgang konnten sich die Gäste von der Funktion der Anlage überzeugen. Herr Thomas Schennach von der Gemeinde Ehrwald betonte, dass das Hauptausflugsziel immer mit "Argusaugen" beobachtet wurde und zeigte sich erfreut, dass sich die Abwasserbeseitigung positiv entwickelt hatte.

Herr Bürgermeister Tessmer, der sich der Mühe des Aufstiegs unterzogen hatte, befürwortete diese Umweltschutzmaßnahme und dankte im Namen der Stadt Coburg unserer Sektion für die enormen Leistungen am "südlichsten Außenposten der Stadt".

Die Einweihungsfeierlichkeiten beschloss eine Bergmesse, umrahmt vom Ehrwalder Posaunenchor. Pfarrer Herbert Kassebacher meinte, dass ein Becher Wasser heutzutage eine Rarität und ein großes Geschenk sei, für das Gottes Segen zu erbeten wäre.

### Bergsteigerstammtisch

Auch eine neue Sitzgruppe oberhalb der Hütte wurde von Rüdiger Florschütz ihrer Bestimmung übergeben. Sie wurde aus Erlösen des Bergsteigerstammtisches finanziert und von Guido Rampel mit dem Hüttenbauteam gebaut. Der Hüttenalltag schien so langsam wieder einzukehren, auch wenn die Saison 1999 nicht mit viel Sonnenschein gesegnet war.

Die Jahreshauptversammlung im Jahre **2000** brachte wesentliche Veränderungen in der Vorstandschaft.

Unser 1. Vorsitzender Heinz Engel trat ab und übergab das Amt an den bis dahin 2. Vorsitzenden Horst Fischer. Neun Jahre führte er die Geschicke des Vereins. Keine leichte Aufgabe, kam doch gerade in diesen Jahren unsere Coburger Hütte durch behördliche Auflagen in eine existentielle, und damit auch unsere Sektion in eine finanzielle Krise.

Mit einem immensen Kraftakt konnte diese stürmische Zeit in der Ära Heinz Engel überwunden werden. Hier war der Weg für den Vorstand nie zu steinig und er schaffte es mit seiner Geradlinigkeit unseren Verein auf Kurs zu halten. Die Sektion hat ihm außerordentlich viel zu verdanken.

Sind es doch nicht nur die neun Jahre als 1. Vorsitzender, sondern auch die 26 Jahre als Schatzmeister, die er mit Bravour meisterte.

Mit der Übergabe des Ehrenbechers konnte sich die Sektion für seine Leistungen nur symbolisch bedanken.

Auch gab es einen Wechsel beim Hüttenwart der Coburger Hütte. Roland Schultheiß, der bisherige Hüttenwart wurde Baureferent, um sich voll auf das neu geplante Kletterzentrum in Coburg, Vorderer Floßanger, konzentrieren zu können. Seinen Posten übernahm Dipl. Ing (FH) Robby Scholz.

Eine alte Tradition, das Skitourenwochenende zu Ostern auf der Coburger Hütte, wurde nach ein paar Jahren der Unterbrechung wieder zu einer beliebten Abwechslung für unsere Coburger Bergsteiger.

Von größeren Hiobsbotschaften blieb dieses Jahr unsere Sektion verschont.

Trotzdem hatte unser Hüttenbauteam um Hubert Heinrich wieder alle Hände voll zu tun. Es musste eine neue Wasserleitung vom Wasserschloss durch die Felswand

verlegt werden. Steinschlagschäden hatten der alten Leitung immer wieder stark zugesetzt und sie musste jährlich im Frühjahr neu geflickt werden. Das notwendige Befestigungsmaterial für die neue Leitung wurde im Winter in Eigenleistung vorbereitet. Die Beschaffung von umweltfreundlichen Pflanzenöl für unsere Energieversorgung bereitete immer wieder Schwierigkeiten, da die Hüttenfahrt für fast alle Lieferanten durch einen vorstehenden Felsblock Probleme bereitete. Aber auch hier konnte Abhilfe geschafft werden.



Kurz nach Pfingsten hatte die Bergrettung Ehrwald einen neuen Klettersteig auf den Vorderen Tajakopf fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben.

Damit hat die Coburger Hütte neben dem Klettergarten auch einen sehr schönen, luftigen Klettersteig anzubieten. Der ewig "junge" Otto Kapferer von der Seebenalm wurde 80 Jahre alt. Bei seiner Geburtstagsfeier auf der Alm gab es doch tatsächlich Coburger Bratwürste

auf dem Rost mit original „Kühle“ (Kiefernzapfen) gebraten.

Bei Vorstand und Beirat wurden auch schon die ersten Vorbereitungen für die große 100 Jahr Feier getroffen. Sie wird wohl das Sektionseignis 2001 werden. Selbst unser Coburger Oberbürgermeister, Herr Norbert Kastner, will nicht mit dem Auto, sondern mit dem Fahrrad von Coburg nach Ehrwald fahren (ca. 400 Km).

Der eigentliche Tag der Einweihung wäre der 06. August. Da dieser Tag im Jahre 2001 ein Montag ist, wird die Feier auf das Wochenende (03. August) verlegt.

„Mögen uns bei viel Sonnenschein ein paar schöne Stunden mit unserem Lieblings- und Sorgenkind zum 'Hundertjährigen' auf der Coburger Hütte vergönnt sein.“

1. Vorsitzende:

<b>Bernhard Graf</b> , Dr. med.	1879 - 1882
<b>Emil Bahmann</b> , Rechtsanwalt	1883 - 1886
<b>Burkhard Quark</b> , Justizrat	1887 - 1894
<b>Karl Waldvogel</b> , Dr. med.	1895 - 1904
<b>Richardt Leutheusser</b> , Staatsanwalt	1905 - 1906
<b>Karl Waldvogel</b> , Dr. med.	1907 - 1909
<b>Karl Lesch</b> , Studienprof	1910 - 1923
<b>Willi Gagel</b> , Fabrikbesitzer	1924 - 1930
<b>Oskar Bartenstein</b> , Dr. phil.	1931 - 1932
<b>Stefan Scheller</b> , Kaufmann	1933 - 1940
<b>Friedrich Funk</b> , Justiz- Oberinspektor (stellv. 1. Vorsitzender).	1941 - 1944
<b>Karl Schmorl</b> , Dr.- Oberstudiendirektor	1944
<b>Erich Ryssel</b> , Fabrikant	1945 - 1949
<b>W. C. Erich Schneider</b> , Fabrikant	1950 - 1955
<b>Walter Weidmann</b> , Fabrikant	1956 - 1965
<b>Stefan Scheller</b> , Kaufmann	1966 - 1970
<b>Gerhard Knauer</b> , Bankvorstand	1971 - 1990
<b>Heinz Engel</b> , Kaufmann	1991 - 1999
<b>Horst Fischer</b> , Dipl. Ing. (FH)	ab 2000

Hüttenwarte :

<b>Herr Günther</b> , Apotheker	1901
<b>Herr Schneider</b> , Apotheker	1902 - 1920
<b>Herr Schloer</b> , Professor	1920 - 1922
<b>Herr Hartlöhner</b> , Kaufmann	1923 - 1932
<b>Herr Ryssel</b> , Fabrikant	1933 - 1939
<b>Herr Funk</b> , Justiz - Oberinspektor	1940 - 1943
<b>Herr Schmorl</b> , Dr. Oberstudiendirektor	1944 - 1945
<b>Herr Funk</b> , Justiz - Oberinspektor	1945 - 1952
<b>Herr Schübler</b> , Stadtbau - Oberinspektor	1953 - 1967
<b>Herr Roß</b> , Dipl. - Ing. ( FH ), Architekt	1968 - 1989
<b>Herr Schultheiß</b> , Dipl. - Ing. ( FH ), Architekt	1990 - 1999
<b>Herr Scholz</b> , Dipl. - Ing. ( FH )	ab 2000

Hüttenwirte :

<b>Michael Hagleitner</b> , Innsbruck	1901
<b>Franz Ostheimer</b> , Ehrwald	1902 - 1911
<b>Mathias Bader</b> , Ehrwald	1912 - 1920
<b>Reinhard Spielmann</b> , Ehrwald	1921 - 1934
<b>Marie Spielmann</b> , Ehrwald	1934 - 1938
<b>Ludwig Kerber</b> und <b>Hedwig Kerber</b> , Ehrwald	1939 - 1962
<b>Elmar Kerber</b> , Ehrwald	1963 - 1966
<b>Hans Kapferer</b> und <b>Marlene Kapferer</b> , Ehrwald	1967 - 1973
<b>Familie Krause</b> , Ehrwald	1974
<b>Cornel Kerber</b> und <b>Hilde Kerber</b> , Ehrwald	1975 - 1981
<b>Robert Seidner</b> und <b>Reinhilde Seidner</b> , Gossensaß	1982 - 1990
<b>Friedrich Schranz</b> und <b>Reingard Schranz</b> , Innsbruck	ab 1991

**Ehrenmitglieder seit der Gründerzeit:****Max Brückner**, Hofrat und Professor**Albert Quark**, Reg. Direktor**Fritz Ludloff**, Dr. Gehm. Sanitätsrat**Karl Lesch**, Studienprofessor**Karl Waldvogel**, Dr. med.**Hans Hartlöhner**, Kaufmann**Lorenz Bauer**, Kaufmann**Ernst Brockardt**, Bauunternehmer**Frau Herzogin Viktoria - Adelheid****Friedrich Funk**, Justiz - Oberinspektor**Justus Pechthold**, Gewerbeschuldirektor**Carl Funk**, Oberlehrer**Walter Weidmann**, Fabrikant**Stefan Scheller**, Kaufmann**Cläre Höhn**, Bankbevollmächtigte**W. C. Erich Schneider**, Fabrikant**Egon Bauerfeld**, Stud. Prof.**Erich Ryssel**, Fabrikant**Lothar Cyriaci**, Kaufmann**Trude Hummel**, kaufm. Angestellte**Gerhard Knauer**, Bankvorstand**Hans Joachim Roß**, Architekt**Coburger Hütte - Kurzbeschreibung****Kategorie I** (Schutzhütte für Bergsteiger und Wanderer mit schlichter Ausstattung) 1920 m, Mieminger Kette, erbaut 1901, erweitert 1926 und 1989.**Hüttenwirt:**

Friedrich und Reingard Schranz, Köhlgasse 1, A - 6094 AXAMS/ÖSTERREICH

**Telefon Hütte:** (incl. Vorwahl von Deutschland nach Österreich)  
0043/6643/254714.**Telefon u. Fax:** (incl. Vorwahl von Deutschland Coburger Hütte)  
0043/5232/67294.**Bewirtschaftung:** (witterungsbedingt)  
Pfingsten bis Mitte Oktober  
80 Matratzen mit 4, 7, 10 und 12 Plätzen,  
max. 10 Notlager.Waschräume ohne Duschen und warmen Wasser,  
Winterraum als Nebenraum nutzbar,  
Kinder bis 6 Jahre übernachten kostenlos,  
Gepäcktransport nach Absprache möglich.**Bahn:** Bis Ehrwald über Garmisch-Partenkirchen.**PKW:** Parkplatz bis Talstation Seilbahn.

Ab Coburg ca. 400 km.

**Talort:** Ehrwald (994 m)**Coburger Hütte:** (1920 m) liegt in einem Hochtal nahe dem idyllischen Seebensee und dem höher liegenden Drachensee.

Einzigartig ist der Blick von der Terrasse über den Seebensee, wenn sich das gegenüberliegende Zugspitzmassiv im klaren Bergwasser spiegelt. Schon manches Bild für ein Kalenderblatt wurde von hieraus geschossen. Auf einem Sattel, ca. 250 m über dem Seebensee, befindet sich unsere Hütte inmitten einer überwältigenden Bergkulisse. Umrahmt von den Gipfeln Sonnenspitze, Wampeter Schrofen, Drachenkopf, Marienbergspitze, Grünstein, Tajakopf, und Griesspitzen.

**Leichtester Anstieg:** Vom Parkplatz (Talstation) mit der Seilbahn (ca. 10 min.) zur Ehrwalder Alm (1493 m). Anstieg ohne Bahn bis zur Alm ca. 1,5 Std. Von der Ehrwalder Alm auf bezeichnetem Weg an der Seebenalm (bewirtschaftet) und dem Seebensee vorbei und in Serpentinaen zur Hütte (ca. 2 - 2,5 Std.).**Alpiner Aufstieg:** Über den Hohen Gang, Trittsicherheit erforderlich, nur für Geübte, Vorsicht bei Nässe. Vom Parkplatz auf der Fahrstraße einige Hundertmeter abwärts gehen und bei der kleinen Kapelle links über einen Wiesenweg

(markiert) aufsteigen. Im steilen Felsstück sind teilweise Drahtseilsicherungen angebracht. Ausstieg am Seebenseeplateau und weiter auf dem Normalweg zur Hütte (ca. 3 Std.).

**Seebener Klettersteig:** Kurzer aber schwieriger Klettersteig, nichts für Ungeübte oder Anfänger. Vom Parkplatz den Hinweistafeln folgend bis zum Wandfuß nahe dem Wasserfall. Wandhöhe des Klettersteiges 250 m. Ausstieg etwas unterhalb der Seebenalm. Ca. 1 Std. reine Kletterzeit. Gesamtaufstiegszeit zur Hütte ca. 3 Std.

**Weitere Aufstiege:** Von Biberwier über die Biberwier Scharte (markiert), 900 Höhenmeter, ca. 2,5 - 3 Std. Von Obsteig über die Grünstein Scharte (markiert) 1 300 Höhenmeter, mind. 4 Std., sehr mühsam. Gipfelbesteigungen und Wanderungen rund um die Hütte sind von leicht bis schwierig möglich.

**Wussten Sie schon?:** Dass unsere Hütte als besonders kinderfreundlich gilt, und in der AV Broschüre "Mit Kindern auf Hütten" beschrieben ist. Dass sich neben der Hütte ein Klettergarten mit allen Schwierigkeitsgraden befindet. Dass von der Bergrettung Ehrwald ein neuer Klettersteig zum Vorderen Tajakopf angelegt wurde. Dass unser Hüttenwirt auch Pauschalangebote anzubieten hat.

## Energiekonzept Coburger Hütte

### Technische Daten des Blockheizkraftwerkes:

Elsbett - 3 - Zylinder Motor mit 1,4 Liter Hubraum.  
14 KW el. und ca. 17 KW th. Leistung.  
Duothermbrennverfahren - Direkteinspritzung -  
Turboladung - Abgaswärmetauscher -  
Ölwärmetauscher.

**Treibstoff:** Rapsöl - Sojaöl und Palmöl.

### Das Wichtigste in Stichworten:

- **Reduzierung** des Gesamtenergiebedarfs durch ein Energiekonzept auf ein notwendiges Minimum.
- **Energieversorgung** erfolgt elektrisch und thermisch, gemeinsam durch eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage.
- In diesem **Blockheizkraftwerk** (BHKW) wird die eingesetzte Primärenergie zu 90% energetisch umgesetzt.

- Neben der elektrischen Energie wird gleichzeitig die anfallende **Motor- und Abgaswärme** genutzt.
- So kann der **Primärenergiebedarf** auf die Hälfte reduziert werden.
- Verwendung von **natürlichem Pflanzenöl** als regenerierbarem Kraftstoff.
- Pflanzenöl ist ein **natürlicher Energieträger** mit hoher Energiedichte und braucht chemisch nicht umgewandelt zu werden.
- Bei **Unfällen** besteht weder Explosionsgefahr, noch muss mit einer Trinkwassergefährdung gerechnet werden (Wassergefährdungsklasse 0).
- **Im Vergleich** zum Dieselmotor hat ein Pflanzenölmotor geringere CO - und HC - Emissionen, halbierte Rauchwerte und kein SO<sub>2</sub>.
- **Geschlossener Stoff- und Energiekreislauf**, da bei der Verbrennung der Atmosphäre nicht mehr CO<sub>2</sub> zurückgegeben wird, als die Ölpflanze zuvor während der Vegetationsphase entnommen hat.
- **Anlageoptimierung** durch Photovoltaikkupplung - Reduzierte Motorlaufzeit durch Batteriespeicher.
- **Solarmodule** als Tiefentladeschutz im Winter und Sommer zur Ausgleichsladung.

**Geschäftsstelle:** Sektion Coburg des DAV, Dammweg 4,  
96450 Coburg, Telefon 0 95 61/9 20 07  
<http://www.alpenverein-coburg.de>

**Öffnungszeiten:** Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr

**Kletterzentrum:** Dammweg 4, 96450 Coburg,  
**Konto:** Coburger Bank BLZ 78390000, Kto. Nr. 40410  
VCS Coburg. BLZ 78350000, Kto Nr. 720615

#### Vorstand u. Beirat im Jahr 2000

<b>1. Vorsitzender</b>	Horst Fischer	09561/34696
<b>2. Vorsitzender</b>	Thomas Engel	09561/864122 dienstl. 864112
<b>Finanzen</b>	Heike Scheurer	09561/31020
<b>Schritfführerin</b>	Annemarie Heß	09561/30163
<b>Jugendreferent</b>	Michael Konggann	09561/630392
<b>Kletterzentrum</b>	Michael Schulz	09565/7777 0171/5577807
<b>Referent für Hütten</b>	Rolf Schmidt	09561/1663
<b>AV-Ausweise/Beiträge</b>	Beatrice Matthäi	09568/9443-115
<b>Baureferent</b>	Roland Schultheiß	09565/7409
<b>Coburger Hütte</b>	Robby Scholz	0170/9038767
<b>Jurahütte Wattendorf</b>	Christian Schönfelder	09561/38059
<b>Breitenkopfhütte</b>	A. Brockardt-Riemann	09563/307421
<b>Geschäftsstelle</b>	K.-W- Stelzner	09561/95970
<b>Bergsteigergruppe</b>	Manfred Hauck	09561/38807
<b>Wanderführer</b>	Lothar Baier	09561/34566
<b>Wintersportabteilung</b>	Hans Holik	09563/2822
<b>Klettern/Naturschutz</b>	Martin Spörl	09565/92132
	Günter Böhm	09561/62404
<b>Klettergruppe</b>	Dr. Walter Krasser	09661/99115
	Johanna Beetz	09561/50398
<b>Familiengruppe</b>	Erik Sinne	09565/7766 0171/7447767
<b>Besondere Aufgaben</b>	Heinz Engel	09561/864110
<b>Redaktion das Kar</b>	Gisela Geisthardt	09561/34685

## 100 Jahre Coburger Hütte 1901 - 2001

### Offizielles Festprogramm

#### Freitag, 03.08.2001

16.00 Uhr Anknunft unseres Coburger Oberbürgermeisters Norbert Kastner mit seiner Radelgruppe auf dem Kirchplatz in Ehrwald.  
Begrüßung durch die Gemeinde und die Bürgermusikkapelle Ehrwald.

20.00 Uhr Konzert der Stadtkapelle vor dem Zugspitzsaal.

20.30 Uhr Festabend 100 Jahre Coburger Hütte im Zugspitzsaal  
Ausgestaltung: Bürgermusikkapelle Ehrwald  
Trachtenverein Ehrwald  
Zugspitz Dlandl  
Ehrwalder Stubenmusik

#### Samstag, 04.08.2001

08.30 Uhr Aufstieg zur Coburger Hütte, wie vor 100 Jahren, vom Grünen Baum aus, unter Vorantritt der Stadtkapelle Coburg

12.30 Uhr Festakt vor der Coburger Hütte mit Bergmesse

14.00 Uhr zur Unterhaltung spielt die Stadtkapelle Coburg, anschließend Aufstieg zum Hinteren Tajakopf (2 408 m)

15.30 Uhr Einweihung des neuen Gipfelkreuzes auf dem Gipfel des Hinteren Tajakopfes

17.00 Uhr gemütlicher Ausklang auf der Coburger Hütte, Abstieg nach Ehrwald bzw. Nächtigung auf der Hütte

#### Sonntag, 05.08.2001:

10.45 Uhr Platzkonzert der Stadtkapelle Coburg auf dem Kirchplatz in Ehrwald

14.00 Uhr Abreise der Festteilnehmer nach Coburg



**Quellennachweis mit Ergänzungen:**

1879 - 1901 Protokollbücher

1902 - 1904 Auszüge Stadtarchiv Coburg (Coburger Zeitung)

1902 - 1922 Protokollbücher

1923 - 1932 Hans Hartlöhner

1933 - 1939 Erich Ryssel

1940 - 1943 Friedrich Funk

1944 - 1945 Dr. Karl Schmorl

1945 - 1952 Friedrich Funk

1953 - 1967 Fritz Schübler

1968 - 1989 Hans Joachim Roß

1990 - 2000 Horst Fischer



**Impressum:**

**Sektion Coburg des Deutschen Alpenvereins, Dammweg 4, 96450 Coburg**

**Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:** Hans Joachim Roß

**Fotos:** Sonnweber (Ehrwald), Somweber (Ehrwald), Dr. Trenkler (Leipzig),  
Luis Gruber (Ehrwald), Ernst Mugler (Marktheidenfeld/Main), Hans Biehl, Fritz Bösert,  
Horst Fischer, Willi Gagel, Ernst Kaltwasser, Gerhard Knauer, Margot Roß,  
Hans Joachim Roß, Heike Scheurer, Wolfgang Schmidt und Archivaufnahmen  
DAV Sektion Coburg

**Layout:** Sabine Deinhart

**Herstellung:** DCT-Grafische Betriebe, Coburg

**Rückseite:**

Fotografie: Ehrwald Somweber



Zukunft schützen

**DAV**

Deutscher Alpenverein e.V.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000435319